Nr. 96. **Die Presse.** 29. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Dienstag den 25. April 1911.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Wie andere uns sehen.

Wir haben in Deutschland besonders viel Leute, die politisch nur von der Kritik und der grundsätzlichen Verneinung leben. Ihnen und der ihnen nahestehenden Presse haben wir nicht nur die Reichsverdrossenheit, den Mangel an völkischem Empfinden zu danken, sondern auch die Mißachtung, mit der man deutschen Einrichtungen im Auslande begegnet, das uns fast ausnahmslos durch die Brille des „Simplizissimus“ oder des „Berliner Tageblattes“ sieht.

Jetzt beschämt ein Ausländer, F. de Dominicis, in der „Rivista d'Italia“ jene „deutschen“ Preßorgane durch einen vierzig Seiten langen Aufsatz, in welchem er uns zeigt, was wir auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiete auf dem Felde erreicht haben, das 1870 die Söhne Germaniens mit ihrem Blute düngten.

Der Verfasser zeigt, daß Deutschland noch 1871 keinerlei wirkliche industrielle Organisation besaß, daß dann 1871 die französische Kriegsentschädigung und die errungene politische Einheit einen geradezu glänzenden Umschwung hervorbrachten. Tausende von Kilometern Eisenbahn, Vereintheitlichung der Münze, des Postwesens, des Zollwesens, Reorganisation der Landesverteidigung, Sammlung eines Kriegsschatzes, Ausbau der Wasserwege, Umformung des Unterrichtswesens und die großen sozialpolitischen Werke waren die Folge. Während die Einfuhr von Lebensmitteln immer mehr sank, obschon die Bevölkerung sich vermehrte, und auch führen mußten, immer stärker im eigenen Lande gewonnen wurden, schnellte die Ausfuhr fertiger Erzeugnisse im ersten Jahrzehnt des Bestehens des Reiches schon um fast 100 Prozent empor.

Für die wirtschaftlichen Verhältnisse ist besonders die Zahl der Auswanderer bezeichnend. Diese fiel von 154 824 im Jahre 1872 auf 21 954 im Jahre 1877. Aus dem reichen Materiale, durch das von Dominicis die Entwicklung der einzelnen Industrien bewiesen wird, greifen wir nur die Elektrizitätsgesellschaften heraus, in denen 1898 240 Millionen Mark festgelegt waren, 1900 schon 520 Millionen Mark. Im Jahre 1870 besaß Deutschland 20 000 Kilometer Eisenbahnen, 1900 hatten wir 50 511 km, 1909 sogar 59 969. Frankreich besaß nur 49 336, Rußland 54 899, England 38 060. Der Frachtenverkehr auf den Flüssen betrug 1876 erst 2900 Millionen Tonnen, 1895 stieg er auf 7500 Millionen, der auf den Bahnen stieg im gleichen Zeitraum von 10 900 Millionen Tonnen auf 26 500 Millionen Tonnen. Auf dem Meere hatten wir 1873 erst 94 687 Schiffe mit 12 341 000 Tonnen, 1907 aber 278 776 Schiffe mit 56 139 011 Tonnen. Unsere Einfuhr betrug 1890 4 272 000 000 Mark 1907 dagegen schon 9 003 323 000 Mark, während die Ausfuhr von 3 409 000 000 Mark, auf 7 100 583 000 Mark gestiegen war. Im Jahre 1908 bezifferte sich der Wert des britischen Welthandels auf 22 500 Millionen Mark, der deutsche schon auf 14 560 Mark, er hatte sich seit 1890 verdoppelt, der englische dagegen wuchs nur um 80 Prozent.

„Das ist das Deutschland, welches von Wilhelm II. Kaiser und König, regiert wird“ schließt de Dominicis seinen Aufsatz, der nichts als Anerkennung dessen enthält, was Deutschland geleistet hat, erst leisten konnte, seit es durch sein Heer geeint und seit ihm durch seine Wehrmacht zu Wasser und zu Lande der Friede gewährt blieb. Und dieser Regierung, dieses Herrschers, dieser Flotte, dieses Reiches sollten wir uns nicht freuen?

Nicht jeder ist so unabhängig, wie der Verfasser der Studie in der „Rivista d'Italia“. Wie andere uns sehen, das hängt im Wesentlichen davon ab, wie wir den andern uns zeigen. Aus „reichsverdrossenen“ Zeitungen bekommen die Ausländer ein ganz falsches Bild, während in Wirklichkeit Deutschland ein gesunder und wohlhabender Staat ist und eine Bevölkerung hat, die es in ehrlicher Arbeit auf allen Gebieten auch zu etwas bringt. —n.

Politische Tagesschau.

Überschuß in der Reichshauptkasse.

Die offiziösen „Berl. Pol. Nachr.“ schreiben: Demnächst wird das Ergebnis der Einnahmen aus den Zöllen, Steuern und Gebühren während des Rechnungsjahres 1910 veröffentlicht werden. Dieser Publikation wird sich die der Jahreseinnahme aus der Post- und der Reichseisenbahnverwaltung anschließen. Die ersten Zahlen dieser hauptsächlichsten Reichseinnahmeergebnisse sind keine endgiltigen, sie erfahren später immer noch kleine Berichtigungen aufgrund genauerer Aufstellungen, jedoch gewähren sie ein im großen ganzen zutreffendes Bild. Es ist sicher, daß die wirklichen Einnahmen bei den beiden großen Betriebsverwaltungen des Reiches die Etatsanträge übertroffen haben. Man darf sich sogar auf ansehnliche Summen gefaßt machen. Jedenfalls sind sie so groß, daß auch insgesamt für das Rechnungsjahr 1910 auf einen Überschuß beim Endabschluß der Reichshauptkasse zu rechnen ist. Er ist bekanntlich etatsgesetzgemäß zur Abminderung der aus den breitesten Mitteln des Reiches abzubürdenden Beträge zu verwenden. — Das ist ein überraschend günstiges Ergebnis der Reichsfinanzreform und die beste Rechtfertigung, die ihr jemals zuteil werden kann.

Abgeordneter Dr. Hahn und die deutsche Hochseefischerei.

Nach den „Hann. Tagesnachrichten“ ist dem Direktor des Bundes der Landwirte Abgeordneten Dr. Diederich Hahn folgendes Dankschreiben zugegangen: Sehr geehrter Herr Doktor! Euer Hochwohlgeboren haben in der Reichstagssitzung vom 17. d. M. die Interessen der deutschen Hochseefischerei vor dem Hohen Hause warm vertreten und auf die Notwendigkeit einer ausgiebigeren Unterstützung des bedeutsamen Gewerbes hingewiesen. Als derjenige Verein, dessen Aufgabe es ist, die Förderung der deutschen Seefischerei mit allen Kräften zu betreiben, möchten wir Sie ergebenst bitten unseren aufrichtigen Dank für Ihr Vorgehen freundlichst entgegennehmen zu wollen. Wir zeichnen in vorzüglichster Hochachtung ergebenst deutscher Seefischerei-Verein. gez. Rose, Geheimer Legationsrat z. D.

Der Wahltermin des neuen Reichstags.

Die „Post“ meldet, daß die Regierung „anscheinend endgiltig“ den Entschluß gefaßt habe, den 25. Januar n. J. als den Wahltag des neuen Reichsparlaments zu „akzeptieren“.

Der Reichstagsabgeordnete Everling

sendet der „Kreuzzeitung“ folgende Berichtigung: „Es ist unwahr, daß ich „während des Kampfes um die Reichsfinanzreform dem konservativen Abgeordneten Dröscher gedroht, wenn die Konservativen die Besteuerung des Kindes- und Gattenerbes ablehnen würden, so würde der furor protestanticus gegen sie entfesselt werden und sie von der politischen Bildfläche verschwinden lassen.“ Wahr ist dagegen, daß ich in jenen erregten Tagen in einer vertraulichen Unterredung mit Herrn Abgeordneten Dröscher darauf hingewiesen habe: aus dem Zusammenbruche des Blocks und einer dadurch zu erwartenden neuen Vorherrschaft des Zentrums würden nicht nur bedauerliche nationale Schädigungen entstehen, sondern nach meiner Kenntnis der Stimmung der protestantischen Wählerschaft auch der konservativen Partei erhebliche Nachteile erwachsen.“ — Es ist abzuwarten, ob der Abgeordnete Dröscher auf diese Darstellung antwortet. Jedenfalls aber geht doch aus ihr hervor, daß der derzeitige Geschäftsführer des evangelischen Bundes die Interessen desselben entweder mit der direkten Erbschaftssteuer oder mit denen des Liberalismus in recht deutlicher Weise identifiziert hat.

Handwerk und christliche Gewerkschaften.

Auf der am Dienstag in Köln abgehaltenen Tagung des rheinischen Handwerkerbundes, dem eine Anzahl von Land- und Reichstagsabgeordneten verschiedener Parteirichtungen beiwohnte, wurde beschlossen, mit den christlichen Gewerkschaften in engere Verbindung zu treten. Des weiteren wurde eine Resolution angenommen, in welcher der Bund eine staatsbürgerliche Erziehung ohne Einfluß der Religion für verfehlt hält und aus diesem Grunde die Einführung des Religionsunterrichtes als verpflichtenden Unterrichtsgegenstand für die Fortbildungsschulen verlangt.

Die konservative Partei Württembergs

hat einen Aufruf erlassen, in dem es heißt: „Die Zeit der Reichstagswahlen naht heran, von allen Seiten läuft man Sturm gegen die konservative Partei. Ein Wahlkampf von kaum je gekannter Heftigkeit steht uns bevor. Unsere gesamten konservativen Interessen stehen dabei auf dem Spiele. Alles, was wir geistig, wirtschaftlich, kulturell und sozial nennen, ist in Gefahr. Die Opferwilligkeit unserer Parteifreunde muß sich demgegenüber mit aller Kraft und Hingebung beweisen, wenn wir nicht Schaden leiden sollen.“

Sozialdemokratische Maifeier.

Ein sozialdemokratischer Maifestzug ist im oldenburgischen Amt Rustringen genehmigt worden, jedoch wurde die Abhaltung einer Volksversammlung auf dem Marktplatz verboten.

Zum Befinden des Kaisers Franz Josef.

Kaiser Franz Josef verbrachte die Nacht zu Sonnabend gut und ungestört. Der Appetit ist gut, die Stimmung vortrefflich.

Zum Besuch des Prinzen von Connaught in Rom.

Am Sonnabend Abend fand im Quirinal zu Ehren des Prinzen von Connaught eine Tafel statt, bei der der König und der Prinz Trinksprüche wechselten.

Der Bischof Guilbert von Toulon

hat in einem Hirtenbrief Einspruch dagegen erhoben, daß aus Anlaß der Anwesenheit des Präsidenten Fallières am Ostersonntag Festlichkeiten veranstaltet worden seien, die zahlreiche Soldaten von der Ausübung ihrer Religionspflichten abgehalten hätten. Der Präfekt des Var-Departements hat die Aufmerksamkeit des Ministerpräsidenten auf diesen Hirtenbrief gelenkt.

Eine neue Konzession an den Radikalismus.

Die französische Regierung hat die Wiedereinstellung des Pariser Volksschullehrers Nègre verfügt, der vor drei Jahren als Haupturheber der Syndikatsbewegung unter der Lehrerschaft abgesetzt war.

Zum Champagnerkrieg in Frankreich.

Der wegen Beteiligung an den während der Winzerunruhen begangenen Plünderungen verhaftete Winzer Gallan hat sich im Untersuchungsgefängnis in Reims erhängt.

Zur Wiedereinstellung der entlassenen Eisenbahner in Frankreich.

Die konservativen und gemäßigten Pariser Blätter kritisieren das Schreiben des Arbeitsministers an die Eisenbahngesellschaften betreffend Wiedereinstellung der entlassenen Eisenbahner sehr scharf. „Figaro“ bezeichnet es als ein anmaßendes Ultimatum, ja geradezu als eine revolutionäre Tat. — Die französischen Privateisenbahngesellschaften werden, wie das Blatt „Echo de Paris“ wissen will, der vom Minister der öffentlichen Arbeiten an sie gerichteten Aufforderung nicht entsprechen und keinerlei weitere Wiedereinstellung entlassener Eisenbahner vornehmen. Diesen Beschluß hätten die Direktoren der verschiedenen Eisenbahngesellschaften am letzten Sonnabend nach der Kammersitzung, in der die Kammer den drohenden Erklärungen des Ministerpräsidenten und des Arbeitsministers zustimmte, gemeinsam gefaßt. — Mehrere Blätter beschäftigen sich eingehend mit dem zwischen der Regierung und den Bahngesellschaften ausgebrochenen Zwist, den sie als überaus ernst bezeichnen.

Aus Portugal.

Der portugiesische Ministerrat verzichtete auf die Aufhebung des Bistums Beja, weil das Konkordat mit dem heiligen Stuhl nicht durch einen einfachen Beschluß des Ministeriums abgeändert werden könne. — Das Gesetz über die Trennung von Kirche und Staat ist veröffentlicht worden. Die Republik gewährleistet die Gewissensfreiheit und hebt die katholische Religion als Staatsreligion auf. Der öffentliche Kultus wird gewissen Beschränkungen unterworfen. Die Lasten des Kultus werden von Kultusvereinigungen getragen. Diese Vereinigungen dürfen sich nicht in die Erziehung und den Unterricht mischen. Das Gesetz bestimmt dann Näheres über die Gebäude und Kirchengüter. Die Kathedralen und Kirchen, die als notwendig angesehen werden, werden den Vereinigungen unentgeltlich für den Kultus überlassen. Den Priestern, die zurzeit der Erklärung der Republik im Amte waren, werden Ruhegehälter zuerkannt. Päpstliche Erlasse dürfen ohne Erlaubnis der Regierung nicht veröffentlicht werden. — Nach Meldungen aus der Provinz ist die Bekanntmachung des Separationsgesetzes mit Freudenkundgebungen aufgenommen worden. Der Regierung sind aus dem ganzen Lande Glückwunschdepeschen zugegangen. — Der Liquidationsausschuß der Kongregationsgüter hat eine Beratung abgehalten, an der auch der Minister des Äußern Bernardino Machado teilnahm.

Aus der jungtürkischen Partei.

In der Plenarberatung der jungtürkischen Partei am Sonnabend, an der 178 Deputierte und sämtliche Parteiminister mit Ausnahme des Finanzministers teilnahmen, verlangten die in der Mehrheit befindlichen Dissidenten die Annahme ihrer Forderungen ohne Debatte. Obmann Talaat erklärte es für unmöglich, worauf eine lange stürmische Debatte folgte. Nach einer Rede des Ministers des Innern wurde der größte Teil der Forderungen der Dissidenten mit einigen Abänderungen angenommen. Ein von der Partei ausgegebenes Communiqué besagt, daß einstimmig beschlossen wurde, dem Parteiprogramm einige Artikel hinzuzufügen, und stellt fest, daß innerhalb der Partei vollständige Einmütigkeit erzielt wurde, daß die Partei nunmehr mit verstärkter Kraft auf das Wohl des Landes hinarbeiten werde und daß das Vertrauen der Partei zum Kabinett in keiner Weise geschwächt sei. — Die türkischen Blätter besprechen die Vorgänge in der jungtürkischen Partei. — „Jeni Gazetta“ charakterisiert die Bewegung als eine notwendige Reform der Partei, weil die Vorherrschaft einiger Mitglieder aufhören müsse. Das Blatt dementiert die Gerüchte, wonach die Dissidenten gegen den Parlamentarismus seien und in der Armee eine Spaltung bestehe. — „Sia“ befürchtet, daß die Bewegung zu blutigen Ereignissen führen werde.

Die Revolution in Mexiko.

Wie aus dem Lager Maderos gemeldet wird, ist der Vater des Führers der Aufständischen Freitag Abend dort eingetroffen. Nach einer Besprechung zwischen ihm und seinem Sohne wurde bekanntgegeben, daß Juarez in den nächsten 24 Stunden nicht angegriffen werden sollte. Nach einer Meldung aus El Paso erklärte Madero einem Ver-

treter der Associated Preß, er habe niemals auf einer sofortigen Abdankung des Präsidenten Diaz als Vorbedingung eines Friedensschlusses bestanden. — Nach einer Meldung aus Torreon haben die Aufständischen die Stadt Mapimi im Staate Durango eingeschlossen. — Gomez, der Vertreter Maderos in Washington hat dem mexikanischen Minister des Äußern telegraphisch von Maderos Bereitwilligkeit, einen Waffenstillstand zu vereinbaren, Kenntnis gegeben. In Washington glaubt man, daß die mexikanikanische Regierung auf den Waffenstillstand sogleich eingehen werde, wenn auch wahrscheinlich nicht in offizieller Form, um eine öffentliche Anerkennung der Aufständischen zu vermeiden. Maderos Mitteilung an Gomez geht dahin, in anbetracht der gegenwärtigen Lage nehme Madero jetzt den Vorschlag eines sich auf das Gebiet zwischen Juarez und Chihuahua erstreckenden Waffenstillstands an, um in anschließenden Konferenzen über den Frieden zu verhandeln.

Gegner des Trusts.

Der demokratische Senator Williams brachte im nordamerikanischen Repräsentantenhause eine Bill ein, welche die staatliche Aufsicht über die am zwischenstaatlichen Handel beteiligten Gesellschaften regeln soll.

Zum Rücktritt Dr. Hills

haben zwei Mitglieder des nordamerikanischen Kongresses, Vertreter von Süd-Karolina und Georgia, im Repräsentantenhause eine Resolution eingebracht, den Präsidenten Taft zu ersuchen, dem Kongreß eine Erklärung über den Rücktritt des Botschafters Hill zu unterbreiten. Die Resolution ist die Folge von Meldungen, wonach Hill sich Tafts Mißfallen durch seine Stellungnahme zur Kalifrage zugezogen habe.

Ein Fiasko des Frauenstimmrechts.

Das in dem Staate Colorado eingeführte Frauenstimmrecht hat, wie aus Newyork gemeldet wird, nach der Meinung hervorragender Frauen des Staates kläglich Fiasko erlitten. Das führende Frauenjournal in den Vereinigten Staaten „Ladies' Home Journal" hat die Ansichten der Colorado-Suffragetten gesammelt. Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß die Frauen das Stimmrecht nicht zu ihrem Vorteil ausgenutzt haben. Die abfälligste Kritik über das Frauenstimmrecht gibt eine der ersten Vorkämpferinnen der Bewegung Mrs. Francis W. Goddard, die folgendes sagt: Ich habe mein Stimmrecht seit 1893 ausgeübt; ich war als Delegierte nach Stadt- und Staatskonventionen geschickt worden und war Mitglied des republikanischen Staatskomitees meines Bezirks. Ich war Abteilungs-Scheriff und Kontrolleur bei Wahlen und seit 23 Jahren habe ich inmitten der Frauenbewegung gestanden. Jahrelang glaubte ich an das Frauenwahlrecht und habe Tag und Nacht dafür gearbeitet. Jetzt sehe ich meinen Irrtum ein und würde mein Unrecht wieder gut machen, wenn ich es noch könnte. Auf Veranlassung der Frauen ist in Colorado kein Gesetz zu verzeichnen, das irgend einen Vorteil für Frauen oder Kinder bietet, und das Kinder-Arbeitsgesetz ging durch, ohne daß auf die Stimmen der Frauen gerechnet zu werden brauchte. Was nun die wahlberechtigten Frauen selbst anbetrifft, so habe ich eine Unmenge Frauen gekannt, die das eine Jahr für die republikanische und das andere für die demokratische Partei arbeiteten, indem sie frei und offen erklären, daß die „Demokraten besser zahlten." Frei herausgesagt ist das ganze Frauenstimmrecht ein Fehlschlag. Das beste wäre für beide, wenn morgen das Gesetz wieder umgestürzt werden könnte."

Zur Lage in Nikaragua.

Das Berliner Generalkonsulat von Nikaragua hat über Lissabon folgendes Telegramm erhalten: „Bei vollständiger Ruhe im Lande wurden die Wahlen für die nächste verfassunggebende Versammlung vollzogen. Man beabsichtigt, dem Lande eine Verfassung zu geben, welche in ihren Grundzügen den modernen Rechtsgrundsätzen entspricht und im wesentlichen einen demokratischen Charakter trägt. Präsident ist Estrada."

Deutsches Reich.

Berlin, 23. April 1911.

— Prinz Friedrich Wilhelm, der jüngste Sohn des verstorbenen Prinzen Albrecht von Preußen, der bereits seit mehreren Jahren im preußischen Verwaltungsdienst tätig ist, ist in das Ministerium für Landwirtschaft eingetreten, um dort einige Monate lang sich in alle Zweige dieses Ressorts einzuarbeiten. Der Prinz der früher in Schlesien, einem Landratsamt zugeteilt war, hat in den letzten Monaten auch schon in einigen anderen preußischen Ministerien den Dienstbetrieb kennen gelernt.

— Die Beriebseinnahmen der preußisch-hessischen Staatseisenbahn haben im März d. J. gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres im Personenverkehr 3,4 Millionen Mark = 6,94% weniger und im Güterverkehr 16,1 Millionen Mark = 14,55% mehr, insgesamt nach Abzug einer Mindereinnahme von 3,3 Millionen Mark bei den sonstigen Einnahmen 9,3 Millionen Mark = 5,27% mehr ergeben. Bei der Beurteilung des Ergebnisses ist zu berücksichtigen, daß in diesem Jahre das Osterfest nicht wie im Vorjahre in den März, sondern in den April fiel sodaß die Märzeinnahmen dieses Jahres aus dem Personenverkehr um die vollen Ostereinnahmen hinter denen des Vorjahres zurückblieben.

— Die Stadtverordnetenversammlung in Kassel bewilligte 7000 Mk. für den Ehrensold an die mit der bronzenen Kriegsmedaille ausgezeichneten Veteranen des Feldzuges 1870-71, deren steuerpflichtiges Einkommen unter 1800 Mk. beträgt.

— Die deutsche überseeische Auswanderung betrug im März d. J. 2404 Personen, gegen 1588 im März v. J. Aus deutschen Häfen wurden im März d. J. neben 1925 deutschen Auswanderern noch 18607 Angehörige fremder Staaten befordert.

— Ein Spionage-Prozeß wird wieder nächstens vor dem vereinigten 2. und 3. Straffenate des Reichsgerichts zur Verhandlung kommen. Am Donnerstag den 4. Mai steht Termin an gegen den Souffleur des polnischen Theaters in Posen, Siegismund (Zygmunt) Zbierski, geboren am 3. Februar 1880 in Czenstochau im Gouvernement Petrikow in Rußland. Angeklagt ist er des versuchten Verrats militärischer Geheimnisse. Die Verteidigung hat Rechtsanwalt am Reichsgericht Brucklmeier übernommen.

— Das kaiserliche Gesundheitsamt teilt mit: Das Erlöschen der Maul- und Klauenseuche ist gemeldet vom Schachtviehhofe zu Dresden am 21. April. Ausgebrochen ist die Maul- und Klauenseuche auf dem Schlachtviehhof in Breslau am 21. April.

Stuttgart, 22. April. Der württembergische Militärbevollmächtigte in Berlin Generalmajor v. Dorrer ist unter Enthebung von dieser Stellung zum Kommandeur der 26. Feldartillerie-Brigade in Ludwigsburg und an seiner Stelle Oberst v. Graevenitz zum Militärbevollmächtigten in Berlin ernannt worden.

Arbeiterbewegung.

Die von Berliner Blättern gebrachten Meldungen über eine Schlägerei zwischen Arbeitswilligen aus Kiel und streikenden Tischlern in Hamburg sind übertrieben. Es handelt sich nur um belanglose Streitigkeiten.

Die Verhandlungen über die für Dienstag festgesetzte Aussperrung weiterer Arbeiter, wurden in Kopenhagen die Nacht zum Sonntag hindurch fortgesetzt. Sonntag früh wurde beschlossen, die Sperre bis Freitag auszusetzen und nochmals zu versuchen, den Konflikt beizulegen. Der Verein der Arbeitgeber machte einen letzten Vergleichsvorschlag; falls dieser von den Arbeitern bis Mittwoch Abend nicht angenommen werden sollte, wird die Sperre Freitag Morgen beginnen.

Provinzialnachrichten.

r **Culm,** 23. April. (Ertrunken.) Der 14 Jahre alte Realschüler Fritz Grünheid, der einzige Sohn des Werkführers G., vergnügte sich mit einem Mitschüler auf einer Tür im Herumfahren auf einem kleinen Teich der Frau Wernicke. Ein mitgenommener Hund brachte die Tür plötzlich in eine schiefe Lage, wodurch G. in das Wasser fiel und den Tod fand. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Jedenfalls hat ein Herzschlag seinem jungen Leben ein Ende bereitet.

v **Graudenz,** 21. April. (Verschiedenes.) Der Ballon „Graudenz" des ostdeutschen Vereins für Luftschiffahrt, der Donnerstag Vormittag um 9 Uhr vom Hofe des städtischen Gaswerks aufstieg, landete nach 4-stündiger Fahrt um 1 Uhr mittags sehr glatt bei Lauenburg in Pommern. — Wegen Kindesmordes verurteilte das Schwurgericht in Graudenz heute die 20-jährige Verkäuferin Berta Günter aus Jeschewo, Kreis Schwetz, zu 2 Jahren Gefängnis. Die Angeklagte hatte am 5. Februar ihr neugeborenes Kind sofort getötet. — Zum Schutze des Handwerks ist die Einführung des zweiten Teils des Gesetzes über die Sicherung der Bauforderungen vom 1. Januar 1909 dringend erwünscht. In der Zeit vom Jahre 1909 bis jetzt haben in Graudenz 22 Handwerker bei Bauten Verluste in Höhe von 147 412,70 Mark erlitten. Nur etwa der vierte Teil der selbständigen Graudenzer Handwerker hat die Verluste gemeldet. — Der heutige Kram- und Pferdemarkt war nur mäßig besucht. Der Viehmarkt fiel der Seuchengefahr wegen aus. Auf dem Pferdemarkt war der Auftrieb gut. Einzelne Tiere erzielten Preise bis zu 700 Mark.

V **Graudenz,** 24. April. (Verschiedenes.) Der Graudenzer Verschönerungsverein, der im nächsten Jahre auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken kann, hat sich für die kommenden Jahre große Aufgaben gestellt. Es besteht u. a. das Projekt, ein Villenviertel für Graudenz zu gründen. Zu diesem Zwecke fördert der Verein das Projekt, die Abhänge und Grundstücke zwischen dem Schloßberg und der Festungsplantage anzukaufen und zu bepflanzen und beide Teile durch eine Allee zu verbinden. Die Grundstückserwerbskosten dürften zwar 100 000 Mark betragen, doch hofft der Verein die Geldfrage bald zu lösen. — In selbstmörderischer Absicht sprang hier ein Tischlermeister aus Lessen vom Fährplatze in die Weichsel. Ein Arbeiter, der den Vorgang bemerkt hatte, zog den Lebensmüden aus den Fluten heraus und schaffte ihn, da er einen geistesgestörten Eindruck machte, ins Krankenhaus. — Überfahren wurde gestern von einem Spazierwagen das zwei Jahre alte Mädchen Hedwig Senf. Das Kind erlitt schwere Verletzungen am Kopf und beiden Füßen und an den Armen. Es wurde in die elterliche Wohnung gebracht.

Marienburg, 20. April. (Selbstmord.) Der Landwirt Döppner, aus der Elbinger Gegend, kaufte kurz vor dem Osterfeste die Besitzung des Herrn Töws-Miswalde für 135 000 Mark. Herrn Döppner, dem von verschiedenen Seiten die Redensart von einem zu teuern Kauf zu Ohren drang, tat der Grundstückshandel leid, und er bot Herrn T. eine Abstandssumme in Höhe von 3000 Mark. Diese wurde jedoch nicht angenommen. Aus Verzweiflung erhängte sich D. noch in derselben Nacht am Türdrücker des Zimmers, welches ihm Herr T. zum Logis eingeräumt hatte.

e **Gnesen,** 22. April. (Gnesen im Zeichen des Sports.) Begünstigt vom schönsten Wetter, fand hierselbst am 21. und 22. April der diesjährige Luxuspferdemarkt statt. Man sah recht viel gutes Material sowohl an Wagen- wie an Reitpferden. Der Verein zur Hebung der Pferdezucht in der Provinz Posen hatte sich die größte Mühe gegeben, den hiesigen altberühmten Luxuspferdemarkt zu neuer Größe und Bedeutung erstehen zu lassen. Der Pferdestall auf dem Luxuspferdemarkt, früher ein Holzschuppen, ist in einen hervorragenden Backsteinbau mit einzelnen kleinen Stallabteilungen, mit ausgezeichnetn Kastenständen und Baxen, umgebaut worden. Seitens der Kommission wurden am ersten Tage von vormittags 8 Uhr die Lotteriepferde angekauft. Mittags 12½ Uhr fand ein Eröffnungsfrühstück statt. Herr Rittergutsbesitzer Graf Mielczynski-Iwno führte eine größere Zahl Mutterstuten mit und ohne Fohlen vor, ferner am zweiten Tage im Herrenfahren ein Stuten-Zweigespann vor. Am ersten Tage führte Herr von Twardowski-Wognowo zwei achtjährige Fuchsstuten, prächtige Wagenpferde, vor. Am 22. April wurde, wie am 21. nachmittags, eine Remonteabteilung des hiesigen 12. Dragoner-Regiments vor. Bei der Dressurprüfung für Reitpferde gingen als Sieger hervor Leutnant B. Neumann (4. Ulanen) als erster, Leutnant von Hepke (12. Dragoner). Bei der Jagdspringkonkurrenz, der Hauptattraktion des zweiten Tages, stürzte Rittmeister Graf Klinkowstroem (12. Dragoner) beim Doppelhindernis mit „Lolla", braune Stute, 6jährig, englisches Halbblut. Roß und Reiter überschlugen sich, und Rittmeister Kl. blieb einige Minuten besinnungslos liegen. Den Bemühungen der herbeigeeilten Ärzte und der Gattin gelang es, den Besinnungslosen wieder ins Leben zu rufen, und mittels Krankenwagens wurde er nach seiner Wohnung geschafft. Trotzdem der Sturz ein recht schwerer war, dürfte Lebensgefahr nicht vorhanden sein, da die vorläufige Untersuchung des Arztes zunächst schwere innere Verletzungen nicht ergab, sondern nur größere Verstauchungen der Armee sowie Hautabschürfungen am Kopfe. Sieger waren 1. Frhr. von Lyncker, 2. Leutnant B. Neumann (4. Ulanen), 3. Leutnant von Busse (1. Königsjäger), 4. von Hepke (12. Dragoner). Im Damenreiten errangen den ersten Preis Frau Oberleutnant von Löbbecke, den zweiten Frau Rittmeister von Krosigk. Bei der Geschicklichkeitsprüfung erhielten die drei Ehrenpreise Leutnant von Borges, Leutnant von Wuthenau und Frhr. von Lyncker, sämtlich von den 12. Dragonern. Der große Blumenkorso mußte ausbleiben, da die Beteiligung zu gering war. Die Rennen am Sonntage dürften ebenfalls recht gute Felder aufweisen.

Ausstellung für Wohnungskunst in Graudenz.

Während in Thorn die kunstgewerbliche Möbelindustrie, die einen schönen Anfang genommen, sich leider nicht hat entwickeln können, da sie nicht die genügende Unterstützung gefunden, ist diese Industrie in Graudenz besser zur Blüte gelangt, wie die Ausstellung für Wohnungskunst zeigt, welche die Firma S. Herrmann in dem Eckhause Marienwerder- und Gartenstraße (1. Stockwerk) veranstaltet hat. Diese Kunsttischlerei, die dem Ideal aller Raumkunst, feinsten Geschmack mit Wohnlichkeit und Bequemlichkeit zu verbinden, nachstrebt, hat hier eine 7 Zimmer-Wohnung vollständig ausgestattet. Der Gesamteindruck, schreibt der „Ges.", den man von dieser Wohnung gewinnt, ist ein vorzüglicher und wird noch gehoben, sobald sich das Auge mit den Einzelheiten beschäftigt. Jeder Gegenstand ist mit einer solchen Selbstverständlichkeit aufgestellt, so zweckmäßig und ohne jede Künstelei, daß das Gefühl des Fremdartigen, das sonst jeder Ausstellung anzuhaften pflegt, garnicht aufkommt. Ein jedes der 7 Zimmer ist vor allem in der Farbe wunderbar fein abgestimmt, und dadurch ist eine ruhige Vornehmheit und schlichte Eleganz erzielt worden, die äußerst sympathisch wirkt. Wie sehr es sich dabei um Feinheiten handelt, das ist in der äußerst sorgfältigen Nuancierung zu erkennen, mit der Teppiche, Vorhänge, Wandbekleidung, Stoffbezüge usw. gegenübergestellt sind. In der Diele wirken die schweren Danziger Barockmöbel mit außerordentlicher Wucht, und sie bilden einen feinen Kontrast zu dem in zartem Grün gehaltenen Salon, der sich mit seinen leichten Mahagonimöbeln recht vornehm präsentiert. Das Zimmer der Dame löst eine recht intime Wirkung aus, während das Herrenzimmer mit seinen dunklen Möbeln, Klubsesseln usw. das Ideal jedes Hausherrn sein kann. Ein sehr netter Raum ist das Eßzimmer mit seinen eleganten geradlinigen Möbeln nach süddeutscher Art. Nun ist noch ein in Ahorn gehaltenes Schlafzimmer und ein reizender Wintergarten, sowie eine Küche vorhanden. Diese Ausstellung soll eine dauernde Ausstellung sein und in gewissen Zeitabschnitten wechselnde Arrangements darbieten. — Eine Besichtigung dieser Muster-Wohnungseinrichtung ist dem Publikum ohne weiteres gestattet, der Besuch kann ohne jede Anmeldung erfolgen, auch ist jeder Kaufzwang ausgeschlossen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 24. April 1911.

— (Volksbibliotheken in Westpreußen.) Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung hat in der Provinz Westpreußen in den letzten fünf Jahren 1604 Volksbibliotheken mit 25 721 Bänden begründet und unterstützt. Es erhielten Bücherzuwendungen in den Jahren 1906 225 Bibliotheken 4519 Bände, 1907 398 Bibliotheken 6033 Bände, 1908 302 Bibliotheken 4269 Bände, 1909 309 Bibliotheken 5679 Bände, 1910 370 Bibliotheken 5221 Bände. In fünf Jahren 1604 Bibiliotheken 25 721 Bände. Die Gesellschaft gibt gegen mäßige Jahresbeiträge Wanderbibliotheken und Eigenbüchereien im Werte von 60—200 Mark ab. Die Wanderbibliotheken können alljährlich bei völlig freier Wahl der Bestände aus dem Katalog der Gesellschaft umgetauscht werden. Die Eigenbüchereien werden in vier Jahren freies Eigentum der Gemeinden. Anträge sind zu richten an die Gesellschaft für Volksbildung, Berlin, NW. 21, Lübeckerstr. 6. Von der Geschäftsstelle werden orientierende Drucksachen kostenfrei versandt.

— (Sängerfest des Weichselgaues in Culmsee.) Am 17. und 18. Juni d. Js. findet in Culmsee das 7. Sängerfest des Weichselgau-Sängerbundes statt. Gleichzeitig wird mit demselben die Fahnenweihe des Männergesangvereins „Liederkranz" Culmsee verbunden. Die Vorbereitungen zu dem Feste, an dem sich über 600 sangeskundige und sangesfreudige deutsche Männer aus allen Städten des Weichselgaues beteiligen werden, sind in vollem Gange. Zur Vergrößerung des Festplatzes (Garten des deutschen Vereinshauses „Villa nova") ist noch ein nebenliegender Garten in Größe von ca. 2 Morgen hinzugepachtet worden. Die Orchestermusik wird von den vereinigten Kapellen der Infanterie-Regimenter Nr. 21 und 176 aus Thorn ausgeführt. Zu dem Kirchenkonzerte in der ev. Pfarrkirche, das von der Thorner Liedertafel und dem Culmseer Männergesangverein „Liederkranz" ausgeführt wird, sowie zum Hauptkonzerte in der Sängerhalle der Zuckerfabrik sind tüchtige Solisten gewonnen. Beim Hauptkonzerte gelangen folgende Gesamtchöre zum Vortrag: „Das Lied von Schill" von Podbertski, „Das Niederländisches Dankgebet von Kremser, „Das Nordlandsvolk" von Grieg mit Orchesterbegleitung, „Aus der Jugendzeit" von Radecke, „Heimliche Liebe" von Wermann, „Unser Rheingau" von Wengert, und „Auf dem Meere" von Heinemann a capella.

— (Sonderzug zum Pferderennen am 7. Mai.) Aus Anlaß des am Lissomitzer Vorwäldchen stattfindenden Pferderennens des Thorner Reitervereins wird am Sonntag den 7. Mai wieder ein Personensonderzug mit 1. bis 3. Wagenklasse in folgendem Fahrplan verkehren: Hinfahrt: Thorn Hauptbahnhof ab 2,36 nachmittags, Thorn Stadt an 2,41, ab 2,48 nachm., Mocker an 2,55, ab 2,57, Rennplatz an 3,05. Rückfahrt ab 6,28, Mocker an 6,36, ab 6,39, Thorn Stadt an 6,46, ab 6,53, Thorn Hauptbahnhof an 6,58.

— (Kriegerverein Thorn.) Am Sonnabend hielt der Kriegerverein Thorn seine Monats- und Hauptversammlung ab, die von etwa 70 Kameraden besucht war. Um 8¼ Uhr eröffnete der erste Vorsitzer, Herr Hauptmann z. D. Maercker, die Versammlung mit einer längeren Ansprache, die mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den obersten Kriegsherrn und Seine kaiserliche und königliche Hoheit den Kronprinzen endete. Neu aufgenommen in den Verein sind 5 Kameraden, ausgeschieden 1 Kamerad. Verstorben sind die Kameraden Raths und Packeis'er, das Andenken derselben wurde in üblicher Weise geehrt. Drei Kameraden wurden auf die Satzungen verpflichtet und ein Kamerad erhielt 20 Mark aus der Bundesunterstützungskasse. Der Vorsitzer begrüßte sodann den Düppelstürmer, Kamerad Just, indem er mit warmen Worten der Tage von Düppel gedachte, und brachte ein Hoch auf den Kameraden Just aus. Nunmehr erstattete der erste Kassenführer, Kamerad Kabel, den Vierteljahreskassenbericht. Dem Kamerad Mausolf sprach der Vorsitzer für das rührige Einziehen der Restbeiträge seinen Dank aus. Es wurde beschlossen, daß, wenn künftig wieder auf einen Nachmittag mehrere Beerdigungen fallen, dem Schützenzug und Fahnenjunkern nur die einmalige Entschädigung gezahlt wird. Auch wird durch Beschluß genehmigt, die Reparatur der Fahne, welche 80 Mark kosten soll, ausführen zu lassen. Zu Abgeordneten für den Bezirkstag in Gurske am 21. Mai 2c. wurden folgende Kameraden gewählt: Oberleutnant d. L. Storp, Fechner, Kabel, Dümler, Kanter, Haberland, Schulz, Just 1., Alten, Witt, Sintowski; zu Stellvertretern die Kameraden Just 2., Kruska, Horstmann, Mausolf und Damaschke. Hiermit war der geschäftliche Teil erledigt. Die Kameraden blieben aber noch längere Zeit bei einem von einem Kameraden gestifteten Fäßchen und bei Vorträgen, unter welchen dem Düppellied vom Kameraden Just 1. gesungen, besonders Erwähnung getan sein, beisammen.

— (Kriegerverein Thorn-Mocker.) Am Sonnabend fand unter Vorsitz des Herrn Kreisbaumeister Krause im Rüsterschen Gasthaus eine Versammlung statt. Beschlossen wurde, am nächsten Sonntag in der Grabensohle am Leibitscher Tor ein Schießen zu veranstalten. Sonst wurden nur innere Angelegenheiten verhandelt.

— (Das Gastspiel der Posener Oper.) Herr Theaterdirektor Haßkerl schreibt uns: „In Nummer 95 Ihres gesch. Blattes ist in der Lokalplauderei die Mitteilung enthalten, daß Direktor Gottscheid aus Posen Ende Mai mit der dortigen Oper am hiesigen Stadttheater ein Gastspiel absolvieren wird und mit mir dieserhalb in Unterhandlung stände. Hierzu muß ich bemerken, daß diese vor Monaten angebahnten Verhandlungen von mir längst abgebrochen wurden, da ich weder die Rentabilität noch die Notwendigkeit eines solchen Gastspiels einsah." — Was die Rentabilität des Gastspiels anlangt, so wäre das geschäftliche Risiko des Gastspiels doch wohl nur von Direktor Gottscheid allein zu tragen. Wenn Herr Direktor Haßkerl dann auch die „Notwendigkeit" eines solchen Operngastspiels verneint, so wird man im Thorner Publikum darüber wohl anderer Meinung sein. Es kann dem Rufe unseres Stadttheaters nur zum Nutzen gereichen, wenn es dem Publikum durch ein solches Operngastspiel Gelegenheit gibt, auch größere Opern wie „Die Meistersinger" und „Die Hugenotten" 2c. zu hören, und die Erhöhung des Rufes unseres städtischen Musentempels wird immer auch den geschäftlichen Interessen der Stadttheaterdirektion dienlich sein.

— (Silberhochzeit.) Die Selterabzieher Wilhelm Krüger'schen Eheleute in Thorn-Mocker, Konduktstraße, feiern am 26. d. Mts. das Fest der silbernen Hochzeit.

— (Der gestrige Sonntag) war kein Apriltag, sondern schon ein Maientag. Wer in den Wochentagen nicht hinausgekommen und gestern am Kinderheim vorbei zum Schillerplatz hinabschritt, der war überrascht und geblendet: wie lebte und lachte ihm alles entgegen! Wie düster standen jetzt die im Winter so grünen Kiefern und Fichten, gegen das frische, helle, leuchtende Grün und Gelb der Laubbäume, in deren Blättern man das Leben quellen und pulsieren sah. Und daß die Sommerlust nicht nur stumm empfunden, sondern auch laut sich offenbaren könne, lebte und schwärmte es in Gras und Zweigen von zirpenden Insekten und gefiederten Sängern, deren Chor nun vollzählig ist, da auch der letzte, der Kuckuck, bereits gehört worden sein soll. Daß an einem solchen Tage alles hinauszog, ist selbstverständlich. Der Ziegeleipark war von 2000 Personen besucht, Grünhof war voll besetzt, und auch Wieses Kämpe, Elysium, wo der Lawntennissport eröffnet ist, Tivoli und die auswärtigen Gartenrestaurants waren gut besucht. Als der Himmel die vielen Blumenbeete — auf den Hüten — sah, sandte er ihnen freundlich einen erquickenden Regen, hielt aber gleich inne, als er an dem Hasten und Rennen seinen Irrtum gewahr wurde. Der Schillerplatz wird übrigens jetzt neu

planiert, und hinter der Schillerbank wird sich einst über den Büschen „Apollos Fichtenhain", wie es sich für die Umgebung eines Dichters geziemt, erheben, der, neu angepflanzt, gegenwärtig allerdings erst einen Meter hoch ist.

— (Maul- und Klauenseuche.) Nach landespolizeilicher Anordnung ist das Durchtreiben von Wiederkäuern und Schweinen durch Beobachtungsgebiete, wie auch das Fahren mit Rindviehgespannen durch solche Gebiete, verboten. — Zu dem für einen Teil der Ortschaft Seglein gebildeten Sperrbezirk treten hinzu die Besitzungen der Besitzer 1. Arnold Lange, 2. Heinrich Wohlfart, 3. Albert Rennek, 4. Franz Barnick, 5. Wilhelm Barnick und 6. Karl Bode.

— (Fahnenflüchtig) geworden ist in gestriger Nacht der Musketier der 7. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 61 Peter Kragh.

— (Unfall.) Der 19 Jahre alte Bahnarbeiter Wilhelm Krampitz aus Schirpitz ist am Sonntag Vormittag auf dem Rangierbahnhof zu Podgorz tödlich verunglückt. Auf dem Trittbrett eines von der Maschine geschobenen Wagens stehend, fiel er, durch Anstoßen an eine Laterne, vom Brett auf einen Sandhaufen und rollte von diesem herunter gerade vor die Maschine, in eine so unglückliche Lage, daß ihm beide Beine bis zum Rumpfe abgeschnitten wurden. Der Verunglückte war noch bei völliger Besinnung, als ihm der evangelische Geistliche aus Podgorz das heilige Abendmahl spendete. Bald darauf verschied er.

— (Verzweifelte Tat einer Geistesgestörten.) Die Frau des Steinsetzers M., die infolge einer Operation Anfälle von Geistesgestörtheit erleidet, versuchte am Sonntag früh, sich und ihre vier Kinder im Alter von 7, 5, 3 und 2 Jahren, mit denen sie die Nacht im Stadtwäldchen zugebracht, in dem kleinen Teich, der versteckt in den Anlagen neben dem Schwanenteich liegt, zu ertränken. Sie stieß das 7jährige Mädchen ins Wasser — worauf der 5jährige Knabe schreiend davonlief — warf dann die kleineren Kinder in die Flut und stürzte sich schließlich selbst hinein. Durch das Geschrei des Knaben wurde ein junger Mann auf den Vorfall aufmerksam und rief zwei Herren, die einen Morgenspaziergang machten, Kämmereihauptkassenkontrolleur Bader und seinen Sohn, den Maurerpolier Adolf Bader, herbei. Letzterer drang sogleich in den Sumpf vor und mit großer Mühe, unterstützt von Herrn Bader sen., gelang es ihm, die Mutter und die beiden Kinder — das ältere Mädchen hatte sich selbst herauspaddeln können — ans Land zu ziehen. Der zweijährige Knabe schien tot, wurde aber von Herrn Adolf Bader durch Massage ins Leben zurückgerufen und von Herrn Bader sen. ins Kinderheim gebracht, wo er gebadet und mit Milch gespeist wurde. Der junge hilfreiche Mann — der ersucht wird, seine Adresse bei Herrn Bader abzugeben — benachrichtigte inzwischen die Polizei, die die Familie in ihr Heim in der Bromberger Vorstadt zurückbrachte. Üble Folgen scheint die Sache für die Kinder, bis auf einen Krämpfeanfall des zweijährigen Knaben, nicht gehabt zu haben.

— (Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute 2.

— (Gefunden) wurden eine Plüschreisedecke (abzuholen vom Amtsvorsteher in Wytrembowitz), ein Wechselkopiebuch, ein Taschenmesser und eine Medaille des Inf.-Regts. Nr. 61. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Zugelaufen) ist ein kleiner gelber Hund und ein weiß und braun gefleckter Jagdhund. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel betrug bei Thorn heute 1,66 Meter, er ist seit vorgestern um 4 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 2,65 auf 2,74 Meter gestiegen.

---

g. **Aus dem Landkreise Thorn, 24. April.** (Viehseuche.) Der Milzbrand unter den Schafen des Gutes Ernstrode ist erloschen.

Aus dem Landkreise Thorn, 24. April. (Besitzwechsel.) Das Gut Margaretenhof bei Leibitsch ist für den Kaufpreis von 158 000 Mark in den Besitz des Herrn Etkowski aus Gnesen übergegangen. Der bisherige Besitzer, Herr Degler, hatte es vor etwa 6 Jahren für 96 000 Mark gekauft und mit einem Kostenaufwande von 28 000 Mark melioriert.

Nennungen für das erste diesjährige Rennen in Thorn.

Für das Rennen des Thorner Reitervereins am Sonntag den 7. Mai sind bis zum 21. April folgende Nennungen eingegangen:

I. Ehrenpreis-Hürden-Rennen. Ehrenpreise. Offizier-Rennen. Distanz 1500 Meter. (2 Unterschriften.)
1. Major Kipping, F.-R. 176, Jermak a.,
2. Oberlt. Schönfeld, Fuß.-A.-R. 11, Tüchtig, 4j.

II. Eröffnungs-Jagd-Rennen. Preise 1000 Mark. Herren-Reiten. Distanz 3000 Meter. (17 Unterschriften.)
1. Lt. Frhr. v. Amelunxen, Hus. 1, Mac Blair, 5j.,
2. Lt. Frhr. v. Amelunxen, Hus. 1, Leeward a.,
3. Herrn Bruhn, Assalide, 4j.,
4. Lt. v. Egan-Krieger, Hus. 1, Paladin a.,
5. Lt. v. Egan-Krieger, Hus. 1, Dorle, 6j.,
6. Lt. v. Egan-Krieger, Hus. 1, Frontsoldat, 4j.,
7. Lt. v. Hepke, Drag. 12, Green Specs a.,
8. Lt. Livonius, Hus. 5, Dividende, 4j.,
9. Lt. v. Löbbecke, Hus. 15, Broad Sanctuary a.,
10. Lt. v. Löbbecke, Hus. 15, Winterkönig a.,
11. Lt. Frhr. v. Lynker, Drag. 12, Elga a.,
12. Lt. v. Plehwe, Hus. 1, Sweet Cream,
13. Lt. Rhau, J.-R. 148, Persante, 4j.,
14. Lt. Rhau, J.-R. 148, Pretty Dick a.,
15. Lt. Emich Graf zu Solms, Hus. 1, Friquette II a.,
16. Herrn Steinmeyer, Ababoum a.,
17. Lt. Voß, Jäger z. Pf. 4, Victoria II a.

III. Halbblut-Jagd-Rennen. Ehrenpreis und 1200 Mark. Herren-Reiten. Distanz 3500 Meter. 8 Unterschriften.
1. Herr Bruhn, Witzbold, 5j.,
2. Lt. Frhr. v. Entreß-Fürsteneck, Ul. 8, Coleidoscop a.,
3. Lt. Frhr. v. Lynker, Drag. 12, Mohammed a.,
4. Lt. A. Neumann, Ul. 4, Followme, 4j.,
5. Lt. Emich Graf zu Solms, Hus. 1, Seezunge a.,
6. Lt. Emich Graf zu Solms, Hus. 1, Contra a.,
7. Herr Steinmeyer, Jetra, 4j.,
8. Lt. Frhr. Tucher v. Simmelsdorf, Drag. 3. Actuar, 4j.

IV. Thorner-Jagd-Rennen. Ehrenpreis und 2400 Mark. Herren-Reiten. Distanz 3500 Meter. 15 Unterschriften.
1. Lt. Frhr. v. Amelunxen, Hus. 1, Mac Blair, 5j.,
2. Lt. Frhr. v. Amelunxen, Hus. 1, Leeward a.,
3. Herr Bischoff, Hanna a.,
4. Lt. v. Bodecker, Drag. 12, Rusticana, 5j.,
5. Herr Bundt, Viotti, 5j.,
6. Lt. v. Egan-Krieger, Hus. 1, Paladin a.,
7. Lt. v. Egan-Krieger, Hus. 1, Frontsoldat,
8. Herm. Goldberg, Polin, 4j.,
9. Lt. Livonius, Hus. 5, Dividende, 4j.,
10. Lt. v. Löbbecke, Hus. 15, Winterkönig a.,
11. Lt. v. Löbbecke, Hus. 15, Catharina a.,
12. Lt. Rhau, J.-R. 148, Persante, 4j.,
13. Lt. Graf Strachwitz, Hus. 4, Element 5j.,
14. Lt. Voß, Jäg. z. Pf. 4, Medium, 5j.,
15. Lt. Weidemann, Drag. 10, Myman, 5j.

V. Landwirtschaftliches Rennen. Zu nennen am Tage des Rennens.

VI. Briesener Jagd-Rennen. Ehrenpreise. Offizier-Rennen. Distanz 2500 Meter. (4 Unterschriften.)
1. Lt. d. Res. Bieling, Ul. 4., Blonding, 5j.,
2. Lt. d. Res. Falkenthal, Ul. 4., Zola, 5j.,
3. Lt. d. Res., Gerlich, Ul. 4, Sevilla, 4j.,
4. Lt. A. Neumann, Ul. 4, Granate a.

Berlin in Venedig.

(Nachdruck verboten.)

Während der Ostertage ist die Lagunenstadt immer überfüllt, niemals jedoch so, wie in diesem Jahre. Die fremden Gäste irrten tatsächlich ratlos bis in die Nacht hinein umher, ohne Unterkunft zu finden. Alle Hotels waren überfüllt, wer sich nicht angemeldet hatte, wurde überall mit Achselzucken abgewiesen. Erst am zweiten Festtage nachmittags ebbte die Flut etwas ab, und wer um diese Zeit hierher kam, hatte die Freude, sich dem Zauber dieser Wunderstadt voller Andacht hingeben zu können, zumal der blaueste Frühlingshimmel lachte und fortdauernd lacht. Vom Meere herüber weht ein frischer, leichter Lufthauch, der angenehm die intensive Sonnenglut mildert und die Wimpel der vielen Schiffe, die den Hafen beleben, lustig flattern macht, daß sie das farbenfrohe Bild, das Venedig im Sonnenschein bietet, noch heiterer machen helfen.

Wunder über Wunder bietet dieser Ort, von dem die Gelehrten behaupten, daß er dem Untergange geweiht sei. Vielleicht macht ihn diese düstere Prophezeiung nur umso interessanter für die Fremden und ganz besonders für die Deutschen, die es nun um keinen Preis versäumen wollen, Venedig wenigstens kennen gelernt zu haben. Die Venezianer selbst scheinen sich aber nicht im geringsten vor dem Untergange ihrer Stadt zu fürchten, sonst hätten sie sich schwerlich noch der Mühe und Kosten unterzogen, den eingestürzten Campanile von neuem auf dem Markusplatze zu erbauen. Am 25. April dieses Jahres sollte die Einweihung dieses berühmten Wahrzeichens Venedigs stattfinden; aber noch immer ist der „größte Gesellschaftssaal der Welt", wie die Verfasser der Reisehandbücher den Markusplatz nennen, durch den Bretterzaun in seinem Gesamteindruck beeinträchtigt. Der Tag des heiligen Markus, des Schutzpatrons Venedigs, wird vergehen, ohne die feierliche Einweihung des Campanile gebracht zu haben.

Fremde und Einheimische haben sich mit dieser Enttäuschung bereits abgefunden und hängen ihr nicht weiter trauernd nach. Bietet doch Venedig auch sonst übergenug des Schönen und Reizvollen, als daß man auf eine besondere Sensation zu warten genötigt wäre. Schon allein der Markusplatz mit den fortwährend wechselnden Bildern, die sich auf ihm entrollen, wäre eine Reise hierher wert. Wie da die fliegenden Photographen abseits stehen, ein paar zerlumpte Gassenjungen stets in ihrer Nähe, um vorkommendenfalls sogleich ihre Handlangerdienste anzubieten, wie dann die Fremden, unter denen man unschwer sofort unsere lieben deutschen Landsleute herauserkennt, sich bewundernd vor dem Markusdom postieren, wie dann ihre Aufmerksamkeit sehr bald von dem prunkvollen Gotteshause auf die um sie herum schwirrenden sprichwörtlichen Tauben gelenkt wird, wie die Händler ihnen sogleich die Tütchen mit Maiskörnern aufdrängen und sie dann von den Photographen überredet werden, sich mit den Tauben, die ihnen zutraulich die Körner aus der Hand picken, abkonterfeien zu lassen. Das ist immer wieder amüsant zu sehen. Es fehlt dabei natürlich nicht an drolligen und oft geradezu grotesken Szenen.

Und dann die Konzerte — heute auf der Piazza, morgen auf der Piazetta, dann im Giardino, der einzigen öffentlichen Parkanlage Venedigs, außerdem täglich des Nachmittags draußen am Lida im Strand-Café — üben stets den gleichen Reiz auf die Besucher. Es wird viel deutsche Musik gepflegt in Venedig, und sie wird meisterhaft ausgeübt. Zu diesen populären Konzerten findet sich alles zusammen, Jung und Alt, Reich und Arm. Hier scheint es keine Rangunterschiede zu geben; der Offizier steht mit seiner Dame unbekümmert neben einer ungekämmten alten Italienerin, die teils andächtig den Weisen unserer großen Meister lauscht, teils lauernd ein paar Neuangekommenen, die sich im reinsten Berlinisch über ihre Eindrücke unterhalten, mustert, weil sie in ihnen ein willkommenes Opfer für ihre Bettelgelüste entdeckt hat. Zwischendurch tauchen überall in der Menge die fesselnden Gestalten der „Popolana" auf, jener Mädchen aus dem Volke, die allen Launen der Mode zum Trotz sich noch heute in jene langbefransten schwarzen Tücher hüllen, die schon vor hundert Jahren Venedigs Frauen so stolz königlich zu tragen wußten. So konservativ die einfachen Venezianerinnen an diesen schwarzen Tüchern festhalten, so gern schreiten sie bezüglich der Haarfrisur mit der beständig wechselnden Mode fort. Sie sind die geborenen Friseurinnen; es kommt ihnen nicht darauf an, sich gegenseitig auf offener Straße eine neue Frisur, die sie im Schaufenster eines Coiffeurs bewunderten, umzustudieren.

Sie sind im Durchschnitt nicht so schön, wie ihr Ruf es glauben läßt, aber sonst immer anmutig, graziös und interessant.

Schön im eigentlichen Sinne sind auch die schwarzen Gondeln nicht, die die Kanäle der Stadt durchziehen; ich habe mehr als einmal den entsetzten Ruf nervöser Damen gehört: „Nein, in so einen schwarzen Sarg steige ich nicht; in diese Gondel bringt mich kein Mensch hinein!" Aber diese Gondeln gehören ebenso zur Charakteristik Venedigs, wie die Popolana, wie der Campanile von San Marco und die 450 Brückchen und Brücken, über die das geschäftige Leben und Treiben hin- und herflutet. Und wer nur diese Charakteristik Venedigs studiert, der kommt reichlich auf seine Kosten, auch wenn er nicht alle die reichen Kunstschätze, die in der Stadt angehäuft sind, nicht alle die wunderbaren, mit verschwenderischer Pracht ausgestatteten Kirchen besucht.

Man scheidet nur ungern von Venedig, und es bleibt wohl jedem, der es unter einigermaßen günstigen Umständen kennen gelernt, gleich einem schönen Traume in der Erinnerung haften.

Amélie.

Mannigfaltiges.

(Verunglückter „Todessprung" Diabolos.) Im Deutschen Theater in München produzierte sich jeden Abend der auch in Berlin bekannte Artist Wilhelm Diabolo mit seiner „phänomenalen Höllenfahrt mit Todessprung." In der Abendvorstellung am Mittwoch ist diese Fahrt, die auf einer schmalen Bahn von der Galerie herab nach dem Zuschauerraum führt, zu einer wirklichen Todesfahrt geworden. Unter lautloser Stille sauste der Artist, wie gewohnt, mit seinem Fahrrad die steile Bahn hinab und das Publikum folgt ihm gespannt. Da ging ein Schrei des Entsetzens durch den Raum. Diabolo hatte sich mit seinem Rad überschlagen, war auf den Bühnenboden gestürzt und lag besinnungslos. Theaterdiener eilten herbei und Ärzte bemühten sich um den Verunglückten. Nach kurzer Zeit wurde dem Publikum verkündet, daß Diabolo bei dem Sturze eine schwere Gehirnerschütterung und eine schwere Kopfverletzung oberhalb des linken Auges, sowie eine Quetschung erlitten hatte. Der Verunglückte wurde in das chirurgische Spital gebracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Am Freitag hat die Polizei die ferneren Vorführungen der Todesfahrt untersagt.

(Explosion in einer Spiritusfabrik.) In einer Spiritusfabrik in Allennes-les-Marais (Arrondissement Lille) wurden durch die Explosion eines Riesenstahlkessels vier Arbeiter getötet und drei schwer verletzt.

(Eisenbahnunglück in Südafrika.) Nach einem Telegramm aus Grahamstown stürzte ein Zug von der Blaukranzbrücke, die eine tiefe Schlucht in der Nähe von Port Alfred überspannt, hinab. 20 Personen wurden getötet und 20 verletzt.

Neueste Nachrichten.

Zum Streik auf den Schichau-Werften.

Danzig, 24. April. Wegen des Ausstandes von etwa 700 Schiffsbauern auf den Schichau-Werften hatte die Werftleitung im Anschlag bekannt gegeben, nur diejenigen Arbeiter weiter beschäftigen zu wollen, die sich schriftlich verpflichteten, ohne Rücksicht auf die Streikleitung die Arbeit fortzusetzen. Da sämtliche Arbeiter einig waren, Streikarbeiten nicht zu leisten, unterschrieb sich niemand. Damit sind die übrigen 1300 Arbeiter ausgesperrt und der gesamte Betrieb ruht. Die Werftleitung ist jedoch bereit mit dem organisierten Vorstande zu unterhandeln.

Kirchenfrevel.

Berlin, 24. April. Gestern Abend wurde in der Michaeliskirche ein Fremder festgenommen, der die 14 Leuchter zertrümmert und die Altardecken zerrissen hatte. Der Täter ist ein Weber aus Sachsen-Altenburg. Bald darauf wurden ähnliche Beschädigungen in der St. Gertrud-Kirche vorgenommen.

Ein Unfall auf der Zeche „Lukas".

Dortmund, 24. April. Auf Zeche Lukas wurden bei Mauerarbeiten unter Tage durch Einatmen von Gasen ein Berginspektor und elf Bergleute betäubt und in das Krankenhaus eingeliefert. Bei den Rettungsarbeiten wurden auch zwei Feuerwehrleute betäubt. Es wird festgestellt werden, ob sich noch weitere Opfer an der Unfallstelle befanden.

Dortmund, 24. April. Von den auf der Zeche „Lukas" verunglückten 12 Bergleuten sind 9 bereits aus dem Hospital entlassen worden. Berginspektor Limberg fand bei den Rettungsarbeiten den Tod.

Vom Luftschiff „Deutschland".

Düsseldorf, 24. April. Die Reparaturen des Luftschiffes „Deutschland" sind beendet, doch ist der aus Friedrichshafen an der Unfallstelle eingetroffene Ersatzpropeller während des Transportes beschädigt worden.

Waldbrände am Niederrhein.

Köln, 24. April. Am Niederrhein wurden innerhalb der letzten drei Tage tausende von Morgen Waldbestand durch Brand vernichtet. Wiederholt mußte Militär zur Unterstützung der Feuerwehr herangezogen werden. Die Brände waren fast durchweg von halbwüchsigen Burschen angelegt. Sie sind verhaftet worden.

Straßenbahnunfall.

Regensburg, 24. April. Auf bisher unaufgeklärte Weise entgleiste gestern Abend auf der Strecke Preising-Regensburg ein Straßenbahnwagen mit einem Anhängewagen, welcher von Ausflüglern voll besetzt war. Der erste Wagen wurde mit voller Wucht gegen einen Baum geschleudert. Wie der „Regensburger Anzeiger" meldet, haben nach ungefährer Feststellung 13 Personen leichtere Verletzungen erlitten. Eine Frau erlitt so schwere Verletzungen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Schweres Unglück durch Umkippen einer Fähre.

Königgrätz, 24. April. Bei der Elbe-Regulierung in Nähe von Königgrätz wollten am Sonnabend Mittag 14 Arbeiter mittels einer Seil-Fähre über den Fluß setzen. Die Fähre kippte um und die Arbeiter fielen in das Wasser, wovon 8 Arbeiter ertranken.

Abreise des Prinzen von Connaught.

Rom, 24. April. Prinz Arthur von Connaught hat, nachdem er sich am Bahnhof vom König in herzlicher Weise verabschiedet hatte, heute Abend die Rückreise angetreten.

Vom Fahrstuhl getötet.

Rom, 24. April. Der Generaldirektor der italienischen Artillerie, General Castellant, wurde im Gebäude des Kriegsministeriums vom Fahrstuhl erfaßt und erschlagen.

Die Lage in Marokko.

Tanger, 24. April. Alle Alarmnachrichten, die nach Madrid aus Ceuta und Melilla über die Lage in Fez gemeldet worden, sind mit besonderer Vorsicht aufzunehmen, da zwischen diesen Städten und Fez keine Verbindung besteht. Bei Fez haben soeben keine weiteren Kämpfe stattgefunden.

Waffenstillstand auf dem amerikanischen Kriegsschauplatz.

El Paso, 24. April. Der Führer der Aufständischen Madero und der Regierungsvertreter Navarro haben einen fünftägigen Waffenstillstand unterzeichnet, der am Sonntag Mittag seinen Anfang nahm. Die Friedensverhandlungen werden sofort angenommen. Die Bedingungen, die die Regierung stellt, sollen außerordentlich liberal sein. Die Frage des Rücktritts von Diaz wird nicht aufgerollt werden.

Newyork, 24. April. Der Waffenstillstand zwischen der mexikanischen Regierung und den Aufständischen ist gesichert. Madero läßt die Forderung des Rücktrittes des Präsidenten Diaz gänzlich fallen. Die Stimmung ist sehr hoffnungsvoll. Man erwartet, daß der Waffenstillstand in den Frieden übergehen wird. In Washington erwartet man die baldige Beilegung der Unruhen.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 24. April 1911.

Wetter: bewölkt.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen ohne Handel.
Regulierungs-Preis 198 Mk.
per April—Mai $197^1/_2$ Mk. bez.
per Mai—Juni $197^1/_2$ Mk. bez.
per September—Oktober $191^1/_2$ Br., 191 Gd.

Roggen fest, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 726 Gr. 155 Mk. bez.
Regulierungspreis $155^1/_2$ Mk.
per September—Oktober 153 Br., $152^1/_2$ Gd.

Gerste ohne Handel.

Hafer sehr fest, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 164—168 Mk. bez.

Rohzucker Tendenz: ruhig.
Rendement 88 % fr. Neufahrw. 10,60 Mk. inkl. S.
Oktober—Dezember 9,70 Mk.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 9,60 Mk. bez.
Roggen- 9,70—10,00 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	24. April	22. April
Tendenz der Fondsbörse:		
Österreichische Banknoten	85,25	85,25
Russische Banknoten per Kasse	216,15	216,05
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$ %	94,—	94,—
Deutsche Reichsanleihe 3 %	84,10	84,20
Preußische Konsols $3^1/_2$ %	94,—	94,—
Preußische Konsols 3 %	84,—	84,—
Thorner Stadtanleihe 4 %	—,—	—,—
Thorner Stadtanleihe $3^1/_2$ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 4 %	100,30	100,30
Westpreußische Pfandbriefe $3^1/_2$ %	90,50	90,50
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II.	80,60	80,75
Posener Pfandbriefe 4 %	102,—	102,10
Rumänische Rente von 1894 4 %	92,40	92,60
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	93,90	93,90
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$ %	94,90	—,—
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	193,—	192,80
Deutsche Bank-Aktien	265,—	264,60
Diskonto-Kommandit-Anteile	189,80	190,—
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	124,75	124,75
Ostbank für Handel und Gewerbe	128,90	128,40
Allgemeine Elektrizitäts-Aktiengesellschaft	275,40	275,—
Bochumer Gußstahl-Aktien	238,90	239,40
Harpener Bergwerks-Aktien	186,50	187,—
Laurahütte-Aktien	174,75	175,90
Weizen loko in Newyork	$96^3/_4$	$96^1/_2$
„ Mai 1911	203,—	203,—
„ Juli	203,—	202,50
„ September	197,25	196,75
Roggen Mai	158,—	158,—
„ Juli	163,—	161,75
„ September	162,75	162,50
Spiritus: 70er loko	—,—	—,—

Bankdiskont 4 %, Lombardzinsfuß 5 %, Privatdiskont $2^7/_8$ %.

Danzig, 24. April. (Getreidemarkt). Zufuhr 16 inländische, 17 russische Waggons

Königsberg, 24. April. (Getreidemarkt). Zufuhr 8 inländische, 40 russische Waggons exkl. 5 Waggon Kleie und 27 Waggon Kuchen.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

vom 24. April, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 14 Grad Cels.
Wetter: bewölkt. Wind: West.
Barometerstand: 760 mm.
Vom 23. morgens bis 24. morgens höchste Temperatur + 25 Grad Cels., niedrigste + 9 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	24.	1,66	22.	1,70
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	24.	2,05	22.	1,88
	Chwalowice	22.	2,74	21.	2,74
	Zakroczyn	15.	1,62	14.	1,66
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	19.	5,40	18.	5,30
	U.-Pegel	19.	1,94	18.	1,90
Netze bei Czarnikau		18.	1,50	—	—

Weichselverkehr bei Thorn.

Angekommen sind die Kähne der Schiffer B. Kyczinski mit 50 cbm, J. Nowakowski mit 40 cbm Feldsteinen, beide von Zlotterie; außerdem die Kähne der Schiffer G. Gottschalk mit 90 cbm, J. Trzinski mit 60 cbm, J. Piasecki mit 55 cbm, W. Piasecki mit 80 cbm Feldsteinen, sämtlich von Nieszawa nach Kokotzko, A. Roy mit 2000 Ztr. Getreide von Popowo nach Danzig. Abgefahren: Dampfer „Fortuna", Kapt. Voigt, mit 3000 Ztr. Zucker und 100 Ztr. Gütern nach Danzig, sowie die Kähne der Schiffer J. Rutkowski mit 4000 Ztr. Mehl, B. Gmasinski mit 4000 Ztr. Zucker und 1000 Ztr. Mehl, beide nach Danzig, R. Krüger mit 3040 Ztr. Getreide nach Berlin.

Am Sonntag den 23. d. Mts. verschied am Herzschlage nach vorangegangenem Leiden mein inniggeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Ober-Postassistent

Karl Möller

im Alter von 53 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Johanna Möller.

Thorn den 24. April 1911.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 26. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Mellienstraße 84, aus statt.

Am 23. April verschied plötzlich infolge Herzschlag

Herr Ober-Postassistent

Karl Möller

im 53. Lebensjahre.

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen treuen Mitarbeiter und liebenswürdigen Kameraden mit edler Gesinnung.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten!

Namens der Beamten des Kaiserlichen Postamts 1:

Gehrmann, Postdirektor.

Heute Morgen 2 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser herzensguter, treusorgender Vater, Sohn, Bruder, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel,

Max Jaekel

im vollendeten 61. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Thorn den 24. April 1911.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 27. April 1911, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Mauerstraße 22, aus statt.

Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme und die vielen Kranz- und Blumenspenden bei dem Begräbnisse unseres lieben Sohnes

Walter,

insbesondere Herrn Pfarrer Heuer für die trostreichen Worte am Sarge und am Grabe sowie allen Freunden und Bekannten sprechen wir unsern

tiefgefühltesten Dank

aus.

Thorn-Mocker den 24. April 1911.

Rondeck und Frau.

Landwehr-Verein Thorn.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden

Karl Moeller

tritt der Verein am **Mittwoch den 26. d. Mts.**, nachm. 2½ Uhr, pünktlich am Kaiser Wilhelm-Denkmal an.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Aus der „Stadtrat Max Glückmann-Stiftung“ sind zu seinem Todestage, den 11. Mai, die Jahreszinsen zu vergeben.

Die Verteilung erfolgt an bedürftige und würdige Witwen, vaterlose Töchter und vaterlose minderjährige Söhne, deren verstorbener Ehemann beziehungsweise Vater mindestens ein Jahr lang in Thorn Inhaber eines selbständigen kaufmännischen Geschäftes gewesen ist und sich eines guten Rufes erfreut hat.

Die Bedachten müssen in Thorn ihren Wohnsitz haben und in Thorn geboren sein. Die Auswahl erfolgt ohne Rücksicht auf die Konfessionen.

Bewerbungen sind bis 1. Mai d. Js. hier einzureichen.

Thorn den 21. April 1911.

Der Magistrat.

„Ich litt an dauernder Stuhlverstopfung, verbunden mit heftigen Kopfschmerzen u. Blutwallungen, sowie hartnäckigem

Magenleiden.

Durch eine Hauskur mit **Altbuchhorster Mark-Sprudel Starkquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle) wurde ich von meinem Leiden in wenigen Wochen befreit. Tausend Dank. C. J.“ Ärztl. warm empfohlen. Flasche 95 Pf. in der **Anker-Drogerie**, Elisabethstr. 12, bei **Adolf Majer**, Breitestr. 9 und **Paul Weber**, Culmerstr. 20, Drogerien.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns und Schneidermeisters **Bruno Kaminski** in Thorn ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin auf den

19. Mai 1911,

mittags 12 Uhr,

vor dem königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer 22, bestimmt.

Thorn den 21. April 1911.

Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Der bislang als Volontär beim Grenzamt Piask beschäftigte Landwirt Walter Mankiewicz, geboren am 14 Oktober 1875 in Falkenrehde (Kreis Osthavelland), 1,50—1,90 m groß, mit braunem Voll- und Schnurrbart, langem ungescheiteltem Kopfhaar, bekleidet mit grünlich-grauem Anzuge und ebensolchem Hut und dunkelgrauem Ueberzieher, ist unter Mitnahme eines Rucksackes mit braunwollener Decke seit dem 19. April d. Js. aus seiner Wohnung in Podgorz, Marktstraße 34, verschwunden. Es wird befürchtet, daß er das Opfer eines Unfalls oder Verbrechens geworden ist.

Nachricht über Mankiewicz zu den hiesigen Akten 2. J. 321/11 oder an die nächste Polizeibehörde erbeten.

Thorn den 24. April 1911.

Der Erste Staatsanwalt.

Der Erweiterungsbau der Betriebswerkstatt auf dem Hauptbahnhof Thorn ist ausschließlich Lieferung der Maurermaterialien auszuführen. Höhe des Objekts etwa 2800 Mk. Fertigstellungsfrist 6 Wochen. Verdingungsunterlagen und Zeichnung können beim unterzeichneten Betriebsamt eingesehen werden, auch soweit der Vorrat reicht, jedoch ohne Zeichnung, gegen postfreie Einsendung von 1,20 Mk. bezogen werden. Versiegelte Angebote mit entsprechender Aufschrift müssen bis Mittwoch den 10. Mai, vorm. 11 Uhr, hier vorliegen. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Thorn den 20. April 1911.

Königl. Eisenbahnbetriebsamt.

Damen welche für mein Geschäft hübsche

Heimarbeiten

anfertigen wollen, erhalten gratis nähere Mitteilungen.

Justus Waldthausen, München 31, Schleißheimerstr. 49.

5–10 Mk. täglich

verdienen Herren u. Damen jeden Standes durch leichte häusliche Tätigkeit.

Angebote an **R. Hinrichs, Hamburg, Gothenstraße 20.**

Die Geburt eines

Sohnes

beehren sich anzuzeigen

Walter Rinow, Frau Martha Rinow, geb. Kramer.

Thorn den 24. April 1911.

Statt Karten.

Vorschuß-Vereins-Kassierer **Reitz** und Frau zeigen die Geburt eines

gesunden Sohnes

an.

Thorn den 24. April 1911.

---

224. königl. preuß. Klassen-Lotterie.

Zu der am

6. bis 31. Mai

stattfindenden Ziehung der 4. Klasse sind Kauflose

1/4 1/8

à 50 Mk., 25 Mk.

zu haben.

Dombrowski,

königlich preußischer Lotterie-Einnehmer, **Thorn**, Katharinenstr. 4.

Konfektionshaus

Neustädt. Markt 11.

Beste und billigste Bezugsquelle für alle Arten Herren- und Knabenanzüge. Spezialität: selbst angefertigte Herren-Stoff- und Kammgarn-Anzüge von 10 Mk. an. Großes Lager in Knaben-Anzügen zu enorm billigen Preisen.

Jede Dame

liebt ein zartes, reines **Gesicht**, rosiges, jugendfrisches **Aussehen** und schönen **Teint.** Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul.

Preis à Stück 50 Pf., ferner macht der

Lilienmilch-Cream Dada

rote und spröde Haut **in einer Nacht** weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei

J. M. Wendisch Nachf., Hugo Claass, Adolf Leetz, A. Majer, Anders & Co., M. Baralkiewicz, Paul Weber, C. Radowski, Anker-Drogerie und **Löwen-Apotheke;**

in Mocker: **Schwan-Apotheke;**

in Schönsee: **Hirsch-Apotheke.**

Haare im Gesicht, an Armen und Händen entfernt auf chem. Wege sofort schmerzlos **Fluco's Haarentferner.** Flasche 1 Mark bei

E. Anders & Co.

---

ff. Bratheringe,

Büchse 40 Stück Inhalt,

jetzt 2,25 Mark.

Hamburger Fischräucherei,

Coppernikusstr. 19, Fernruf 525.

Reisende

für den Vertrieb unserer **echten Zephyr-Dauerwäsche** bei höchster Provision ges. (Gratis-Beigabe.)

N. Wieser & Co., Frankfurt a. M., Töngesgasse 31.

Stellengesuche

Gewandter Schreiber

mit gutem Einjährigen-Zeugnis sucht Stellung von sofort oder später.

Adolf Peta, Thorn 3, Mellienstr. 89.

Junges Mädchen

mit guter Schulbildung sucht Beschäftigung im Kontor. Gefällige Angebote unter **M. L.** an die Geschäftsstelle d. „Presse“ erbeten.

Stickerin wünscht Beschäftigung. Fischerstr. 17.

Stellenangebote

Oberkellner,

tüchtig, zuverlässig, ev., unverh., als alleiniger für dauernd sucht zum 1. Mai

Konditorei und Café Haegner, Dt. Eylau.

Schneider

außer dem Hause für Reparatur und Änderung findet dauernde Beschäftigung bei **M. Lippmann,** Heiligegeiststr. 19.

Maurergesellen

stellt ein

Erich Jerusalem,

Baugeschäft, Thorn.

Meldungen auf den Baustellen: Elektrizitätswerke, Schulstr., Kinderheim, Culmer Chaussee 26.

Lehrling

gesucht.

Weier & Co.,

Dampfmolkerei, Thorn, Culmer Vorstadt 76/78.

Kräft. Arbeitsburschen

verlangt

Paul Fucks, Neustädt. Markt 16.

Hausdiener,

der auch gleichzeitig ein Pferd versehen muß, wird gesucht. **Fort Bülow.**

Buchhalterin,

tüchtige, bewährte Kraft, wird für eine Kleie-Handlung gesucht.

Angebote unter **A. Z.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junge oder ältere Dame

aus guter Familie findet in einem größeren Kontor angenehme Stellung. Kenntnisse in Buchführung nicht unbedingt erforderlich. Gefl. Anerbieten unter **A. D. 4** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Zuverlässiges Kindermädchen

für Sonntag nachmittags gesucht.

Boettcher, Brauerstr. 1, 2.

Arbeitsfrauen

sucht **Gärtnerei Engelhardt.**

Eine im Kochen und Aufräumen geübte **Aufwartung** gesucht

Elisabethstraße 11, 2.

Aufwärterin gesucht

Gerechtestraße 18/20, 1, l.

Aufwartemädchen zum 1. 5. 11 gesucht Talstr. 28, 1.

Geld u. Hypotheken

12 000 Mk. zur ersten Stelle von sofort gesucht. Angebote unter **12 000** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu kaufen gesucht

Mit 10 000 Mk. Anzahlung suche

gutes Zinshaus

zu kaufen. Angeb. unter „Selbstkäufer 10“ an die Geschäftsst. der „Presse“ erb.

Zu verkaufen

Mehrere gute

Arbeitspferde,

wie auch ein

Jährlingsfohlen

stehen zum Verkauf.

Thorner Brotfabrik, Karl Strube.

Saloneinrichtung

mit Schreibtisch zu verkaufen. Zu erfr. **Fischerstr. 49, 1,** vormittags 10—1 Uhr.

Eine doppelt gewundene

Treppe,

ca. 4 m hoch, sowie ein Posten

Einschubbretter

hat preiswert zu verkaufen

Stärkefabrik Thorn.

---

8 Wochen alte Ferkel

stehen zum Verkauf.

Sodtke, Grifflowo bei Zlotterie.

Bruteier von m. mehrfach präm. Spezialzucht weiß. Wyandottes, a. Leistung und Schönheit gez., verkaufe à Dtzd (15 St.) 4 M.

Frau Oberförster **Thormählen,** Ostrometzko Wpr.

Wegen Fortzuges verkaufe:

2 Goldfuchsstuten Passer, 1 Halbverdeckwagen, 1 Coupee,

alle Wagen auf Gummirädern, **Geschirre, Livreen, eine Anzahl Möbelstücke, darunter ein komplettes Eßzimmer, 1 Salon, 1 Diplomatenschreibtisch, 3 Tische, 1 Kinderbadewanne, 1 Kinderpult, 2 Estradengitter, 1 Kommode, 1 elektr. Pumpe, 1 Tennisnetz mit Ständern, Beleuchtungskörper für Gas und elektrisches Licht.** Besichtigung zwischen 3 u. 6 Uhr nachmittags, Sonntags von 11 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags.

Mellienstraße 24.

Gut erh. Flügel, Bettkasten, Bettstellen ohne Matratzen und Waschtische billig zu verkaufen

Neustädt. Markt 1, 2 Tr.

Wohnungsgesuche

Gesucht zum 1. 10. 11 eine ruhige

Wohnung

in der Stadt. Verlangt werden fünf Zimmer im 1. Stock, Badestube, Speisekammer und reichl. Nebengelaß, von einer einz. Dame. Angebote bitte unter **M. B. S.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Herr sucht möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee. Angebote mit Preisangabe unter **R. E.** an die Geschäftsst. der „Presse“.

Thorner Musikverein.

Dirigent: **Königl. Seminar- und Musiklehrer Janz.**

Konzert

am

Freitag den 28. April, abends 8 Uhr,

im großen Saale des Artushofes.

Drei Chöre aus „Ein deutsches Requiem“ mit Pft.-Begl. von Joh. Brahms. Zwei Madrigale für Frauenstimmen ohne Begl. von Fabricius. Drei Baritonsoli mit Pft.-Begl. von Joh. Brahms. Zwei Sopransoli mit Pft.-Begl. von Rob. Schumann und Joh. Brahms. Drei Klavierstücke von Ph. Scharwenka und Rob. Schumann.

Karten für Mitglieder und deren Gäste sind in der Buchhandlung von **Schwartz** zu haben.

Der Vorstand.

„Bühler“ beim D. R.-Patentamt, in Oesterreich und Schweiz eingetragen.

Wer keine Heilung findet

gegen Gicht, Reissen, Gliederweh u. Gelenkrheumatismus, kann Hilfe finden durch Bühler's selbst erfundenes, 1000 fach **erprobtes** Natur-Heilmittel und in wenigen Tagen vollständige Befreiung von seinen qualvollen Schmerzen.

Unentgeltliche Auskunft erteilt

J. Bühler, Werkführer, **Urach** Wtbg.

Wohnungsangebote

Gut möbl. Zimmer

sofort zu vermieten **Breitestr. 25,** 3 Tr.

Laden,

in lebhafter Straße, 40 qm groß, auf Wunsch mit ebenso großem, darunterliegendem Keller, auch zu besserem Fleischwarengeschäft geeignet, zum 1. Juli zu vermieten. Angebote unter **H. T.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Kontor

mit Nebenräumen,

Lagerräume,

Remisen,

Keller

zu Werkstatt und Lager,

Werkstättenraum,

sämtliche Räume hell und renoviert, sofort zu vermieten.

Joh. v. Zeuner,

Baderstr. 28.

Ein Laden

ist vom 1. Oktober 1911 zu vermieten.

O. Scharf, Breitestr. 5.

Herrschaftl. Wohnung,

Infolge Versetzung ist die 2. Etage des Hauses **Friedrichstr. 6,** bestehend aus 7 großen Zimmern nebst Zubehör, event. Pferdestall, sogleich zu vermieten.

R. Schultz.

---

2 Zimmer,

möbl. auch unmöbl., mit Burschengelaß per 1. März oder später zu vermieten. Dieselben sind für Kontorzwecke auch sehr geeignet.

Otto Friedrich, Neust. Markt, Ecke Gerechtestr.

Wohnung,

3 Zimmer und Zubehör, vom 1. 4. 11 zu vermieten

Brombergerstr. 110.

Wohnung,

1. Etage, 4 Zimmer und Zubehör, von sogleich zu vermieten **Elisabethstr. 9.**

Wilhelmsplatz 6, pat. rechts,

4 Zimmer sofort oder später zu vermieten.

---

3 Zimmer, Küche, Entree, Vorgarten, Gas und sämtliche der Neuzeit entsprechende Vorrichtungen sofort zu vermieten. **Bergstraße Nr. 26.**

---

5 Zimmer-Wohnung,

Mellienstr. 89, pt., mit Zubehör, für 850 Mk. sofort zu vermieten. Auf Wunsch Stall, Remise.

Altstädtischer Markt 12:

Wohnung,

3 Zimmer, Entree, helle Küche, vermietet vom 1. 4. 11

Bernhard Leiser.

Am Neustädt. Markt, neu ausgebaut, parterre:

Hofwohnung,

3 Zimmer, Küche und Nebengelaß von sofort zu vermieten. Zu erfragen

Brückenstr. 14, part.

Baderstr. 7 ist die 2. Etage von 5 Zimmern, Entree und Zubehör, auch geteilt, von sofort zu vermieten. Näheres daselbst i. Laden.

Kleine Wohnung vom 1. Mai zu vermieten **Brückenstraße 26, 3.**

Culmerstraße 15

ist eine geräumige **Stube und Küche** von sofort zu vermieten. Anzufragen bei **A. E. Schneider,** im Laden Schuhmacherstr. 20.

---

4 Zimmer-Wohnung

in der 2. Etage vom 1. 4. zu vermieten **Talstraße 25.**

Schlafstelle zu hab. Brückenstr. 14.

Brombergerstr. 98

sind gut renovierte

Pferdeställe zu vermieten.

M.-G.-V. Liederkranz.

Dienstag den 25. April,

abends 9 Uhr,

im Vereinszimmer des Artushofes:

General-Versammlung

Der Vorstand.

Kinematographen-Theater

„Metropol“,

Friedrichstraße 7.

Programm

vom 22. bis 25. April.

1. **Tais, kolor. Drama.**
2. Die Doktorin, humor.
3. Der Humpelrock, humor.
4. **Folgen der Eitelkeit, Drama.**
5. Elschens Osterfreuden.
6. **Der dankbare Indianerhäuptling, Drama.**
7. Schwefelgewinnung in Sizilien, Nat.
8. Das Tanzpulver, humor.
9. **Papa Frühling, kol. Komödie.**
10. Großmütterchens Lied, Drama.
11. **Die sechs Perowgirls, Variétée.**
12. **Trojas Fall.**
13.—21. **Einlagen und Tonbilder.**

Bürger-Keller.

Jeden Tag:

Flaki und Eisbein

sowie

bürgerl. Mittagstisch

zu soliden Preisen.

Voranzeige!

Matherns

große Raubtier-Dressur-Schau

trifft am

29. April in Thorn ein

und wird **Sonnabend den 29.** und **Sonntag den 30. April**

brillante Vorstellungen

geben.

Näheres Tageszettel und Annoncen.

Achtung!

Hierdurch wird bekannt gemacht, daß das **Konzert des blinden Pianisten Max Wegener** nicht am 25. April sondern

am 11. Mai im Artushof

stattfindet.

Gekaufte Billette behalten ihre Giltigkeit.

Lilienweiß,

rosig angehaucht wird ihr Teint. Sommersprossen, rauhe Haut, Mitesser und Pickeln verschwinden durch **Dresdener Eigelb-**

Lanolinseife Marke HHD

von **Hahn & Hasselbach, Dresden.** à Stück 50 Pfg. **J. M. Wendisch.**

Lose

zur **33. Marienburger Pferdelotterie,** Ziehung am 19. Mai 1911, Hauptgewinn im Werte v. 10 000 Mk., à 1 Mk., 11 Lose für 10 Mk.,

zur **Geldlotterie zur Restaurierung des Aachener Münsters,** Ziehung am 22. und 23. Mai 1911, Hauptgewinn 100 000 Mk., à 3 Mk.,

zur **Lotterie der internationalen Ausstellung für Reise und Fremdenverkehr Berlin 1911,** Ziehung am 5. Juli 1911 und folgende Tage, 3 Hauptgewinne im Werte von 50 000, 20 000 und 10 000 Mk., à 1 Mk., 11 Lose für 10 Mk.,

sind zu haben bei

Dombrowski,

königl. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 4.

Täglicher Kalender.

1911.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
April	—	—	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Mai	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
Juni	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	—

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die Veteranen-Fürsorge.

Durch das Gesetz vom 22. Mai 1905 wurde zum ersten mal im deutschen Reich eine Fürsorge für die Kriegsteilnehmer von 1864, 1866, 1870 und 71 eingeführt. Allen Kriegsteilnehmern — die Kriegsinvaliden, erhalten bekanntlich Unterstützung durch den Reichsinvalidenfonds — sollte auf ihren Antrag eine Beihilfe von 120 Mark jährlich gewährt werden, falls sie sich in bedürftiger Lage befänden und ihre Arbeitsunfähigkeit durch ärztliches Attest festgestellt war. Die Zahl der lebenden Kriegsteilnehmer betrug damals noch 800 000. Die vom Reich zur Unterstützung aufgewandte Summe ist von Jahr zu Jahr gewachsen und hat u. a. in den letzten fünf Jahren betragen: 1906: 16 602 595 Mark, 1907: 18 734 764 Mark, 1908: 20 275 843 Mark, 1909: 21 523 298 Mark, 1910: 23 620 770 Mk.

Der Reichstag hat oft Veranlassung genommen, auf eine umfassendere Unterstützung der Kriegsteilnehmer seitens des Reiches hinzuarbeiten. Gerade die konservative Partei hat in dieser Beziehung wiederholt Initiativanträge und Resolutionen im Reichstag eingebracht und die Namen der konservativen Abgeordneten v. Schöning, v. Leipziger, Nißler und Hufnagel sind bei allen Kriegsteilnehmern in dankbarer Erinnerung. Namentlich war die „Prüfung der Bedürftigkeit" und das „ärztliche Attest" der Stein des Anstoßes. Daher ging das Bestreben der konservativen Partei darauf hin, diese beiden Bestimmungen, die mehr oder weniger vom Wohlwollen und vom Zufall abhingen, durch klare, bestimmte Forderungen zu ersetzen. Die konservative Fraktion des Reichstags hat in Verfolg dieses Bestrebens seit Jahren gefordert, daß die Beihilfen auf Antrag der Beteiligten nach Vollendung des 60. Lebensjahres und bei einem Einkommen von weniger als 900 Mark ohne weitere Prüfung der Bedürftigkeit gewährt werden sollten. Anfang Mai 1910 ist dann vom Reichstag ein Gesetzentwurf angenommen worden, wonach diese beiden Punkte im Sinne der konservativen Anregungen unter Festsetzung der Einkommensgrenze auf 600 Mark geregelt wurden. Die Ausführung des Gesetzes scheiterte aber bisher an den finanziellen Mitteln des Reiches. Ein Lieblingsgedanke mehrerer Parteien war es immer, eine Wehrsteuer einzuführen und die Erträge aus dieser Steuer zur Unterstützung für die Kriegsteilnehmer zu verwenden. In einer Konferenz aber, die Mitte Juni 1910 im Reichsschatzamt unter Teilnahme von Mitgliedern aller Parteien stattfand, hat sich die völlige Aussichtslosigkeit der Einführung einer Wehrsteuer ergeben.

Auf konservative Anregung hin ist schließlich die neue Reichswertzuwachssteuer, die am 1. April 1911 inkraft getreten ist, für die Unterstützung der Kriegsteilnehmer herangezogen worden. Der Ertrag aus dieser Wertzuwachssteuer wird für das Jahr 1911 auf 13 Millionen Mark geschätzt und davon sind 5 Millionen als erhöhte Beihilfen für die Kriegsteilnehmer eingestellt worden, sodaß im Etatsjahr 1911 eine Summe von 28 620 770 Mark vorgesehen ist. Dadurch werden allein in diesem Jahre 50 000 Veteranen mehr unterstützt werden können. Gleichzeitig hat auch der Bundesrat neue Ausführungsbestimmungen zur Handhabung des Gesetzes erlassen, die von größtem Wohlwollen für die Veteranen getragen sind. Danach ist eine unterstützungsbedürftige Lage eines Kriegsteilnehmers schon dann anzusehen, wenn er durch eine seinen Kräften und Fähigkeiten entsprechende Tätigkeit nicht mehr den notwendigen Lebensunterhalt verdienen kann. Die Prüfung der Frage, was zum notwendigen Lebensunterhalt gehört, ist ohne Bindung an eine bestimmte Einkommensgrenze vorzunehmen. Zur Prüfung der Erwerbsunfähigkeit ist auch das Gutachten eines Arztes jetzt nicht mehr erforderlich, wird aber doch noch ein Gutachten für notwendig erklärt, so soll nur ein beamteter Arzt dieses erstatten. Die Entscheidung über die Unterstützungsbedürftigkeit und die Würdigkeit des Kriegsteilnehmers, die nicht von seinem politischen Verhalten abhängig zu machen ist, soll nicht ohne Anhörung der zuständigen Ortsbehörde erfolgen. Die Beihilfen sind in voller Höhe und ohne Einschränkung zu bewilligen, die Zahlung soll mit dem 1. des Monats beginnen, an welchem die Beihilfen zuerkannt werden. Ausnahmsweise kann auch die Zahlung schon von dem Monat ab erfolgen, in dem die Gewährung der Beihilfen nachgesucht worden ist. Diese sind monatlich im Voraus zu zahlen, und werden auch, falls sie beim Ableben des Kriegsteilnehmers fällig, aber noch nicht abgehoben waren, den hinterbliebenen Familienangehörigen ausgezahlt.

Wenn diese Bestimmungen, deren Ausführung Sache der einzelstaatlichen Verwaltungen bleibt, überall mit dem nötigen Wohlwollen und mit dem richtigen Geiste des Gesetzes angewendet werden, so werden auch die bis jetzt leider vielfach vorhandenen Klagen über Unbilligkeiten und Härten bei Zuerteilung der Veteranenbeihilfen nicht mehr zu hören sein, und ein groß Teil Verbitterung bei unseren alten Kriegsteilnehmern wird dann dahinschwinden.

Die Wirren in Marokko.

Der in Paris weilende marokkanische Minister des Äußern El Mokri erklärte einem Berichterstatter, er könne die pessimistische Auffassung über die **Lage in Fez** nicht teilen. Fez sei noch niemals von Belagerern eingenommen worden, und es sei den aufrührerischen Stämmen im Hinblick auf ihre geringen Hilfsmittel wohl auch jetzt unmöglich, in eine so gut befestigte Stadt einzudringen. Fez verfüge über große Vorräte an Lebensmitteln und Munition. Die Mahalla des Schaujagebiets genüge vollkommen, die Hauptstadt zu verteidigen. Es wäre ganz unnütz, ja gefährlich, eine Kolonne über Taza nach Fez zu entsenden, da diese das Gebiet überaus kriegerischer Berberstämme durchqueren müsse, die sich dem Marsch mit allen Kräften widersetzen würden.

Nach einer Meldung aus Fez vom 16. April ist die Lage im Innern der Stadt unverändert. Es regnet in Strömen. Seit vier Tagen ist kein Angriff erfolgt. — Die Postboten, welche Tanger am 5., 6. und 7. April verlassen haben, sind bei den Ouled Gammad ausgeplündert worden. Die Mahalla lagert noch immer bei Dar Hafid.

Die Zemmours rückten in **Mekines** ein und plünderten die Stallungen des Sultans. Der Pascha von Mekines ist geflüchtet.

Der Konsularagent Boisset hat, wie neuere Meldungen bestätigen, El Kasar am 19. April mit einem Trupp von Reitern verlassen und führt Gelder und Munition, die für die **Kolonne Brémond** bestimmt sind, mit sich.

Der Kalif von Casablanca Elmrani hat 500 Reiter zusammengezogen und wird am 27. April nach Rabat aufbrechen, nachdem die von den Dukkala und Beni Meskin gebildeten Kontingente hier eingetroffen sind.

Unter den neuen Truppen, die die französische Regierung zur Entsendung nach Casablanca bestimmt hat, befinden sich eingeborene Truppen aus der Hauptstadt und 1500 Schwarze aus Dakar.

600 Mann Kolonialtruppen werden Dienstag von Cherbourg nach Marokko abgehen.

In Casablanca sind Offiziere der französischen Militärmission, die beauftragt sind, in Rabat eine Mahalla zu bilden, mit Kriegsmaterial und Munition eingetroffen. — Von Bona ist ein Dampfer mit einem Bataillon Tirailleurs an Bord nach Casablanca in See gegangen. Die Ausreise eines zweiten Dampfers mit einer Abteilung Mitrailleusen, einem Trainkommando und einer Batterie aus Tunis steht bevor. — Von Biserta sind zwei Bataillone Tirailleurs, ein Bataillon Zuaven, eine Eskadron Chasseurs und eine Batterie Artillerie werden am 28. April nach Marokko in See gehen.

Im französischen **Ministerrat** am Sonnabend teilte der Minister des Äußern Cruppi die letzten Telegramme des französischen Geschäftsträgers in Tanger mit, die über die Lage in Fez am 13. April und über die Bewegungen der Mahalla Brémond bis zum 12. April berichten. Cruppi zählte die Maßnahmen auf, die der Kriegsminister bereits ergriffen habe, um die Effektivstärke der Truppen im Schaujagebiet um vier Bataillone zu erhöhen, erwähnte die Bitte des Sultans, die Hilfe der französischen Regierung zu erlangen, um im Schaujagebiet eine Harka zum Entsatze von Fez zu bilden, und gab die Maßnahmen bekannt, die beschlossen seien, um bei der Organisierung dieser Truppe tätige Hilfe zu leisten. Weiter berichtete der Minister, daß andererseits General Moinier Befehl erhalten habe, unverzüglich die eingeborenen Goumiers aus dem Schaujagebiet nach Buznika zu konzentrieren und von dort nach Rabat zu dirigieren. Diese Truppe würde unterstützt werden von einer leichten Kolonne, die General Moinier in der Schauja bilden soll. An der algerischen Grenze würden die verfügbaren Truppen der Division von Oran bei Taurirt zusammengezogen werden. Der Ministerrat billigte diese Maßregeln und hielt es außerdem für angezeigt, die Absendung neuer ausreichender Streitkräfte nach Casablanca ins Auge zu fassen, um gegebenenfalls den fremden Kolonien Hilfe bringen zu können. Die Vorbereitungen, die Berteaux in dieser Hinsicht getroffen, wurde gebilligt.

Die Regierung hat Nachrichten aus Fez vom 15. April erhalten, welche besagen, daß die Berber infolge ihrer Niederlage vom 12. April entmutigt zu sein scheinen. Gleichwohl befürchtet man, daß die Hyaina und Scheraja abfallen werden, wenn Brémond nicht bald nach Fez zurückkehrt. Der französische Geschäftsträger in Tanger hat von Brémond Nachrichten vom 18. April erhalten. Brémond rechnet darauf daß die Regengüsse ihr Ende erreicht haben. Die Truppen sind durch den Erfolg vom 12. April besonders ermutigt.

Der Ministerpräsident und die Minister Cruppi und Berteaux hielten am Sonntag eine Konferenz zur Besprechung der früh aus Marokko eingegangenen Nachrichten ab, der auch der Chef und der Unterchef des Generalstabes sowie die Generale d'Amande und Dubail beiwohnten. General Moinier hat telegraphisch gemeldet, daß die leichte Kolonne, die bestimmt ist, die scherifische Mahalla zu unterstützen, von heute ab bereit ist, vorzurücken. Es ist Moinier geglückt, die Kolonne noch in einer viel kürzeren Frist zusammenzustellen, als er zuerst angegeben hatte, da ja die Kolonne seiner Berechnug nach sich erst am 26. April in Marsch setzen sollte.

Wie mehrfach verlautet, werden die neuen **Verstärkungen des Besatzungskorps im Schaujagebiet** mindestens zehntausend Mann betragen. Ferner wird gemeldet, das französische Besatzungskorps der Schauja werde, da Mulay Hafid außerstande sei, die von ihm versprochene Bestrafung des Zaerstammes wegen des Überfalles auf eine französische Truppenabteilung zu vollziehen, voraussichtlich ihre Züchtigung übernehmen.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 19. April. (Diebstähle.) Bei der Handarbeitslehrerin Frau Herich sprach gestern

Aus dämmernden Nächten.

Original-Roman von Anny Wothe.

(Nachdruck verboten.)

(3. Fortsetzung)

Wo hatte sie nur ihre Kappe gelassen? Sie wußte doch, daß sie die Mütze vorhin in der Hand gehabt.

Unwille zuckte in den grauen Augen auf.

Wie konnte man nur so vergeßlich sein. Es war wirklich weit mit ihr gekommen. Und die Gastkammer zu rüsten hatte sie auch versäumt.

Mit einem energischen Ruck hob Ingvelde Skaare den Kopf; und wer sie eine kleine Weile später mit harter Stimme ihre Befehle austeilen hörte, der hätte nie geglaubt, daß es im Leben dieses Mädchens Augenblicke gab, wo auch ihre vereinsamte Seele sehnsuchtsbang weinte und qualvoll nach Glück schrie.

Ingvelde Skaare trug stolz ihr alltägliches Gesicht. Mit beherrschten Mienen und in ihrer Bauerntracht, die sie so liebte, wollte sie die kleine Schwester und die vornehmen Gäste erwarten.

Sie wollte den Fremden dadurch gleich zeigen, wer sie war:

Die Herrin des Ramsahofes. Nicht mehr und nicht weniger.

Durch das leise schwankende Gezweige der lichtgrünen Birken des Naeródals ging ein Flüstern. Und die weißschäumigen Wellen nahmen das Flüstern mit fort und trugen es aus dem stillen Fjord hinaus in das weite, offene Meer. Da wurde es zum Lied, und das klang von Land zu Land, von Meer zu Meer, — das Lied von einem törichten Mädchenherzen, das sich selbst nicht kannte, das Lied, das nicht aufhören wird zu klingen, so lange die Welt steht.

Und Ingvelde Skaare glaubte doch, daß sie eine besondere war und so ganz anders empfinde als ihre nordischen Schwestern, auf welche sie mitleidig herniedersah, weil sie liebten, und geliebt wurden.

O, du törichtes, glücksuchendes Mädchenherz!

— — — — — — — — — — — — — — — —

Durch den Geirangerfjord mit seinen weißen Schleierfällen zog ein Schiff.

Vorn am Steven stand ein Mann und blickte scharfen Auges auf die stattliche Höhe von Gudwangen zu Füßen der grauen Felsen, die sich im warmen Spätnachmittag sonnten.

Die gewaltig aufragenden Felswände, die im Winter den im Schnee verdeckten Gehöften kaum einen Sonnenstrahl gönnen, lagen jetzt in einem feinen, roten Licht, und der Kilefoß, ein mächtiger Wasserfall, der vom Kilsbotten tosend herniederbraust, flimmerte in allen Regenbogenfarben.

Der Mann am Steven hatte die braune, schmale und doch kräftige Hand wie im Zorn oder Schmerz geballt. Sein graues Auge, das so hell aus dem braunen Gesicht herausleuchtete, suchte die Felsen des Naerödals. Die rauschenden Wasser mit ihrer Regenbogenpracht taten seinen Augen weh. Er mochte die Wasser nicht sehen, ihr Rauschen nicht hören, das ihn verfolgt hatte Jahr um Jahr. In ferne Länder bei Tag und bei Nacht war es mit ihm gezogen, dieses vertraute Lied der Heimat, und hatte ihn niemals zur Ruhe kommen lassen.

Langsam schob er die graue Reisemütze von der hohen, breiten Stirn mit dem dunkelblonden Haar, das an den Schläfen schon silbern untermischt war. Langsam, wie müde, wandte er sich der Schiffstreppe zu.

Der Dampfer stoppte, und die Schar der Passagiere drängte im bunten Gewühl vorwärts, um möglichst schnell einen Stolkjaerren oder ein Karriol zu erobern.

Auch der einsame Träumer sah sich, als er über die Schiffsbrücke schritt, nach einem passenden Gefährt um. In einem Gewirr von Kutschern, Wagen und Passagieren gewahrte er plötzlich eine Lichtflut goldenen Haares, und ein goldenes Lachen tönte neckisch an sein Ohr.

Eiligst schob sich die hochgewachsene Männergestalt durch die langen Reihen der Karriols, um dem jungen Mädchen näher zu kommen, das lachenden Auges auf einem Stolkjaerren stand und mit kräftiger Hand die Pferdeleinen einem halbwüchsigen Rosselenker aus den Fäusten nahm.

„Nein, danke, Herr Inspektor", wehrte sie einen blonden, jungen Mann ab, der den hohen, zweirädrigen Karren ebenfalls besteigen wollte. „Ich fahre selbst. Wollen Sie bitte danach sehen, daß Frau Baronin Bonato und ihr Sohn glücklich untergebracht sind."

„Ihr Fräulein Schwester hat mir auf die Seele gebunden, Sie sicher heimzuleiten, gnädiges Fräulein," beharrte der Inspektor.

„So, hat sie?" gab das junge Mädchen wie in leiser Spottsucht zurück. „Dann grüßen Sie mir die Schwester; ich fahre selbst. Oder haben Sie kein Vertrauen zu meiner Führung?" wandte sie sich einem blassen, etwa gleichaltrigen Mädchen zu, das etwas ängstlich auf dem hohen Sitz an ihrer Seite thronte.

Die junge Dame bejahte energisch; und Magna Skaare lächelte triumphierend.

Der Inspektor trat achselzuckend zurück, denn die Pferde zogen bereits an.

In demselben Augenblick sah Magna Skaare gerade in das Gesicht des Fremden, der jedes Wort gehört haben mußte, und eine tiefe Röte färbte plötzlich ihre Wangen.

Leicht das Köpfchen neigend, erwiderte sie den Gruß des Mitreisenden, dessen Anstarren sie schon auf der Dampferfahrt nach Bergen wiederholt beunruhigt hatte.

Ein Schnalzen mit der Zunge, ein Senken der Peitsche; und die Pferde flogen mit dem leichten Gefährt dahin. Das blonde Haar Magnas wehte unter der weißen Reisemütze wie Goldgespinnst im Winde.

Der Fremde und der Inspektor standen einen Augenblick wie gebannt und starrten der kecken Mädchenerscheinung nach, die so eigenwillig und sicher auf dem hohen Stolkjaerren thronte; und beide wandten sich unwillkürlich dem zweiten Gefährt zu, in dem eine ziemlich korpulente Dame bereits Platz genommen hatte, während ein schmächtiger, junger Mann mit farblosem Gesicht soeben den hohen Sitz an ihrer Seite erkletterte.

Auf dem schmalen hinteren Brett des Stolkjaerren stand der kleine, blonde Kutscher und hielt die Zügel zwischen dem Paar hindurch in seiner festen, kleinen Faust.

Der Inspektor lüftete, an den Stolkjaerren

ein Bettler um ein Almosen an. Bei dieser Gelegenheit stahl er die auf dem Tische liegende goldene Damenuhr. — In angetrunkenem Zustande hatte sich gestern der Fleischergeselle Buntkowski mit seinem Kneipkollegen Rajkowski auf der Schlachthauswiese zur Ruhe niedergelegt. Als er erwachte, war sein Freund verschwunden und mit ihm 180 Mark und seine silberne Taschenuhr.

* **Culmsee,** 23. April. (Ein Luftballon) passierte heute früh 7 Uhr unseren Ort. Derselbe flog nur einige Meter über dem Erdboden und ließ das Seil schleifen. Er kam aus westlicher Richtung und verschwand, nachdem er mittlerweile etwas gestiegen war, in östlicher Richtung den Blicken. (Die Landung ist bald danach bei Pfeilsdorf im Kreise Briesen erfolgt. Die Schriftleitung.)

Culm, 21. April. (Kaiserliches Geschenk.) Aus Anlaß ihrer heutigen goldenen Hochzeit wurde den Altsitzer Karl Steinicke'schen Eheleuten in Hönsdorf, Kreis Culm ein kaiserliches Gnadengeschenk von 50 Mark ausgehändigt.

Aus dem Culmerlande, 20. April. (Neuer Ausbruch der Maul- und Klauenseuche.) Die Maul- und Klauenseuche, deren Erlöschen man in hiesiger Gegend erhoffte, ist jetzt wieder unter dem Klauenvieh der Ansiedlergemeinden Blandau und Eiselau und dem Gut Scherokopaß neu ausgebrochen.

Schwetz, 21. April. (Kaiserliches Geschenk.) Ein kaiserliches Gnadengeschenk von 50 Mark wurde anläßlich seiner heutigen goldenen Hochzeit dem Einwohnerehepaare Ludwig Nowatzki in Gr. Deutsch Konopath, Kreis Schwetz zuteil.

Marienwerder, 20. April. (Todesfall.) Herr Kreisausschußsekretär a. D. Döhring ist gestern hier im Alter von 76 Jahren gestorben. Bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1910 hatte er das Amt des Ersten Sekretärs des Kreisausschusses hierselbst, ausgestattet mit reichem Wissen, mit vieler Umsicht verwaltet. Auch schriftstellerisch hat sich der Verstorbene mit großem Interesse für den Kreis betätigt, indem er die Geschichte des Kreises Marienwerder, wovon bereits ein Teil in den Heften des historischen Vereins zur Kenntnis des Publikums gebracht ist, verfaßt hat. In Anerkennung seiner verdienstvollen Betätigung ist ihm höheren Orts der Kronenorden und der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen worden. Die Interessen der Loge hat er gleichfalls mit großer Hingebung wahrgenommen. So hat der Verewigte im Jahre 1903 zum 100jährigen Stiftungsfeste aus vorzeitlichen Urkunden mit vielem Fleiße die Geschichte der hiesigen Loge, der er als Ehrenmeister angehörte, bearbeitet. Ihm wird allerseits ein ehrenvolles Andenken bewahrt bleiben.

Mewe, 20. April. (Urnenfund.) Auf dem Felde eines hiesigen Besitzers wurden viele Stücke von Urnen gefunden. Allem Anschein nach handelt es sich um ein altes Gräberfeld, wie es bereits in Warmhof zu finden ist. Dort handelt es sich um eine alte römische Wehr (Festung). Herr Besitzer Fiebelkorn dortselbst hat eine große Sammlung von verschiedenn Sachen zutage befördert Die Urnenreste tragen verschiedene Verzierungen und sind ungefähr 1200—1500 Jahre alt.

Tiegenhof, 20. April. (Herr Superintendent Polenske) feierte gestern in Tiegenhof sein 25jähriges Amtsjubiläum als Geistlicher. Die Kirchengemeinde, die Lehrerschaft des Schulaufsichtsbezirks Tiegenhof I und die Geistlichen der Diözese Danziger Nehrung begingen diesen Tag durch Ansprachen, Überreichung von Festgeschenken und Gesängen. Im Hotel du Nord fand ein Festessen statt, an dem sich auch viele aus den entferntesten Orten des Kirchenkreises beteiligten und bei dem der Jubilar in vielen Reden gefeiert wurde. Es war noch ein zweiter Jubilar unter den Gästen, Herr Pfarrer Haugwitz-Steegen, während Herr Thrun-Fürstenau sein 25jähriges Jubiläum ein wenig später begeht. Alle drei Herren, die dicht beieinander wohnen haben ihr Examen gleichzeitig und am selben Orte gemacht.

Danzig, 20. April. (Der neue große städtische Sport- und Spielplatz) an der Großen Allee wird am 11. Juni seiner Bestimmung mit einer Sport- und Turnerfestlichkeit übergeben, woran sich dann eine Jahn-Gedenkfeier abends im Friedrich Wilhelm-Schützenhause schließt und zwar zur Erinnerung an die hundertjährige Wiederkehr der Errichtung des Turnplatzes in der Hasenheide in Berlin durch Friedrich Ludwig Jahn.

Danzig, 22. April. (Zum Streik auf der Danziger Schichauwerft.) Von der Leitung der Streikenden, die den Schiffbaubetrieben angehören, sind verschiedene größere Schiffsarbeiten usw. als Streikklausel fallend bezeichnet worden, worauf bisher etwa 50 nicht im Streik stehende Arbeiter die Weiterarbeit an diesen Stücken verweigerten. Diese 50 Arbeiter sind darauf sofort entlassen worden, sodaß die Zahl der entlassenen Arbeiter über 850 beträgt. Ein fertiger Handelsdampfer kann seine Probefahrt nicht machen. An einem andern größeren Dampfer, an dem Innenausbau des Panzers „Oldenburg“ sowie an der Fertigstellung des Linienschiffes „Ersatz Aegir“, das in diesem Herbst vom Stapel laufen soll, stocken die Arbeiten. Der Streikleitung ist es gelungen, jeden nennenswerten Zuzug fremder Arbeitskräfte fernzuhalten.

Zoppot, 19. April. (Streik.) Gestern haben die bei der Stadt beschäftigten Kanalisationsarbeiter höhere Lohnforderungen gestellt und wegen nicht sofortiger Bewilligung die Arbeit niedergelegt.

Osterode, 20. April. (Stadtverordnetensitzung.) Die Stadtverordnetenversammlung beschloß, den Gasbehälter in der Gasanstalt mit Rücksicht auf den vermehrten Gasverbrauch entsprechend zu vergrößern, und bewilligte hierzu 14 300 Mark.

Insterburg, 20. April. (In der letzten Stadtverordnetenversammlung) wurde über den Bau einer Stadthalle beraten. Man plant diese Halle an Stelle der Musikhalle, die für das litauische Musikfest in Aussicht genommen war, von deren Errichtuug aber in letzter Zeit abgesehen werden mußte, da ihre rechtzeitige Fertigstellung nicht gewährleistet werden konnte. Um etwas Ordentliches und Brauchbares für die Dauer zu schaffen, will der Magistrat ein stabileres Gebäude mit Dampfheizung errichten, zumal die Räumlichkeiten des Gesellschaftshauses für viele Festlichkeiten nicht ausreichen. Zur Ausführung des Projekts verlangt der Magistrat 90 000 Mark. Nach stattgehabter Aussprache lehnte die Versammlung die Vorlage ab, weil ein Bedürfnis nicht vorliegt. — Zur Ergänzung der Bühnenausstattung im Gesellschaftshause wurden 1100 Mark bewilligt.

Darkehmen, 19. April. (Das Gut Adl. Klewienen,) Kreis Darkehmen, Herrn Dahlenburger gehörend, 2400 Morgen groß, ist durch Kauf an Herrn Kuchenbecker, Goldap, für den Preis von 485 000 Mark übergegangen.

Aus Masuren, 20. April. (Der Flachsbau,) der in den früheren Jahren hier in voller Blüte stand, ist im Laufe der letzten Jahre in hiesiger Gegend fast ganz aufgegeben worden. Es ist dies auf das ständige Sinken der Flachspreise zurückzuführen.

Posen, 20. April. (Das Rittergut Julienfelde) bei Allenstein, 1100 Morgen groß, hat, wie dem „Dziennik“ mitgeteilt wird, der Pole Portaszewicz aus Gnesen für 260 000 Mark gekauft. Den Namen des Vorbesitzers gibt das Blatt nicht an.

Obornik, 20. April. (Ein Fall von schwarzen Pocken ist in Chrustowo bei Popowko festgestellt worden.

Lobsens, 20. April. (Vollständig abgebrannt) ist gestern Abend die an der Grenze der Stadt, dicht an der Lobsonka liegende Holzschneide- und Mahlmühle von Kerkau. Die gesamte Einrichtung wie Maschinen, Getreide- und Holzvorräte sind fast vollständig vernichtet morden. Über die Entstehung des Feuers verlautet nichts.

Czarnikau, 20. April. (Erfroren aufgefunden) wurde im Malzmühler Walde der 75jährige Kuhhirt Anton Wisniewski.

Landsberg a. W., 20. April. (Die Marine-Ausstellung) der hiesigen Ortsgruppe des deutschen Flottenvereins war von 2466 Erwachsenen und 4600 Kindern besucht worden. Unter der Erwachsenen befanden sich 760 Arbeiter nebst Angehörigen. Die Einnahmen betrugen 1678 Mark.

Stettin, 22. April. (Zur Angelegenheit des Bürgermeisters Trömel.) wird weiter mitgeteilt, daß derselbe von der Regierung in Paris aufgefordert wurde, sich innerhalb von fünf Tagen in Usedom zu ihrer Verfügung zu stellen. Hier wurde ihm von dem Referendar v. Wedel eröffnet, daß er bis zur Erledigung des gegen ihn eingeleiteten Disziplinarverfahrens mit dem halben Gehalt suspendiert sei. Die Disziplinaruntersuchung führt der Regierungsrat v. Metz-Stettin.

Neustettin, 19. April. (Brand.) Heute nacht 2 Uhr brannte das in der Königstraße gelegene Siewertsche Schuhwarenhaus nieder. Das angrenzende Grundstück wurde ebenfalls ein Raub der Flammen. Dem tatkräftigen Eingreifen der Feuerwehr ist es zu verdanken, daß nicht ein größerer Häuserkomplex niederbrannte.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 25. April. 1910 Vernichtung des deutschen Reichsluftschiffs „Z 2“ durch einen Sturm. 1908 † Kardinal Portanova. 1906 † Professor Dr. K. Fürstner, Direktor der psychiatrischen Klinik in Straßburg. 1905 † Heinrich, Graf von Lehndorff, ehemaliger Generaladjutant Kaiser Wilhelms I. 1904 Furchtbare Pulverexplosion in Griesheim. 1897 Einnahme von Larissa durch die Türken. 1882 † Joh. Zöllner zu Leipzig, hervorragender Physiker und Astronom. 1844 * Pauline Lucca zu Wien, berühmte Sängerin. 1843 * Alice, Großherzogin von Hessen. 1814 Rückkehr des Grafen von der Provence als König Ludwig XVIII. 1744 † Anders Celsius in Upsala, berühmter Astronom. 1707 Sieg der Spanier und Franzosen bei Almansa über Briten, Holländer und Portugiesen. 1625 Sieg Wallensteins über den Grafen Mansfeld bei Dessau. 1599 * Oliver Cromwell zu Huntingdon, der Begründer von Englands Größe. 1585 † Torquato Tasso im Kloster Sankt Onofrio, berühmter italienischer Dichter. 1228 * Konrad IV., Sohn Kaiser Friedrichs II.

Thorn, 24. April 1911.

— (Eine österreich-ungarische Studienkommission in Thorn.) Am Sonntag Vormittag 10.20 Uhr trafen hier von Bromberg kommend, eine österreich-ungarische Studienkommission ein, bestehend aus 15 der höchsten Forstbeamten aus allen Provinzen der Monarchie unter Führung des Professors für Bodenkultur an der Hochschule zu Wien, Julius Marchet, welche nach Beendigung eines sechswöchigen theoretischen kommerziellen Kursus in Wien eine Studienreise durch Deutschland unternehmen, um sich über den Holzhandel wie auch die Holzverwertung durch die Industrie zu informieren. Die Herren, auf dem Bahnhof empfangen von den Herren Bürgermeister Stachowitz und Oberförster Loewe, besichtigten unter deren Führung das alte Schloß und das Rathaus und fuhren, nach einem gemeinsamen Frühstück im Artushof um 12.30 nach dem Holzhafen, wo sich Herr Regierungsbaumeister Foerster als dritter Führer zur Verfügung stellte. Nach einstündiger Besichtigung des Hafens mit der Holzschneidemühle von Spitzer & Schlome, — in deren Kesselhaus leider vor 14 Tagen aus unaufgeklärter Ursache Feuer entstand, wodurch es eingeäschert wurde — kehrten die Herren nach Thorn zurück, von wo, nach gemeinsamen Mittagessen im Artushof, um 4 Uhr die Weiterreise nach Danzig erfolgte. Das Reiseprogramm für Westpreußen sieht noch vor einem Besuch von Elbing nebst Cadinen und der näheren Umgebung von Danzig, am Mittwoch Fahrt nach Neustadt zur Besichtigung der Stuhlfabrik Gossenthin und Fahrt durch die Neustädter Forsten nach den Besitzungen des Grafen Keyserlingk. Damit verläßt die Reisegesellschaft Westpreußen, um sich nach Berlin zu begeben.

— (Personalien.) Der Danziger Stadtrat Dr. Houtermanns ist als Bürgermeister von Windhuk (Südwestafrika) bestätigt worden.

An Stelle des nach Livorno versetzten Konsuls Molin ist Paul Charles Robin zum Konsul der französischen Republik in Danzig ernannt und von der Regierung zugelassen worden.

— (Personalien.) Gewerberat Kaufmann ist von Marienwerder nach Breslau-Ost, Gewerbeassessor Frahm unter Ernennung zum Gewerbeinspektor von Wesel nach Marienwerder, Gewerbeassessor Hutmacher von Danzig in der bisherigen Amtseigenschaft nach Cöln-Land versetzt worden.

— (Die dritte kirchliche Festwoche) tagt in Danzig, Loge Eugenia, Neugarten 18/19, vom 1. bis 3. Mai d. Js. Am 1. Mai tritt zuerst der Provinzialverband der ev. Jungfrauenvereine Westpreußens zusammen, der unter anderem auch über die soziale Aufgabe der Jungfrauenvereine verhandeln wird. Um 6 Uhr ist am selben Tage der Festgottesdienst in der St. Marienkirche, bei dem Herr Superintendent Jäckel-Marienwerder die Festpredigt hält und der durch die Mitwirkung des Kirchenchors der Heilandskirche in Schidlitz unter Leitung des Herrn Organist W. Dummer besonders festlich gestaltet werden soll. Am Abend des 1. Mai versammeln sich dann noch die ev. Vereinigung und die positive Union, die erstere, um über die Frage „Wie lehren wir Religion?“ (Referent Herr Pfarrer Kuhn-Elbing), die andere, um über „Kirchliche Gemeindeideale der Gegenwart“ (Referent Herr Prof. D. Uckeley-Königsberg), zu verhandeln. Den 2. Mai eröffnet früh um $8\frac{1}{2}$ Uhr der Provinzialverband der ev. Jünglingsvereine, in dem wie in der Versammlung des westpr. Pfarrervereins am selben Tage, nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr, der Ministerialerlaß vom 18. Januar d. Js. besprochen werden soll. Zwischen beiden Versammlungen tagt die westpr. Pastoralkonferenz, vormittags $10\frac{1}{2}$ Uhr, mit dem wichtigen Thema „Religiöse Volkskunde, ein Haupterfordernis für eine Reform der praktischen Theologie“ (Referent Herr Pfarrer Lic. Dr. Dibelius-Danzig). Ungefähr gleichzeitig mit dem Pfarrerverein, nämlich am Nachmittag 4 Uhr, versammeln sich die ev. Organisten und Kantoren Westpreußens, um über die Hebung des Interesses am Kirchenchor bei der Gemeinde und den Sängern zu verhandeln (Referent Herr Musikdirektor Brandstäter-Danzig). Nachdem dann noch um $6\frac{1}{4}$ Uhr der ev. Bund eine Vorstandssitzung gehalten hat, findet um 8 Uhr abends ein Familienabend unter Leitung des Herrn Generalsuperintendent D. Doeblin im großen Saal des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses statt. Dort werden der Kirchenchor von St. Salvator unter Leitung des Herrn Organist G. Lenz und Frl. Konzertsängerin Anna Hoffmann singen. Herr Pastor Lic. Cremer-Potsdam wird an der Hand von selbst aufgenommenen bunten Lichtbildern von seiner Reise zu unseren Landsleuten in Brasilien erzählen. Auch der 3. Mai bringt noch eine größere Zahl von Versammlungen; zuerst $8\frac{1}{4}$ Uhr die der freien kirchlich-sozialen Konferenz und der ev. Arbeiter-, Männer- und Volksvereine, Thema „Die sozialen Aufgaben und die ev. Kirche“, Referent Pastor Lic. Mumm-Berlin; sodann $9\frac{1}{2}$ Uhr die der verschiedenen Missionsgesellschaften, die um $10\frac{1}{2}$ Uhr zur Missionskonferenz zusammentreten, um einen Vortrag des Herrn Pfarrer Lic. Freytag-Stüblau über „Missionsarbeit und Diasporapflege in ihrem gegenseitigen Verhältnis“ entgegenzunehmen; endlich nachmittags 3 Uhr die der Synodalvertreter für Innere Mission, auf der Herr Superintendent Stämmler-Posen über die Frage, ob in Westpreußen ein ev. Erziehungsverein, und Pastor Scheffen über die Frage, ob ein ev. Preßverband begründet werden soll, reden werden. Zu den Vorträgen der verschiedenen Versammlungen haben Gäste Zutritt. Der Gottesdienst und der Familienabend sind öffentlich, der Eintritt ist frei. Programme der kirchlichen Festwoche sind auf der Geschäftsstelle des Provinzialvereins für Innere Mission, Danzig-Langfuhr, Rickertweg 11, 2 Tr. zu haben, ebenso während der Festwoche in der Loge Eugenia.

— (Das Bundesfest mit Posaunenfest des Ostdeutschen Jünglingsbun-

---

herantretend, artig seinen Hut und sagte, als müsse er Magnas schnelles Davonfahren entschuldigen:

„Die Pferde haben zu wenig Bewegung, sie stehen schlecht. Wenn die Herrschaften jetzt fahren wollen?“

Die Baronin Bonato ließ ihre wasserblauen Augen wohlgefällig über das energische Gesicht des stattlichen jungen Mannes gleiten und winkte gütig abwehrend mit der dicken Hand.

„Mein lieber Herr Inspektor, keine Entschuldigung, bitte! Das liebe, süße Kind hat gewiß brennende Sehnsucht nachhause. Ach, wie begreife ich das! Wir folgen gern langsam, um das erste Wiedersehen der Geschwister nicht zu stören, — nicht wahr, Roman?“

Ihre Frage klang wie ein Befehl.

Der junge Mann neigte nachlässig den Kopf und sah flüchtig über den Inspektor hinweg, der Acht gab, daß die zahlreichen Gepäckstücke der Gäste des Ramsahofes und der kleinen Durchgebrannten in den Stolkjaerren verladen wurden.

Plötzlich aber gewahrte der Baron den großen Mann im grauen Reiseanzug und grauer Reisemütze, der noch immer unbeweglich zwischen den Wagen stand und ihm mit fast drohenden Augen ins Gesicht stierte.

Da wurde sein hageres Antlitz noch um einen Schein blasser, und die dunklen, schwermütigen Augen mit den langen, schwarzen Wimpern senkten sich einen Moment wie erschreckt zu Boden.

„Los!“ gebot er dann brüsk, und ohne den Inspektor eines Grußes zu würdigen, wandte er sich. Das leichte Gefährt flog mit ihm und der umfangreichen Dame von dannen. Magna nach, die längst den Blicken der Zurückgebliebenen entschwunden war.

Harald Raßmussen schüttelte nachdenklich den Kopf.

Die vornehmen Gäste des Ramsahofes, die seiner jungen Herrin so ungelegen kamen, trugen ja ein merkwürdiges Wesen zur Schau.

„Verzeihen Sie, mein Herr,“ tönte da plötzlich eine fremde Stimme dicht neben ihm, als er sich gerade anschickte, den Gepäckwagen zu besteigen. Er sah in ein Paar lichtgraue Männeraugen, die aus einem tiefgebräunten Gesicht aufblitzten.

„Womit kann ich Ihnen dienen?“ gab er, höflich den Strohhut lüftend, zurück.

„Ich bitte es nicht für müßige Neugier zu halten, wenn ich Sie frage, wer die junge Dame war, die soeben davonfuhr!“

Der Inspektor trat befremdet einen Schritt zurück und blickte den Fragenden mißtrauisch an.

„Es wäre mir ein Leichtes gewesen, den Namen der jungen Dame auf dem Schiff zu erfahren,“ nahm der Fremde wieder das Wort. „Denn ich fuhr schon von Christiania bis Bergen mit ihr auf demselben Dampfer; doch es interessierte mich damals garnicht. Aber jetzt, wo ich dieses Gesicht, das — ich muß es gestehen — mich von vornherein ungemein fesselte, hier in dieser Umgebung finde, liegt mir daran, zu erfahren, wer das junge, schöne Geschöpf ist, das ich, verzeihen Sie, in einer Gesellschaft sehe, die eigentlich wohl für die junge Dame nicht ganz passend sein dürfte.“

„Was wollen Sie damit sagen, mein Herr?“ fragte Raßmussen, sich voll kühler Reserve aufrichtend und den Fremden scharf ins Auge fassend. „Darf ich um eine nähere Erklärung bitten?“

„Ich begreife Ihre Entrüstung sehr wohl“, gab der Graue ernst zurück. „Denn meine Andeutungen sowohl wie meine Frage sind etwas ungewönlicher Art. Wenn ich Ihnen aber versichere, daß keinerlei selbstsüchtige Beweggründe mich leiten, so würden Sie vielleicht keinen Anstand nehmen, mir wenigstens den Namen des Herrn zu nennen, den ich glaube, einst in einer nicht ganz einwandfreien Situation gesehen zu haben, die mich veranlaßt, im Interesse der jungen Dame die Frage an Sie zu stellen, da Sie doch augenscheinlich die Herrschaften kennen.“

Nun wurde es Harald Raßmussen aber doch zu bunt. Er schwang sich auf seinen Stolkjaerren und sagte überlegen und etwas von oben herab:

„Der junge Herr ist der Baron Bonato. Er, seine Mutter und Kousine sind Gäste auf dem Ramsahof, den hier jedes Kind kennt. Das genügt doch wohl. Adieu, mein Herr!“

Der Fremde blieb betroffen zurück und sah mit ganz verwirrtem Gesicht dem davoneilenden Gefährt, das Harald lenkte, nach.

Er gewahrte garnicht, wie ringsum sich die Passagiere des Dampfers mit Koffern und Kasten drängten, wie die Pferde der leichten Karriols und Stuhlkarren, die sich in Bewegung setzten, ihn fast umrannten. Er stand und blickte mit stieren Augen den Weg entlang, den die Gefährte genommen hatten, den Weg, der für ihn verbaut war mit eisernen Toren.

Dann deckte er die zitternde Hand über die heißen Augen.

„Darum“, stöhnte er auf, „darum die Ähnlichkeit.“

Und wenn sie es wirklich wäre, fuhr es durch seine Seele, — was geht es dich an?

Sie hat dieselbe gleißende Larve, mit der sie die Herzen betört, wie ihre Mutter. Ich hasse sie, hasse sie tief und bitter.

Eine Weile stand er noch, unwillkürlich die Augen schließend; dann aber zuckte es plötzlich durch sein Hirn:

Wie nannte ihn der junge Mann? Baron Bonato? Nein, den Namen kenne ich nicht, habe ich nie gehört. Wäre es möglich, daß ich mich so täuschte? Weshalb überkam mich denn plötzlich auf dem Schiff eine so tiefe Besorgnis, als ich das junge, unschuldige Geschöpf in der Gesellschaft dieses Barons sah? Warum war es mir, als ich die Kleine in Bergen so vertraut mit der Mutter des Barons traf, als müßte ich warnend dazwischentreten? Der Mann, den ich wieder zu erkennen glaubte, hieß ja ganz anders. Wie war es doch gleich? Graf Zwiedorsky. Ja, ganz gewiß; und jetzt ist es mir auch, als wäre dieser hier größer, als wären die Augen dunkler. Na, da habe ich ja durch meine Verdächtigung vielleicht etwas Schönes angerichtet. —

Suchend sah er sich um. Der große, freie Platz war jetzt fast leer. Der Dampfer lag still und verlassen auf den grünen Wellen, und leise rauschten die Wasser.

„Befehlen der Herr einen Wagen?“ fragte ein Kutscher, näher tretend.

Der Fremde nickte und gab zerstreut Anweisungen über sein Gepäck. Dann schwang er sich leicht auf das hohe Gefährt.

(Fortsetzung folgt.)

des) findet vom 10. bis 12. Juni in Königsberg statt. Sonnabend den 10. Juni abends Begrüßungsversammlung im Missionshause; zu gleicher Zeit Hauptprobe im Dom für die Posaunenbläser unter Leitung des Posaunengenerals Pastor Federmann-Königsberg. Sonntag früh 8 Uhr wird der Hauptfesttag durch Posaunenblasen auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz am Bismarck-Denkmal eingeleitet. 10 Uhr Festgottesdienst in der Domkirche. Nachmittags Posaunenfest in der Domkirche, dann Wanderung nach dem Tiergarten. Die Bundeskonferenz findet am Montag in Cranz statt.

— (Änderungen im Paßwesen.) Auf Anordnung des Ministers des Innern ist vom 1. April d. Js. ab für die Ausfertigung doppelsprachiger Grenzlegitimationsscheine (Halbpässe) im deutsch-russischen Grenzverkehr an Stelle der bisherigen Gebühr von 10 Pfg. eine solche von 20 Pfg. für das Stück zu zahlen.

— (Sommerurlaub für die Privatangestellten.) Wie alle Jahre, so hat auch in diesem Jahr der Verein der deutschen Kaufleute, Sitz Berlin, in zahlreichen Städten an die selbstständigen Kaufleute ein Rundschreiben mit der Bitte gerichtet, den Angestellten einen Sommerurlaub zu gewähren.

— (Ein Wächter auf der Basarkämpe.) Dank der Fürsorge des Thorner Verschönerungsvereins ist der langehegte Wunsch, die herrlichen Spielplätze der Basarkämpe für die Kinderwelt durch Anstellung eines ständigen Wächters voll zu erschließen, nunmehr erfüllt. Wie uns Herr Oberförster Loewe mitteilt, ist die Anstellung eines Wächters erfolgt, der, an einem Schilde kenntlich, von morgen, Dienstag, ab bis zum Herbst täglich von nachmittags 1 Uhr bis abends 8 Uhr für Ordnung auf der Insel, für Schutz der Kinder und Spaziergänger auch für Instandhaltung der Wege Sorge tragen soll.

— (Ballonlandung.) Der Ballon „Schlesien“, welcher am Sonnabend Abend 8 Uhr in Breslau mit drei Mann Besatzung zu einer Nachtfahrt aufgestiegen war, landete am Sonntag Morgen in Pfeilsdorf, Kreis Thorn, in den Sandbergen am evangelischen Friedhofe. Bei der Landung kippte der Korb nach dem Ausstoßen auf den Boden infolge des abschüssigen Geländes um, es kam jedoch niemand von den Insassen zu Schaden.

— (Oberkriegsgericht.) Grobe militärische Ausschreitungen hat der Musketier Gustav Max Foth von der 6. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 61 am Abend des 10. März verübt. Er besuchte ein Tanzlokal in Mocker. Dort gefiel es ihm so gut, daß er auf dem Heimwege zur Kaserne einem Mädchen versprach, noch einmal wiederzukommen. Nach dem Abfragen stand er auch wirklich noch einmal auf, verließ die Kaserne und begab sich wieder nach Mocker. Als er dann gegen 12 Uhr nachts die Kirchhofstraße passierte, wurde er von einer Artilleriepatrouille, geführt vom Sergeanten Beyer, abgefaßt und nach der Urlaubskarte gefragt. Dabei log er, daß er Urlaub habe, und tat, als ob er die Urlaubskarte nicht finden könne. Er wurde nun verhaftet und zur Wache geführt. Da fing er an zu schimpfen und nannte die Artilleristen Hundefänger, die nur darauf ausgingen, Menschen zu fangen. Auf der Wache setzte er das Schimpfen fort und stieß Drohungen aus. Er wollte sich dabei auf den Führer der Patrouille, den Sergeanten Beyer, stürzen, wurde aber durch die anwesenden Soldaten an weiteren Tätlichkeiten gehindert. Das Kriegsgericht hatte Foth wegen unerlaubter Entfernung, Belügen und Beleidigung eines Vorgesetzten, Achtungsverletzung, Bedrohung und Widersetzung zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil legte er Berufung ein mit der Behauptung, er habe nicht gewußt, was er tat. Das Gutachten der ärztlichen Sachverständigen lautete in der Verhandlung vor dem Oberkriegsgericht auch sehr günstig. Foth sei erblich belastet, seine Eltern waren dem Trunke ergeben. Da er am Abend viel Alkohol genossen, habe er sich nach seiner Arretierung in einem Zustande befunden, welcher die freie Willensbestimmung ausschließt. Das Oberkriegsgericht war jedoch der Meinung, daß Foth für seine Handlungen verantwortlich zu machen sei, verwarf seine Berufung und beließ es bei der einjährigen Gefängnisstrafe.

— (Schöffengericht.) Den Vorsitz führte in der Sonnabendsitzung Herr Amtsrichter Voelker, als Schöffen fungierten die Herren Uhrmacher Sieg und Kaufmann Pollack. Der 70jährige Arbeiter Edmund Körner ohne festen Wohnsitz hatte sich wegen Bettelns zu verantworten. Ende März aus einem Arbeitshause entlassen, wurde er am 5. April in Schönsee wiederum beim Betteln ertappt. Das Urteil lautete auf 4 Wochen Haft, wovon 2 Wochen als durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet wurden. — Sodann wurde gegen den Wehrmann Zittlau aus Thorn und die Ersatzreservisten Ronkowski aus Siegfriedsdorf und Augustinewicz aus Elsanowo verhandelt, weil sie ohne militärbehördliche Genehmigung ausgewandert sind. Die Angeklagten waren öffentlich geladen durch Aushang an Tafeln; zur Verhandlung war keiner erschienen. Es wurde für jeden auf die gesetzlich festgesetzte Strafe von 100 Mark oder 20 Tage Haft erkannt. — Wegen Übertretung des Gewerbesteuergesetzes hatte sich der hiesige Kaufmann Samuel R. zu verantworten. Es war ihm zur Last gelegt, neben seinem Kolonialwarengeschäft auch noch Spirituosen teils im Lokale verschenkt, teils nachhause verkauft zu haben, obwohl er für die Schankwirtschaft kein Gewerbe angemeldet hatte, wodurch er sich der Steuerentziehung schuldig gemacht haben soll. Die Beweisaufnahme ergab die Schuld des Angeklagten, sodaß er zu 20 Mark eventuell 4 Tagen Haft verurteilt wurde. — Wegen Hausfriedensbruchs, Beleidigung, Körperverletzung und Sachbeschädigung war der hiesige Schankwirt B. angeklagt. B. hatte sich mit dem Gastwirt L. verfeindet. Als er danach noch mehrere male das L.'sche Lokal besuchte, wurde er hinausgewiesen. Dieser Aufforderung kam er nicht nach, sodaß einmal die Polizei in Anspruch genommen wurde, ein andermal wurde der Angeklagte mit Hilfe eines anderen Gastes hinausgeschafft, wobei er L. einen Schlag gegen den Kopf versetzte. Bei dieser Gelegenheit ist auch eine Glasscheibe in der Tür zertrümmert worden. In mehreren Fällen ließ sich der Angeklagte auch zu schweren Beleidigungen hinreißen. Wegen Sachbeschädigung wurde der Angeklagte freigesprochen, wegen Beleidigung und Hausfriedensbruchs in je 2 Fällen und wegen Körperverletzung zu 30 Mark verurteilt. — Wieder einmal zierte der enfant terrible von Podgorz, die Sittendirne Franziska Kamps, die Anklagebank. Die robuste Frauensperson mit einem vom Schnapstrinken geröteten Gesicht ist eine bekannte Erscheinung auf dem Schöffengericht. Am meisten macht sie der Polizei in Podgorz zu schaffen. Diesmal war sie wegen ruhestörenden Lärms von der Ortspolizei in 9 Mark Ordnungsstrafe genommen eventuell 8 Tagen Haft. Wie die Angeklagte erklärt, wird sie sich nie von der Polizei bestrafen lassen, daher hat sie richterliche Entscheidung beantragt. Der Vorsitzer hatte die größte Mühe, den Wortschwall der Angeklagten einzudämmen, was ihm erst unter Androhung von Haft gelang. Natürlich wurde die Polizeistrafe bestätigt. Unter lauten Klagen über die Ungerechtigkeit in der Welt verließ die Angeklagte den Sitzungssaal.

Der Thorner Militärarbeiterverein

hatte am Sonntag bei Nicolai eine Versammlung, die auch von Frauen recht zahlreich besucht war. Der Vorsitzer Herr Klotz eröffnete die Sitzung mit einer patriotischen Ansprache. Jedermann sei es bekannt, wie sich gerade die unteren Klassen der Bevölkerung der Fürsorge unseres Kaisers zu erfreuen haben. Hat er doch einst das Wort gesprochen: „Nichts wäre mir lieber, als wenn die Arbeiterklassen auch in den Parlamenten vertreten wären.“ Wie dem Herrscher das Wohl des Arbeiters ganz besonders am Herzen liegt, so sei auch jeder rechte Arbeiter gern bereit, sein Leben für König und Vaterland zu opfern. In das Kaiserhoch wurde freudig eingestimmt. Nachdem die Nationalhymne verklungen war, berichtete der Vorsitzer kurz über die am vorigen Tage stattgefundene öffentliche Militärarbeiterversammlung und nahm zu den Ausführungen des Referenten Stellung. Zur eigentlichen Tagesordnung übergehend, erstattete der Vorsitzer dann einen Bericht über den Delegiertentag christlicher Gewerkschaften am 2. April in Danzig. Vertreten waren von Militärarbeitervereinen Graudenz und Thorn. Graudenz hatte den Antrag eingebracht, daß in den Satzungen das Wort Streik nicht vorkommen dürfe. Geklagt wurde über die schlechte Fundierung der Lokalkasse der Vereine. Einen breiten Raum in den Erörterungen nahm die Besprechung der Frage ein: Was bezwecken die Militärarbeitervereine? Neben der Pflege der Vaterlandsliebe und Kollegialität sowie Vertretung der Standesinteressen wurde besonders betont, daß die Vereine geeignet sind, den Arbeiter vor Versammlungen umstürzlerischer Elemente zu bewahren. Gewöhnlich kenne der Arbeiter in der ersten Zeit die Gefahr nicht, die ihm droht. Es liegt daher auch nicht im Interesse der Militärarbeiter, wenn man jetzt versucht, hier neben den bestehenden Militärarbeitervereinen andere Vereine zu gründen. Die Änderung der Satzungen des Vereins wurde dem Vorstande überlassen. Für die Feier des ersten Stiftungsfestes im Juli werden verschiedene Vorschläge gemacht. Die Mehrheit entscheidet sich für eine Dampferfahrt. Zur Deckung der Kosten zahlt jeder erwachsene Teilnehmer und Kinder über 15 Jahre 50 Pfennig, Kinder von 6—15 Jahren die Hälfte. Die Teilnahme von Gästen ist gestattet. Zur Vorbereitung des Festes wird eine Vergnügungskommission gewählt, die aus den Herren Tiedemann, Knels, Wilemski, Thiel und Blum besteht. Der Kommission wurde auch die Wahl des Ausflugsortes überlassen. Sehr groß war die Stimmung für Ostrometzko. Für den 7. Mai wird ein Ausflug der radfahrenden Mitglieder nach Culm verabredet. Dort findet ein Zusammentreffen mit Mitgliedern des Graudenzer Vereins statt. Bereits in der vorigen Sitzung war beschlossen worden, Vereinsabzeichen herstellen zu lassen; die Ausführung ist der Firma Timm in Berlin übertragen. Diese hat drei Proben eingesandt. Die Versammlung entscheidet sich für das Doppelkreuz, das in der Mitte das Bildnis des Kaisers trägt. Der Thorner Verein hat sich das alleinige Verkaufsrecht vorbehalten. Durch ihn werden die Graudenzer Kollegen dasselbe Abzeichen beziehen. Als letzter Punkt der Tagesordnung stand der Vortrag des Herrn Hopp, Vorsitzer des Graudenzer Militärarbeitervereins, über Interessen der Staats- und Privatarbeiter an. Bevor der Redner das Wort erhält, bittet ihn Herr Klotz, in seinem Vortrage keine fremden Gewerkschaften zu berühren, da man jeden Angriff vermeiden wolle. Das Schwert solle nur zur Abwehr gezogen werden. Herr Hopp führte folgendes aus: Die Erkenntnis, daß durch die Organisation praktische Standesarbeit geleistet wird, bricht sich erst allmählich Bahn. Die Organisation der Heeresarbeiter steckt noch in den Kinderschuhen; wenn trotzdem schon manches errungen ist, so ist es den ähnlichen Organisationen zu verdanken, die schon Jahrzehnte lang bei der Arbeit sind. Darum aber ist es verkehrt, zu sagen: Die Privatarbeiter gehen uns nichts weiter an. Unsere Organisation leidet durch ein Zusammengehen nicht im geringsten, im Gegenteil, wir können von ihnen lernen, ihre Erfahrung ommt uns zugute; wir lernen Fehler vermeiden und laufen nicht Gefahr, einseitig zu werden. Die christlich-nationalen Gewerkschaften einigt weniger Beruf und Stand, als die Gesinnung. Bei aller Pietät vor den Vorgesetzten werden wir unsere Wünsche freimütig vortragen. Wir wollen keine Duckmäuser haben, die sich in Destillen wohl fühlen, die Faust in der Tasche ballen und auf die schlechten Zeiten schimpfen. Unsere Organisation will ein tüchtiges Glied in der großen Staatsmaschine sein. Millionen arbeiten daran, das heutige Staatswesen umzustürzen. Da muß man es als eine Schmach bezeichnen, wenn patriotisch denkende Männer achtlos an diesen Erscheinungen vorübergehen. Ein jeder habe die Pflicht und Schuldigkeit, am politischen, wirtschaftlichen, sozialen Leben der Nation teilzunehmen. Der Reichskanzler von Bethmann Hollweg hat beim Kongreß der christlich-nationalen Gewerkschaften gesagt, in der Einordnung der Arbeiter in die Gesellschaftsklassen sei eine der vornehmsten Aufgaben der Zeit zu erblicken. Wer sich von den Privatarbeitern abschließe, der schließe sich von der Einordnung aus. Das tun aber alle neutralen Organisationen, die häufig im roten Fahrwasser dahinsegeln. Sie unterscheiden sich allerdings von der Sozialdemokratie noch insofern, indem sie den Staat nicht umstürzen wollen, da sie ihn brauchen. Sie wollen aber nicht einsehen, daß sie dabei sind, den Ast abzusägen, auf dem sie sitzen. Nur im Verein mit anderen auf christlich-nationalem Boden stehenden Arbeitergruppen wird es möglich sein, der roten Flut mit Erfolg entgegenzutreten. Wie die Sozialdemokratie das deutsche Volk hinters Licht führt, spottet jeder Beschreibung. Zuerst fordern ihre Vertreter im hohen Hause alles mögliche, und hinterher wird nichts bewilligt. Die Arbeiter selbst, besonders die Staatsarbeiter, haben darunter zu leiden; denn wenn keine Mittel da sind, kann auch keine Verbesserung eintreten. Es ist daher nur zu begrüßen, wenn die christlich-nationalen Gewerkschaften der Sozialdemokratie ein gebieterisches Halt entgegenrufen. In dieser Bewegung grüßt uns das Morgenrot eines neuen Tages. Ich bin persönlich überzeugt, daß es sich hier nicht allein um ein Menschenwerk handelt, sondern um eine göttliche Tat, das deutsche Volk aus der erstickenden Umklammerung des unchristlichen Materialismus zu den frischen Quellen des Lebens zurückzuführen. Eine völlige Neutralität ist heute nicht gut möglich, man müsse warm oder kalt sein. Die christlich-nationalen Gewerkschaften haben sich einen Platz errungen, auf den sie stolz sein können; sie arbeiten mit den Behörden Hand in Hand, sodaß sich niemand der Erkenntnis verschlieeßn kann, sie dienen nicht nur der Förderung ihrer Interessen, sondern auch der Erhaltung des Staates. Wenn sich ihrer weiteren Entwickelung auch Schwierigkeiten entgegenstellen, so sind sie nicht unüberwindlich. Minister kommen und gehen, Einflüsse erschöpfen sich, Stimmungen verwehen, aber ewig bleiben die realen Bedürfnisse unseres Volkes, und sie werden stets Mittel und Weg finden, verwirklicht zu werden. Darauf gründet sich unser Glaube an die Zukunft unseres Volkes. — Eine Diskussion wurde nach dem schwungvollen Vortrage nicht beliebt. Dem Verein traten vier neue Mitglieder bei, wodurch er eine Mitgliederzahl von 91 erreicht hat.

Mannigfaltiges.

(Folgen einer lächerlichen Theaterkomödie.) Die Aufführung des Shakespeareschen „Richard III.“ im Zirkus Busch in Berlin wurde durch mehrere Unfälle gestört. Bei den großen Umzügen der Ritter stürzten hinter der Bühne zwei Mitwirkende vom Pferde und brachen den Fuß. Die scheu gewordenen Tiere schlugen wild um sich. Herr Bonn und ein Darsteller wurden so erheblich verletzt, daß ihnen Verbände angelegt werden mußten.

(Selbstmord.) Der Buchhändler Ernst Maaß, Inhaber der Voßschen Verlagsbuchhandlung in Hamburg, hat sich in einem Hotel in Kiel erhängt. Maaß hatte sein Geschäft unter Zurücklassung eines Zettels verlassen, auf dem er mitteilte, daß er infolge geschäftlicher Schwierigkeiten nicht mehr zurückkehren werde. — Im Orte Bobersen bei Riesa hat sich in seiner Wohnung der Lehrer Otto Theodor Weise erschossen. Gegen den Verstorbenen schwebte ein Verfahren wegen Sittlichkeitsverbrechen, die er seit Jahren an Schulmädchen begangen hatte. Es ist anzunehmen, daß W. aus Furcht vor Strafe wegen dieser Verfehlungen Selbstmord verübt hat.

(Unterschlagungen amtlicher Gelder.) In Singen wurden wegen Unterschlagung amtlicher Gelder in bedeutender Höhe die bei dem Postamte Gladenbeck beschäftigten Postassistenten Thomer und Stiering verhaftet. Thomer versuchte sich zu erschießen, wurde aber gewaltsam daran verhindert.

(Vom Zuge überfahren und getötet.) In Kupferdreh wurde der Ingenieur Wilhelm Kroner, der Direktor der Überland- und Zechenzentrale, von einem Güterzug überfahren und sofort getötet.

(Durch ein umfallendes Geschütz) wurde ein Kanonier des Trierschen Feldartillerie-Regiments während der Übung auf dem Exerzierplatze erschlagen.

(Selbstmord des Sohnes eines vielfachen Millionärs.) Nach einem Souper, das er in heiterster Stimmung in Gesellschaft eingenommen hatte, erschoß sich der 18jährige Sohn des vielfachen Millionärs und Großgrundbesitzers Ernst von Lederers im Park des Schlosses in der Nähe von Budapest. Die Gründe, die den jungen Mann in den Tod führten, sind unbekannt.

(Eine indische Stadt vom Zyklon zerstört.) Nach einem Telegramm der „Daily Mail“ aus Kalkutta wurde die Stadt Santehar an der ostbengalischen Eisenbahn gestern morgen von einem furchtbaren Sturm heimgesucht. Über 60 Häuser sind vollständig zerstört. Ein Eisenbahnzug wurde vom Sturm die Böschung hinabgeworfen; eine große Anzahl Personen wurde verletzt, es sollen auch viele getötet worden sein.

(Verhungert und erfroren.) Wie aus Ottava gemeldet wird, sind vier Offiziere der königlichen Polizei des Fort Mac Pierson elend erfroren und verhungert. Die Offiziere begaben sich am 22. Dezember mit drei Hundeschlitten, deren jeder mit sechs Hunden bespannt war, vom Fort Mac Pierson nach Dawson City; sie kamen bis nach Peel River, 300 Meilen von Fort Pierson. Dort überraschte sie ein Schneesturm, und sie irrten auf einer Strecke von 250 Meilen hin und her. Vom 28. Februar ab hatte man absolut keine Nachricht mehr von ihnen. Sie wurden jetzt vollständig verhungert und erfroren am Fitzgerald aufgefunden.

Humoristisches.

(Rache.) „Weshalb haben Sie denn Ihr Dienstmädchen so urplötzlich entlassen, Frau Kreisel?“ — „Ach, denken Sie sich, die boshafte Person! — — Stopfe ich schon seit drei Wochen — — auf die Dienstmädchen kann man sich ja nicht verlassen — — eigenhändig eine Gans. Zu meiner Verwunderung und zu meinem Ärger wird das Vieh statt fetter immer magerer! — — Ich stopf doppelte Portionen, es hilft alles nichts. Gestern endlich komme ich der Sache auf den Grund. Hat das Dienstmädchen, dieser Nichtsnutz, aus Rache, weil ich ihr den Sonntagsausgang eingeschränkt, der Gans immer nachts heimlich Marienbader Pastillen hinuntergestopft!“

Gedankensplitter.

Wir Menschen werden wunderbar geprüft;
Wir könnten's nicht ertragen, hätt' uns nicht
Den holden Leichtsinn die Natur verliehn.
Goethe.

Die Unschuld schmückt mehr als Gewand von Seide, und Frohsinn mehr als Glanz der Eitelkeit. Seume.

Mit ruhigem Sinn geh dem Schicksal entgegen
Und glaub nicht, es änd're sich deinetwegen.
Bodenstedt.

Im steten Werden liegt des Lebens Reiz allein.

Kein Genuß der Gegenwart ist vollkommen, dem nicht Erinnerung und Hoffnung zur Folie dienen.
Jacobs.

Mühlenetablissement in Bromberg.

Preisliste.
(Ohne Verbindlichkeit.)

Für 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 21. 4. 11 Mk.	bisher Mk.
Weizengries Nr. 1	18,—	17,80
Weizengries Nr. 2	17,—	16,80
Kaiserauszugsmehl	18,20	18,—
Weizenmehl 000	17,20	17,—
Weizenmehl 00 weiß Band	16,—	15,80
Weizenmehl 00 gelb Band	15,80	15,60
Weizenmehl 0 grün Band	10,20	10,—
Weizen-Futtermehl	6,—	5,80
Weizenkleie	6,—	5,80
Roggenmehl 0	12,80	12,60
Roggenmehl 0 I	12,—	11,80
Roggenmehl I	11,40	10,20
Roggenmehl II	7,60	7,40
Kommißmehl	10,40	10,20
Roggenschrot	9,80	9,60
Roggenkleie	5,60	5,40
Gerstengraupe Nr. 1	14,—	14,—
Gerstengraupe Nr. 2	12,50	12,50
Gerstengraupe Nr. 3	11,50	11,50
Gerstengraupe Nr. 4	10,50	10,50
Gerstengraupe Nr. 5	10,50	10,50
Gerstengraupe Nr. 6	10,20	10,20
Gerstengraupe grobe	10,20	10,20
Gerstengrütze Nr. 1	10,50	10,50
Gerstengrütze Nr. 2	10,10	10,10
Gerstengrütze Nr. 3	10,—	10,—
Gersten-Kochmehl	10,50	10,50
Gersten-Futtermehl	5,60	5,40
Buchweizengries	20,50	20,50
Buchweizengrütze I	19,50	19,50
Buchweizengrütze II	19,—	19,—

Bromberg, 22. April. Handelskammer - Bericht. Weizen unv., weißer 130 Pfd. holländ. wiegend, brand- und bezugfrei, 198 Mk., bunter 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 194 Mk., roter 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 190 Mk., do. 120 Pfd. holl wiegend, brand- und bezugfrei, — Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen unv., 123 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, 148 Mk., do. 121 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, 146 Mk., do. 118 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, 140 Mk., do. 115 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund 135 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 140—144 Mk., Brauware ohne Handel. — Futtererbsen 149—155 Mk. — Hafer 140—153 Mk., zum Konsum 160—169 Mk. Die Preise verstehen sich loko Bromberg

Berlin, 22. April. (Butterbericht von Müller & Braun, Berlin N., Brunnenstraße 14.) Die Eingänge haben nach dem Fest bedeutend zugenommen, konnten jedoch noch ohne wesentliche Konzessionen geräumt werden.

Allerfeinste Molkereibutter	—125 Mk.
Feinste Molkereibutter	121—124 Mk.
II. Qualität	110—118 Mk.
III. Qualität	100—108 Mk.

Magdeburg, 22. April. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 10,30—10,40. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 8,65—8,80. Stimmung: schwächer. Brotraffinade I ohne Faß 20,25—20,50. Kristallzucker 1 mit Sack —,— Gem. Raffinade mit Sack 20,00—20,25. Gem. Melis I mit Sack 19,50—19,75. Stimmung: still.

Hamburg, 22. April. Rüböl ruhig, verzollt 61,00. Kaffee ruhig. Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800° loko ruhig. 6,50. Wetter: heiß.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.
Hamburg, 24. April 1911.

Name der Beobachtungs-Station	Barometer-stand	Wind-richtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Barometer-stand v. Abend
Borkum	759,2	W	wolkenlos	9	—	761
Hamburg	758,7	WSW	bedeckt	11	0	762
Swinemünde	757,3	SW	halbbedeckt	13	0	761
Neufahrwasser	756,4	SSW	heiter	16	2	760
Memel	755,8	WSW	wolkig	9	3	760
Hannover	760,4	WSW	wolkig	11	0	762
Berlin	759,3	SW	wolkig	14	0	761
Dresden	760,1	—	wolkig	14	0	761
Breslau	758,8	WNW	heiter	15	0	762
Bromberg	757,9	SW	halbbedeckt	15	0	761
Metz	765,1	NW	wolkenlos	11	0	764
Frankfurt (Main)	762,8	SW	wolkig	12	0	762
Karlsruhe (Baden)	764,0	SW	bedeckt	14	0	763
München	762,5	SW	wolkig	15	0	764
Zugspitze	531,8	NW	Nebel	— 3	1	735
Scilly	766,0	W	halbbedeckt	9	—	766
Aberdeen	755,4	W	wolkig	11	1	751
Ile d'Aix	767,8	NW	bedeckt	11	0	769
Paris	—	—	—	—	—	—
Vlissingen	763,7	W	wolkig	9	0	764
Christiansund	750,1	SW	bedeckt	4	2	751
Skagen	754,5	WSW	Regen	8	2	755
Kopenhagen	753,3	WSW	Regen	10	0	759
Stockholm	749,1	SW	bedeckt	9	7	754
Haparanda	744,2	WSW	wolkenlos	2	0	745
Archangel	747,6	WSW	bedeckt	1	1	747
St. Petersburg	752,8	SSW	wolkig	7	0	756
Riga	754,6	WSW	wolkig	10	0	760
Warschau	758,0	WSW	bedeckt	15	0	762
Wien	760,3	W	halbbedeckt	18	0	763
Rom	760,8	N	wolkenlos	11	0	762

Hamburg, 24. April, 9[07] Uhr vorm. Hochdruckgebiete von dem Maximum über 768 mm über der Biscayasee bis Schottland und den Alpen reichend, über 766 mm über Südrußland; ostwärts schreitende Depression von dem Minimum unter 740 mm im hohen Norden bis Norddeutschland und Maehren ausgebreitet. Witterung in Deutschland: Ziemlich trübe, warm, im Nordwesten frische, sonst schwache Südwestwinde; Küste hatte stellenweise Regen.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Dienstag den 25. April: Nach leichten Regenfällen etwas kühler, veränderliche Bewölkung.

25. April:	Sonnenaufgang	4.45 Uhr,
	Sonnenuntergang	7.12 Uhr,
	Mondaufgang	3.57 Uhr,
	Monduntergang	2.33 Uhr.

Während des Umbaues des Geschäftshauses

findet der Verkauf meiner Fabrikate bei der Firma

Julius Buchmann, Brückenstr. 34,

statt.

Gustav Weese, Honigkuchenfabrik.

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers u. Königs.

Brennspiritus Marke „Herold"

30 (bisher 32 Pf.) pro Liter ausschl. 15 Pf. Flaschenpfand Pf. für Kochzwecke 90 Vol. %

95 Vol. % (bisher 35 Pf.) pro Liter ausschl. 15 Pf. Flaschenpfand für Leuchtzwecke Pf. **32**

— Ueberall erhältlich! —

Auskunft über Bezugsquellen für Wiederverkäufer und Private erteilt bereitwilligst

Spiritus-Zentrale, Berlin W. 9.

jetzt billiger

Nervöse

müssen alle die Nervosität steigernden Genussmittel meiden. — Ein völlig unschädliches, dabei wohlschmeckendes und billiges Getränk ist Kathreiners Malzkaffee.

Der Gehalt macht's!

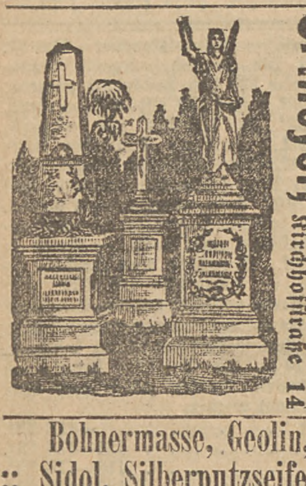
Königliche Gewerbeschule.

Die Stelle eines **Schuldieners** ist neu zu besetzen. Derselbe erhält eine jährliche Vergütung von zunächst 750 Mark, freie Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 1 Küche, 1 Keller und Mitbenutzung einer Waschküche, freie Heizung und Beleuchtung für seinen Haushalt.

Bewerber müssen den Nachweis erbringen, daß sie befähigt sind, die Zentralheizung sachgemäß zu bedienen.

Schriftliche Gesuche mit Lebenslauf, Zeugnissen und unter Angabe der Familienverhältnisse sind bis zum **15. Mai d. Js.** an den Unterzeichneten zu richten.

Professor **Opderbecke,**
königlicher Gewerbeschul - Direktor.



S. Meyer, Steinmetzmeister, Kirchhofstraße 14.

Bohnermasse, Geolin,
:: Sidol, Silberputzseife, ::
sowie sonstige Putzartikel,
ferner:

**Putzleder,
Putzlappen,
Scheuertücher,
Bohnertücher und
Schwämme,
Scheuerbürsten und
Kleiderbürsten,**

in allen Preislagen vorrätig,
empfiehlt

J. M. Wendisch Nachfl.,
Seifenfabrik,
33 Altstädt. Markt 33.

Pomm. Wurstfabrik
J. Weidner, Kolberg,
empfiehlt gegen Nachnahme:

Pa.	Rollschinken	à 1,25 Mk.
„	Schinkenspeck	„ 1,00 „
„	mag. u. fett. Speck	„ 0,85 „
„	Zervelat u. Salami	„ 1,10 „
„	Landwurst	„ 0,85 „
„	Mettwurst	„ 0,80 „
„	ff. Leberwurst	„ 0,85 „
„	Landleberwurst	„ 0,80 „
„	Rotwurst	„ 0,70 „
„	Kasseler Rippespeer	„ 0,85 „

Schutz gegen Vieh-Seuchen!

bieten unsere garantiert säurefesten

Tonkrippen.

Alle Größen und Sorten bei billigster Berechnung sofort lieferbar.

Baumaterialien- und Kohlen-Handels-Gesellschaft
mit beschränkter Haftung,
Thorn 3, Mellienstraße 8.
Fernsprecher 340 und 689.

Täglich frische

Ananas-Bowle

sowie

Waldmeister-Bowle

à Flasche 1 Mark ausschl. Glas, garantiert von Moselwein, empfiehlt

J. G. Adolph.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„Landespolizeiliche Anordnung.

Mit Rücksicht auf die verminderte Gefahr der Verbreitung der im Regierungsbezirk Marienwerder herrschenden Maul- und Klauenseuche wird unter **Aufhebung meiner landespolizeilichen Anordnung vom 12. März 1911 (Amtsblatt 1911, Nr. 11, S. 207, Ziff. 7)** und unter **Abänderung der zur Zeit bestehenden landespolizeilichen Anordnungen zur Abwehr und Unterdrückung der genannten Seuche** bis auf weiteres auf Grund der §§ 19 bis 29 und 44a des Reichsgesetzes, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, vom 23. Juni 1880, 1. Mai 1894 (Reichsgesetzblatt Seite 153/409) in Verbindung mit den §§ 59a, 61, 63 und 64 der Bundesratsinstruktion vom 27. Juni 1895 (Reichsgesetzblatt Seite 357) und des § 56 der Reichsgewerbeordnung, sowie auf Grund der gemäß § 1 der oben erwähnten Bundesratsinstruktion von dem Herrn Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten erteilten Genehmigung **für sämtliche im Regierungsbezirk Marienwerder bestehenden Beobachtungsgebiete** folgendes angeordnet:

§ 1.

Das Durchtreiben von Wiederkäuern (Rinder, Schafe, Ziegen) **und Schweinen durch Beobachtungsgebiete ist verboten. Dem Treiben ist das Fahren mit Rindviehgespannen gleichzustellen.**

§ 2.

Diese Anordnung tritt mit ihrer Verkündigung in Kraft; ihre Aufhebung wird erfolgen, sobald die im Eingang bezeichnete Seuchengefahr beseitigt ist.

§ 3.

Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden, sofern nach dem Reichsstrafgesetzbuche nicht eine höhere Strafe verwirkt ist, nach den §§ 66 und 67 des Reichsviehseuchengesetzes vom $\frac{\text{23. Juni 1880}}{\text{1. Mai 1894}}$ bezw. nach § 148, Absatz 1, Ziffer 7a der Reichsgewerbeordnung bestraft.

Marienwerder den 17. April 1911.

Der Regierungspräsident."

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Thorn den 21. April 1911.

Die Polizeiverwaltung.

**Sonnenschirme,
Regenschirme,
Spazierstöcke,**

sehr grosse Auswahl, von den billigsten bis zu den elegantesten und hochmodernsten.

Reparaturen aller Art werden in **eigener Werkstatt** schnellstens ausgeführt . . .

Schirme werden neu bezogen.

H. Fechner, Drechslermeister,
Katharinenstr. 4, im Hause der Thorner „Presse".

Theaterbühnen,
Fahnen, Vereinsbedarf
in künstlerischer Ausführung liefert billigst
Godesberger Fahnenfabrik
Otto Müller, Godesberg a. R.,
Atelier für Theatermalerei und Bühnenbau.

Erste Thorner Spezial-Anstalt für chemische Reinigung
nur Gerberstr. 13/15, von Herren- und Damengarderobe jeder Art, Uniformen, Möbelstoffen, Teppichen, Portièren etc.

J. Kassner, Landschaftsgärtner,
Berlinerstr. 15. **Bromberg.** Berlinerstr. 15.
Entwurf und Ausführung von
∴ **Park- und Garten-Anlagen.** ∴

Annahme von

Depositengeldern

bis auf weiteres

bei täglicher Kündigung		à 3 %
monatlicher	„	à 3¼ %
3-monatlicher	„	à 3½ %
6-monatlicher	„	à 3¾ %

Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zur Abhebung.

Ostbank für Handel und Gewerbe
Zweigniederlassung Thorn.
Brückenstraße 36. — Fernruf 126.

BENZ

Automobile

Tourenwagen,
Stadtwagen,
Geschäftswagen,
Lastfahrzeuge,
Motordroschken,
Motoromnibusse.

Verkaufsstelle der Automobil-Abteilung:
F. W. Eichstädt, Königsberg i. Pr.,
Königstrasse 49/50.

Motoren

Gas-, Benzin-, Benzol-, Rohöl (Diesel)-u. Petroleummotoren Sauggasanlagen für Anthrazit, Braunkohlenbriketts, Holzkohlen u. Torf. Fahrbare Motoren für landwirtschaftl. Zwecke und für Betrieb von Baumaschinen, Bandsägen, Kinematographen etc. Beleuchtungswagen.

Umsteuerbare
Schiffsdiesel-Motoren.

Verkaufsstelle der Motoren-Abteilung:
Otto Ziemen,
Danzig, Dominikswall 12.

Benz & Cie., Rheinische Gasmotoren-Fabrik, Aktiengesellschaft **Mannheim.**

Gänzlicher Ausverkauf

in modern eingerahmten

Bildern zu sehr billigen Preisen.

Verkaufsstelle im Laden Brückenstr. 17
vorm. 10—12, nachm. 4—6 Uhr.

Gleichzeitig bringe ich meine **Bau- und Kunstglaserei** meinen werten Kunden bei Bedarf in gefällige Erinnerung.

Hochachtungsvoll
Julius Hell,
Brückenstr. 27.

Dom. Stressau bei Melno
hat
„Industrie", „Silesia" und „Export" als
Saat- und Speise-Kartoffeln
abzugeben.
Die Gutsverwaltung.
Feierabend.

Reger-Seife
für feine Wäsche
für feine Haut
für blanke Küche
Mit Reger-Seife alles doppelt so rein als sonst.

Billigste und beste

Kachelöfen.

Fachmännische Ausführung. Größte Heizkraft. Schnellste Ausführung für Neubauten u. Reparaturen, auch nach auswärts.
L. Müller, Nachf., Paul Dietrich.
Töpfermeister,
Thorn, Seglerstraße 6, Fernruf 260.

Frisches Mohn-Oel
empfiehlt
Carl Matthes.

Selbständiges Gut,
Kreis Dt. Krone, 500 Morgen Land und 300 Morgen Wald, gute Gebäude und guter Boden, Preis 185 000 Mark, Anzahlung 60 000 Mark;

Land-Gut,
Kreis Dt. Krone, 360 Morgen Klee- und Weizenboden, gute Gebäude, Preis 160 000 Mark, Anzahlung 50 000 Mark;

Land-Gasthof
mit 11 Morgen Land und Wiese, gute Gebäude, im gr. evang. Kirchdorf, Preis 27 000 Mark, Anzahlung 10 000 Mark;

Land-Gasthof
mit 50 Morgen Land und 8 Morgen Hochwald, im großen evang. Kirchdorf, guter Boden und Gebäude, Preis 36 000 Mark, Anzahlung 12 000 Mark;

Stadt-Restaurant,
für bessere Gäste, gute Gebäude und gute Lage. Pr. 36 000 Mark, Anz. 8000 Mark, zu verkaufen. Nähere Auskunft bei
Klingbeil, Gutsbesitzer,
Lüben Wpr., Kr. Dt. Krone.

Bessere
**Kachelöfen,
eiserne Oefen,
auch Füllöfen,**
zu verkaufen.
Gustav Weese.

Eine noch gut erhaltene
Bohrmaschine
zu kaufen gesucht.
Thorner Brotfabrik,
Carl Strube.

Nr. 96. Thorn, Dienstag den 25. April 1911. 29. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Der Kronprinz wieder als Militär.

Die „Mil.-pol. Korrespondenz" berichtet, aufgrund besonderer Informationsnahme:

Der Kronprinz, der seit dem 19. d. Mts. in Döberitz weilt, wird am 2. Mai, dem Gedenktage von Großgörschen und Ehrentage des Ersten Garde-Regiments z. F. (von 1813), sein Bataillon dem Oberbefehlshaber in den Marken, kaiserlichen Generaladjutanten und Generaloberst v. Kessel, vorstellen, den der Monarch besonders mit seiner Vertretung für diese Gelegenheit beauftragt hat. Weiter wird in der ersten Maihälfte der Kronprinz sein Bataillon bei den Regiments- und Brigadeübungen führen und dann mit der Frau Kronprinzessin in offizieller Vertretung des Kaisers zu den Krönungsfeierlichkeiten nach London abreisen. Nach seiner Rückkehr ist eine Teilnahme an der **Korpsgeneralstabsreise des Gardekorps** vorgesehen, die unter der Leitung des Generalstabschefs, Generalmajors v. Knobelsdorf, stattfindet. Das kronprinzliche Paar plant dann einen Besuch in Danzig und Langfuhr, um wegen der dortigen Wohnungseinrichtung der o. Dippeschen Villa und der anliegenden, dazugemieteten Häuser selbst Direktionen zu geben. Im Herbst nimmt der Kronprinz an den Manövern des Gardekorps und am Kaisermanöver teil. Mit den großen, am letzten Manövertage zu erwartenden militärischen Veränderungen wird auch die Ernennung des Thronfolgers zum Kommandeur der 1. Leibhusaren und zwar mit Geltung vom 1. Oktober befohlen werden.

An dem Tage der Regimentsübernahme durch den Kronprinzen wird, den bisherigen Dispositionen zufolge, die Stadt Danzig und ihr Vorort Langfuhr auch den Besuch des Kaisers erhalten, der schon beim Neujahrsempfang der kommandierenden Generäle Exzellenz v. Mackensen von der geplanten Verwendung des Thronfolgers beim 17. Armeekorps vertraulich informiert und dem Kommandierenden der Westpreußen zugesagt hat, er selbst wolle das 1. Leibhusaren-Regiment, als dessen „stillschweigender" Chef der Monarch sich betrachtet, und dessen Uniform er mit Vorliebe trägt, seinem Sohne übergeben.

Inzwischen hat bei den städtischen und militärischen Behörden in Danzig eine rege Tätigkeit eingesetzt. Außer selbstverständlichen Erneuerungen und Instandsetzungen werden alte seit Jahren nicht gepflegte Wege in dem an Langfuhr grenzenden Olivaer Forst gebessert und als Reitwege hergerichtet. Die sonst so hartherzige Garnisonverwaltung hat sich erweichen lassen und aus ihrem sorgsam behüteten Vorrat neue Tische für die Mannschaftsstuben der ersten Leibhusaren ausgegeben. Das Geschäftszimmer des Regiments, in dem der kronprinzliche Kommandeur seine Dienstgeschäfte erledigen wird, ist neugestrichen, tapeziert und neu ausgestattet worden. Mehrere alte Unteroffiziere des 1. Leibhusaren-Regiments, die nach vollendeter zwölfjähriger Dienstzeit bereits eine Probeleistung in einem Zivilberuf angetreten hatten, haben diese Dienstleistung abgesprochen und sind zur Truppe zurückgekehrt, um noch unter dem kronprinzlichen Kommandeur weiter zu dienen. Des weiteren haben einige Offiziere Kommandos nach Berlin ausgeschlagen, um die Zeit, während der der Thronfolger an der Spitze des Regiments steht, in der Front zuzubringen.

Die neue Rangliste.

Die neue „Rangliste der königlich preußischen Armee und des 13. (königlich württembergischen) Armeekorps für 1911" wird — wie die „Mil.-pol. Korrespondenz" hört — diesmal etwas später erscheinen als gewöhnlich und erst in der zweiten Maihälfte im Buchhandel zu haben sein. Der Druck dieses vom Kriegsministerium redigierten, vornehmsten militärischen Nachschlagwerkes wird z. Z. von der königlichen Hofbuchhandlung von Ernst Siegfried Mittler u. Sohn, Berlin, vorbereitet; der Satz ist zum großen Teil bereits fertiggestellt. Ein besonderes Prachtexemplar wird, wie alljährlich, dem Kaiser nach seiner Rückkehr aus Italien in Wiesbaden überreicht werden und zwar durch den Vorsteher der Geheimen Kriegskanzlei, Oberstleutnant v. Zastrow.

Die 1911er Rangliste, die mit dem Stande der ersten Maidekade abgeschlossen werden wird, bietet keinen so starken Wechsel in den hohen Kommandostellen des Heeres, wie dies vor zwölf Monaten der Fall war. In der Zeit vom 6. Mai v. Js. bis jetzt sind nur drei Armeekorps, das 4. (sächsische), das 5. (posensche) und das 6. (schlesische), neu besetzt worden, während in der gleichen Zeit des Vorjahrs sechs Korps andere Kommandierende erhalten hatten. Gegen fünf neue Gouverneure in 1909/10 1910/11 nur Metz und Köln in andere Hand gekommen. Außerdem haben das Reichs-Militär-Gericht, die General-Inspektion der Pioniere und die Inspektion der Feldartillerie andere Inhaber bekommen.

An neuen General-Feldmarschällen weist die Rangliste von 1911 drei patentierte und zwei charakterisierte, dazu drei neue Generalobersten und fünf neue Generäle der Infanterie und Artillerie auf. Im letzten Jahre sind ein Generaloberst (Edler v. Planitz) und zwei Generalmajore gestorben, sechs Generale, siebzehn Generalleutnants und einunddreißig Generalmajore verabschiedet worden.

Weitere Fortschritte zeigt die Neuausgabe der „Armeebibel" in der schwindenden Adelsexklusivität der Garde- und anderer sogenannter bevorzugter Regimenter. Sogar das Garde-Kürassier-Regiment zählt jetzt neben Prinzen und Grafen einen bürgerlichen Offizier in dem bisherigen, zur Botschaft in Rom kommandierten Seydlitzkürassier Oberleutnant Rausch, und bei der gesamten Infanterie bleibt nur noch das Offizierkorps des Ersten Garde-Regiments z. F. ohne einen nichtadeligen Uniformträger.

Die Polen im Westen.

Die diesjährige Delegiertenversammlung des Verbandes der polnisch-katholischen Vereine in der Fremde hat in Gelsenkirchen stattgefunden. Dem Verband gehören 95 in acht Gaue eingeteilte Vereine mit über 9000 Mitgliedern an. Der Kassenbestand betrug Ende des Jahres 1910 1078,90 Mark. Die polnische „Kolonie" Osterfeld zählt 4000 Seelen. Unter den 1000 Einwohnern der Gemeinde Röllinghausen, Kreis Recklinghausen, gibt es 600 Polen. Die Kolonie Haspe, Kreis Hagen, weist 700 Polen auf. Die Kolonie Hüllen, die gegenwärtig der Stadt Gelsenkirchen einverleibt ist, zählt etwa 1700 „Polen", darunter allerdings 1000 Masuren evangelischen Bekenntnisses; die polnische Kolonie Horstenhausen-Herne 3000 Polen. In Dinslaken bei Bruckhausen, einer der kleinsten polnischen Kolonien, wohnen etwa 150 Polen, in Witten gibt es etwa 3000 Polen, die überwiegend aus der Provinz Posen stammen, in Hamme etwa 400 erwachsene Polen, die in 4 Vereinen organisiert sind. Überhaupt ist ein sehr großer Teil dieser polnischen „Kolonisten" in Vereinen verschiedener Art fest organisiert. Alle diese Vereine entwickeln eine rege nationale Tätigkeit, indem sie alle polnischen Gedenktage, wie z. B. im letzten Jahre das Slowacki- und Grunwald-Jubiläum, besonders feierlich begehen. Daneben bieten sie ihren Mitgliedern durch Theateraufführungen, die selbstverständlich fast immer auf nationalem Boden spielen, angenehme Zerstreuung. Auf diese Weise fühlt sich das Polentum in der sogenannten „Fremde" wohler wie zuhause (Provinz Posen usw.), was auch schon daraus hervorgeht, daß die Organisation der Polen im Westen Deutschlands eine straffere und stärkere ist als im Osten.

Öffentliche Militärarbeiterversammlung in Thorn.

Die von Herrn Stache für Sonnabend Nachmittag 5 Uhr einberufene öffentliche Militärarbeiterversammlung im Saale von Nicolai war von etwa 50 Personen besucht. Der Einberufer eröffnete die Sitzung mit einem Kaiserhoch. Darauf legte er den Zweck der Versammlung dar. Der Drang der Organisation werde immer stärker. Nun bestehe am Orte bereits der Militärarbeiterverein, der den christlichen Gewerkschaften angeschlossen ist. Auf der anderen Seite wirbt um die Mitgliedschaft der Militärarbeiter der deutsche Militärarbeiterverband. Um endlich Klarheit darüber zu verschaffen, welche Organisation für die Militärarbeiter die richtige sei, habe er Herrn Hoffmann vom deutschen Militärarbeiterverband und durch den Vorsitzer des Thorner Militärarbeitervereins den Herrn Krause-Danzig eingeladen. Durch eingehende Aussprache beider Sekretäre müßte dann doch jeder Zweifel beseitigt werden. Nun sei aber Herr Krause nicht erschienen, und damit erscheine der Hauptzweck der Versammlung verfehlt; doch werde wohl Herr Hoffmann durch seine Ausführungen klarlegen, daß der deutsche Militärarbeiterverband die Interessen der Mitglieder am besten vertritt. Darauf erhielt Herr Hoffmann-Berlin das Wort zu seinem Vortrage: „Was ist der deutsche Militärarbeiterverband?" Dieser Verband, führte Herr Hoffmann aus, ist eine Organisation, die nur Militärhandwerker und -Arbeiter umfaßt, gleichviel, ob sie in technischen Instituten arbeiten oder nicht. Jede Kategorie der beim Militär beschäftigten Personen finde Vertretung, dagegen werden andere, wie z. B. Gemeindearbeiter, nicht aufgenommen, da sie andere Ziele verfolgen. Die Zentralstelle könne nur die Wünsche einer Gemeinschaft mit Nachdruck vertreten, deren Ziele und Bestrebungen etwas gemeinsames haben. Daher gilt es, alle Militärarbeiter unter einen Hut zu bringen. Das will der deutsche Militärarbeiterverband. Die Behauptung, daß der Verband im roten Fahrwasser segele, müsse er entschieden zurückweisen. Politik und Religion sei ausgeschlossen. Der Verband sucht die Wünsche seiner Mitglieder durch Petitionen bei den gesetzgebenden Körperschaften zum Ausdruck zu bringen. Was der Redner in der Märzversammlung behauptet habe, die Petition der christlichen Gewerkschaften sei in den Papierkorb gewandert, halte er noch jetzt aufrecht. Schon die Budgetkommission ist über sie zur Tagesordnung übergegangen, und Abgeordneter Schirmer hat sich im Hause über ungleiche Behandlung der verschiedenen Petitionen beklagt. Er müsse daher die Äußerung der Herren Klotz und Krause, er arbeite mit Lügen, entschieden zurückweisen. Wenn sie behaupten, ihn nicht ernst nehmen zu können, so könne er nur dasselbe sagen, daß er seine Gegner nicht ernst nehme. Die Ziele des Verbandes kommen am klarsten in der Petition zum Ausdruck. Gefordert wird darin eine angemessene Erhöhung der Arbeitslöhne mit Rücksicht auf die gesteigerten Lebensmittel- und Wohnungspreise. Seit 1886 sei eine Verdoppelung dieser Preise eingetreten, womit die Lohnverhältnisse nicht annähernd Schritt gehalten haben; ferner wird erstrebt die Bezahlung der Wochenfeiertage, damit sie für die Arbeiter nicht zu Leidenstagen werden; drittens ist zu verlangen eine bessere Regelung der Alters-, Witwen- und Waisenversorgung. Die Pensionierung entbehrt noch der gesetzlichen Grundlage; es gibt nur laufende Unterstützungen, die jederzeit widerruflich sind. Obwohl von dem Militärarbeiter die Qualifikationen eines Unterbeamten gefordert werden, beträgt die Quasipension nur vier Fünftel der Pension der Unterbeamten. Außerdem ist inbetracht zu ziehen, daß ein Teil der Beträge durch die Zugehörigkeit zur Alters- und Invaliditätskasse, also durch Selbstversicherung, aufgebracht wird. Viertens wird eine Erweiterung des Erholungsurlaubs für notwendig erachtet. Es hat viel Mühe gekostet, die Militärverwaltung zu den ersten Zugeständnissen zu bewegen. Drei Audienzen wurden von dem früheren Kriegsminister von Einem abgelehnt. Erst die vierte hatte Erfolg. Gerade hierbei hat sich der Unsegen der Zersplitterung gezeigt. Ein Verein in Spandau erklärte sich bereit, auf den Erholungsurlaub zu verzichten, wenn die Feiertage bezahlt würden. Solche Sonderwünsche schaden dem Ganzen außerordentlich. Wie anders, wenn die Wünsche der zirka 130 000 Militärarbeiter geschlossen vorgetragen würden! Der letzte Punkt, der einer Reform bedarf, ist das Schiedsgericht. Schon in der früheren Versammlung habe, er, Redner, gesagt, daß in den Arbeiterausschüssen die Dümmsten sitzen, er habe sich auch zu denselben gerechnet. Herr Klotz hat nun behauptet, durch diese Äußerung sei die ganze Arbeiterschaft blamiert worden. Welche Funktionen haben aber die Ausschüsse? Sie haben, wenn es sich um die Verhältnisse der Arbeiter handelt, keine beratende Stimme, da wird einfach über ihre Köpfe verfahren. Nur wenn es sich um Unterstützung bedürftiger Arbeiter handelt, werden sie gefragt; dazu aber brauche man keine Ausschüsse. Nur eine bessere Ausgestaltung der Ausschüsse werde die bestehende Rechtsunsicherheit beseitigen. Der Vortragende kommt zum Schlusse nochmals auf die Angriffe zurück, die er im Thorner Militärarbeiterverein erfahren. Er habe diesen Verein nicht angegriffen, sei aber durch die Äußerungen des Herrn Jochem provoziert worden. Dem Herrn Krause gegenüber wolle er nur bemerken, die Sache nicht zu weit zu treiben, sonst werde der Austrag an gerichtlicher Stelle erfolgen müssen. — Bei der Diskussion nahm zuerst das Wort der Vorsitzer des Militärarbeitervereins Herr Klotz: Von der heutigen Versammlung habe ich Herrn Krause in Danzig Mitteilung gemacht; ihn speziell zur Teilnahme daran aufzufordern, hielt ich mich nicht für verpflichtet. Um solche Streitigkeiten auszufechten, dazu sind die Versammlungen nicht da; jeder müsse wissen, wie weit er zu gehen hat. Sodann muß ich zu einigen Ausführungen des Referenten Stellung nehmen. Derselbe hat behauptet, über unsere Petition sei man zur Tagesordnung übergegangen. Wir haben nicht Zeit und Gelegenheit, alle möglichen Flugblätter zu lesen. Nach dem Bericht der „Presse" ist unsere Petition durch den Reichstag gegangen, und sind die meisten Wünsche wohlwollend behandelt worden. Ich entsinne mich noch, daß dabei die Bemerkung gemacht wurde: Dieser Erfolg ist geeignet, eine ganze Kategorie von Arbeitern zu beglücken. Bezüglich der Arbeiterausschüsse hat der Referent auch heute wieder behauptet, es sind die Dümmsten darin. Dann sei es doch sonderbar, daß Herr Hoffmann ihnen selbst angehört hat. Ich wenigstens würde, wenn ich die Überzeugung hätte, kein solches Amt annehmen. Ich war einer der ersten im Arbeitsausschuß und gehöre ihm noch heute an. Ich muß aber nach meinen Erfahrungen die Bedeutung der Arbeitsausschüsse weit höher bewerten. Wir hatten häufig Gelegenheit, die Wünsche der Kollegen den Behörden gegenüber zu vertreten. Ich kann auch nicht zugeben, daß die Behörden einfach über unsere Köpfe verhandelt haben. Als zum Beispiel über den 9stündigen Arbeitstag verhandelt wurde, ist der Arbeitsausschuß zusammengerufen worden, damit er sich dazu äußere. Als der Generalfeldzeugmeister Böcking zur Inspektion hier war, wurden wir ihm vorgestellt und ersucht, etwaige Wünsche zu äußern. Die Zuziehung des Arbeitsausschusses zur Begutachtung von Unterstützungen für hilfsbedürftige Kollegen ist doch wahrlich nicht

Kleine Züge aus dem Leben des „großen Schweigers".

(Zum 20. Todestage Moltkes, 24. April.)

Von Dr. Heinz Silvanus.

(Nachdruck verboten.)

Es hieße Eulen nach Athen tragen, wollte man auf die äußeren Lebensumstände des Feldmarschalls Moltke, des treuen Paladius Kaiser Wilhelm I., weiter eingehen, denn diese sind wohl bereits jedem deutschen Knaben im allgemeinen bekannt. Dagegen dürften einige kleine Züge aus seinem Leben, die sein ganzes Wesen so recht kennzeichnen und sein Charakterbild vervollständigen, am zwanzigsten Todestage des großen Mannes am Platze sein, der sich um die Einigung und Wiedergeburt des deutschen Reiches unauslöschliche Verdienste erworben hat, sodaß Fürst Bismarck im Reichstage 1885, auf ihn zeigend, geradezu von ihm sagte: „Wollen Sie den Mann sehen, dem wir die Wiederherstellung des deutschen Reiches verdanken, dann blicken Sie dahin!"

Mit echter Religiosität verband Moltke ein unerschütterliches Gerechtigkeits- und Billigkeitsgefühl, wofür Müller-Bohn in seiner ausgezeichneten Biographie Moltkes manches treffende Beispiel erzählt. So hatte er einmal als Gutsherr von Kreisau auf einem Kinderfeste zu Nieder-Gräditz mit dem Brauer des Ortes, dessen Räumlichkeiten zumteil zu seinem Besitztum gehörten, folgendes Gespräch. Er war lediglich einer Besichtigung der Schlafstätten für die von Breslau herübergekommenen Kinder der Ferienkolonie auch die Treppe zu dem Schüttboden hinaufgestiegen und fand dieselbe in sehr morschem Zustande. „Die Treppe ist schon sehr schlecht," äußerte er zu dem Brauer in etwas tadelloser Weise. Darauf sagte der Brauer ganz trocken: „Exzellenz, es ist ja Ihre!" Der alte Herr, der nicht daran gedacht hatte, erwiderte ganz ruhig, während er die Treppe wieder hinabstieg: „Ihr habt recht, Brauer, aber die Treppe ist doch schon sehr schlecht." Das nächste mal gab es eine neue.

Für die Jugend, an deren fröhlichem Treiben er sich gern ergötzte, hatte der Feldmarschall ein warmes Herz. Vor dem Jahre 1876 waren die Schulzustände in Kreisau nicht die besten. Die Kinder mußten bei Wind und Wetter bis nach Gräditz zur Schule gehen. Um diesem Mangel abzuhelfen, gab Moltke einen Platz zu dem Schulgrundstück her, ließ auf seine Kosten eine neue Schule erbauen und dotierte sie mit 9000 Mark. In den ersten Jahren nach der Erbauung wohnte er häufig dem Unterricht bei. Die Lehrer- und Schülerbibliothek versorgte er fortwährend mit neuen Büchern und brachte fast jedesmal, wenn er von Berlin kam, eine Anzahl derselben dem Lehrer persönlich in die Schule. Um die Kinder früh zur Wirtschaftlichkeit und zum Sparen anzuhalteen, hatte er eine Schulsparkasse eingeführt. Beim Eintritt in die Schule erhielt jedes Kind 10 Pfennig, um ihm erst Lust zum Sparen zu machen. Sparte es im Laufe des Jahres eine Mark, so bekam es als Belohnung von Moltke noch eine Mark dazu. Besonders fleißigen Sparern gab er Prämien bis zu 20—30 Mark. Um der Verwahrlosung derjenigen Kinder vorzubeugen, deren Mütter mit auf dem Gute arbeiteten, hatte er ein Kinderheim eingerichtet, in welchem die Kinder unter der Leitung einer Stiftsschwester zweckmäßige Beschäftigung und Unterhaltung nach Fröbelscher Weise erhielten. Seine herzliche Zuneigung zur Jugend zeigte sich ganz besonders auch auf den Kinder- und Erntefesten, sowie im Verkehr mit den Kindern der Ferien-Kolonie, die jedes Jahr von Breslau nach Kreisau kamen, um in der herrlichen, reinen Luft ihre Gesundheit zu kräftigen. Sein lebhaftes Interesse für diese kleinen Ferienkolonisten gab Moltke dadurch zu erkennen, daß er sich bei dem sie begleitenden Lehrer oft nach ihrem geistigen und leiblichen Wohle erkundigte und die Kinder wohl auch selbst fragte: „Bekommt Ihr auch etwas Ordentliches zu essen? Was gab's denn heute? Gefällt's euch gut hier? Badet Ihr auch fleißig?" Auf den Kinderfesten, die dann für die Kinder der Ferien-Kolonie und diejenigen der Einwohner von Kreisau und der benachbarten Orte veranstaltet wurde, war er fast immer ein regelmäßiger Gast, ebenso auf den Erntefesten, bei dem die ganze Familie vom Schlosse, Herren, Damen und der etwa gerade anwesende Besuch, erschien und an den festlichen Veranstaltungen und frohen Tänzen ungezwungen teilnahm. Immer spendete der Feldmarschall zu solchen Festen zur Beschaffung von Gegenständen zur Verlosung, zu Preisen für Sackhüpfen, Stangenklettern und anderen Belustigungen einen namhaften Beitrag.

Und wie rücksichtsvoll war er gegen sein Dienstpersonal! Di ebeispiellose Uneigennützigkeit und Selbstlosigkeit des greisen Herrn geht am besten aus folgendem Beispiel hervor. Den etwa eine halbe Stunde langen Weg nach der Kirche zu Gräditz, der von Kreisau nächst gelegenen, deren fast regelmäßiger Besucher er war, legte er noch in seinem hohen Alter meistens zu Fuß zurück. An einem stürmischen und regnerischen Tage wurden ihm von den Seinigen Vorwürfe darüber gemacht, daß er bei solchem Wetter nicht habe anspannen lassen. Da antwortete er ganz ruhig: „Bei solchem Wetter kann ich doch Kutscher und Pferde unmöglich hinausjagen."

Dazu kommt seine fast rührende Bescheidenheit. Moltke war ein großer Musikfreund und unterstützte als solcher alle Bestrebungen zur Hebung und Förderung des Schul- und Kirchengesanges. Dem Kantor von Gräditz brachte er oft, wenn er aus Berlin kam, wertvolle Liedersammlungen für den Kirchengesang mit, und wenn dieser mit seinem Gesangverein ein kleines Konzert veranstaltete, war gewöhnlich der Feldmarschall mit seiner ganzen Familie zugegen. Er war der aufmerksamste Zuhörer und applaudierte am lautesten. Einmal brachte der Gesangverein das volkstümliche Lied von dem Ritter von Knesebeck zum Vortrag, in dem es an einer Stelle heißt:

Walt's Gott, der Marschall ist schon da,
Wir haben unsern Moltke ja!
Ob der was weiß? Er sagt nicht viel —
Wenn's aber Louis wissen will,
Dann frage er bei Benedek usw.

Als Moltke, der nicht gern von seinen Tatsachen sprechen hörte, diesen Vers vernahm, ging er etwas abseits, kam dann nach einer Weile zurück und fragte den Kantor: „Hören Sie, in dem Buche, das ich Ihnen mitgebracht, sind doch andere schöne Lieder; haben Sie die schon eingeübt?"

Gegen jeden, der eine Bitte oder sonst ein Anliegen ihm vorbrachte, war er von größter Liebenswürdigkeit und Herzensgüte. In wohlwollendster Weise entsprach er Bitten um Empfehlungen, die häufig an ihn gerichtet wurden, und gar oft schrieb er die Empfehlungsschreiben mit eigener Hand.

Wo aber Herzensgüte und Gemüt ist, da ist auch Humor, und davon hat Moltke ein gut Teil besessen. Müller-Bohn erzählt ebenfalls davon mehrere hübsche Beispiele. Moltke war eines Tages vom Regen überrascht und tüchtig durchnäßt worden. Als sein Diener ihm einen Regenschirm nachbrachte, empfing er ihn mit den humorvollen Worten: „Na August, du kannst wieder gehen; ich bin schon bis auf die Haut durch." Gelegentlich eines Aufenthalts in Bremen äußerte er zu einem seiner Begleiter bei einem Besuch des Bremer Ratskellers: „Hier

zu unterschätzen. Die Behörde kann doch nicht von Haus zu Haus gehen, um die Verhältnisse der einzelnen Arbeiter zu erkunden; uns aber sind die Verhältnisse bekannt, wir können daher auch die passendsten Vorschläge machen. Die scharfe Kontrolle bei Annahme der Arbeiter inbezug auf ihre körperliche und sittliche Qualifikation hat der Referent als etwas Hartes hingestellt. Ich meine, wir können den Behörden nur dafür dankbar sein. Es liegt doch schon im Interesse unserer Heereskrankenkasse, daß wir keine kranken Menschen hineinbekommen. Der Referent hat für seinen Militärarbeiterverband Propaganda gemacht. In Thorn haben wir aber bereits einen Militärarbeiterverein, der den christlichen Gewerkschaften angeschlossen ist. Daß dieser Verein unsere Interessen voll und ganz vertritt, davon sind wir überzeugt. Welche Organisation dem Militärarbeiter mehr bietet, läßt sich im Augenblick nicht abwägen. Wir arbeiten ruhig und sachlich für unsere Interessen, die wir auch den Behörden gegenüber vertreten. Aber wir halten uns fern davon, die Behörden anzugreifen. Wir bekämpfen auch die andere Organisation nicht, solange wir nicht zu einer Abwehr gezwungen sind. Die Begründung eines zweiten Vereins in Thorn würde nur zu einer beklagenswerten Zersplitterung führen. Wir legen den Hauptwert auf die ruhige, sachliche Arbeit im Verein, legen dagegen wenig Wert auf die Heranziehung auswärtiger Redner, die manchmal ein falsches Bild der Sachlage entwerfen. Es hat in Thorn niemand Veranlassung, dem auf christlicher und patriotischer Grundlage stehenden Verein untreu zu werden. (Lebhaftes Bravo!) Herr Stache betont, daß er in patriotischer Hinsicht keinem anderen nachstehe und jede Beziehung zur Sozialdemokratie weit von sich abweise. Herr Orlowski meint, daß die Herren Hoffmann und Krause unter einer Decke zu stecken scheinen, denn sie erzählen beide dasselbe. Allerdings schimpft einer auf den anderen, und einer verdirbt dem anderen das Geschäft. Herr Stache bedauert nochmals, daß Herr Krause der Einladung nicht gefolgt ist; aber der Vortrag des Herrn Hoffmann habe doch die nötige Klarheit darüber geschaffen, daß der deutsche Militärarbeiterverband am besten geeignet sei, die Interessen der Mitglieder zu vertreten, da er nur Militärarbeiter in seinen Reihen habe. Die Organisation der christlichen Gewerkschaften dagegen umfaßt alle möglichen Kategorien von Arbeitern. Herr Krause mache jetzt sogar Geschäfte mit den Straßenfegern. Wer alle möglichen Interessen vertreten wolle, könne keine recht vertreten. Herr Eggert bittet, nicht in dieser Weise über die Straßenkehrer zu sprechen. Es seien auch Arbeiter und meist nicht schlechter gestellte, als die Militärarbeiter. Herr Klotz erwähnt, daß man das Ausbleiben des Herrn Krause nicht etwa als „Kneifen“ auslegen dürfe. Er hat brieflich erklärt, er wäre sehr gern zu der Versammlung erschienen, sei aber durch drei andere Versammlungen gebunden. Außerdem müsse er, Redner, bezweifeln, daß eine Aussprache beider Sekretäre die erwünschte Klarheit gebracht hätte. Er betone nochmals, daß es im Interesse der Militärarbeiter liege, den aufblühenden Ortsverein mit allen Kräften zu fördern. Eine Neugründung würde Zersplitterung und Verwirrung in die Reihen der Militärarbeiter bringen. Was sollten die Vorgesetzten davon denken? Herr Hinkel bemängelt es, daß die christlichen Gewerkschaften so viele verschiedenartige Arbeiterkategorien in sich vereinigen. Die Militärarbeiter müssen in sich geschlossen sein. Herr Krause habe sich bei der Vereinsgründung durch die Anwesenheit zweier Mitglieder der Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine sehr geniert gefühlt. Die einzelnen Organisationen müssen sich jeder gegenseitigen Beschimpfung enthalten. Warum sollten sie nicht friedlich nebeneinander bestehen können? Herr Eggert findet es sonderbar, daß Herr Hoffmann erst jetzt den Weg nach Thorn finde, nachdem Herr Krause seinen Verein begründet hat. Jetzt erscheint er und will uns einreden, Herr Krause arbeitet falsch. Ebenso sei es sonderbar, daß gerade Bayern das Preußenland mit einer neuen Organisation beglücken wolle. Herr Jochem: Ich habe in der Märzversammlung an den Herrn Referenten einige Fragen gestellt, ob es wahr sei, daß in den Verbandsversammlungen sozialdemokratische Redner aufgetreten wären, ferner, ob Herr Uschold, der Vorsitzer des deutschen Militärarbeiterverbandes, Kassierer eines sozialdemokratischen Vereins gewesen und mit der Kasse durchgebrannt sei. Sofern Herr Hoffmann mir nicht Beweise für das Gegenteil erbringt, muß ich ihn für den größten Schwindler erklären. Herr Hoffmann: Der Herr Jochem scheint ein schwaches Gedächtnis zu haben, denn ich habe ihm damals schon die richtige Antwort gegeben. Uschold ist Artilleriedepotarbeiter gewesen und ist jetzt Sekretär des Verbandes. Auch die oft aufgestellte Behauptung, er sei Lokomotivführer gewesen, ist erfunden. Was die erste Frage anbetrifft, so ist nur das eine richtig, daß bei einer Kartellversammlung des Eisenbahnerverbandes der sozialdemokratische Abgeordnete Ströbel das Wort zur Geschäftsordnung erhalten hat. Der damalige Leiter des Verbandes Severin ist deshalb aus dem Kartell ausgeschlossen worden. In seinem Schlußwort sucht Herr Hoffmann die Einwürfe seiner Gegner zu entkräften. Der deutsche Militärarbeiterverband sei völlig neutral, könne also auch keine Beziehungen zur Sozialdemokratie haben. Politik und Religion sind ausgeschlossen. Das könne man aber von den christlichen Gewerkschaften nicht behaupten. Sie seien eine Schutztruppe des Zentrums. Das habe der Abg. Schirmer bekundet, der sie gelobt, allerdings auch hinterher mit einigen Backpfeifen bedacht habe. Auch Abg. Pauli habe sich von den christlichen Gewerkschaften abgewandt. (Zuruf: Ihnen ist Noske lieber!) Den können Sie nehmen! Herr Klotz hat die Bedeutung der Arbeiterausschüsse überschätzt. Wenn das zutrifft, was er sagte, dann sind Sie in Thorn weiter, als die anderen Garnisonorte. Die Wohlfahrtseinrichtungen waren hier vor einigen Jahren jedenfalls nicht sehr gut. Ich denke besonders an die Waschgelegenheit in der Wellblechbaracke. (Zuruf des Herrn Klotz: Sehen Sie sich die mal heute an!) Die Verkürzung der Arbeitszeit hat keine Einstellung neuer Kräfte zurfolge gehabt. Die Arbeiter werden durch verschärfte Aufsicht zu vermehrter Arbeit gezwungen. Daß der Referent nicht bereits früher nach Thorn gekommen, erklärt er damit, daß es ihm nicht möglich war, eine Adresse eines Militärarbeiters zu erlangen. Wenn sich ein Diskussionsredner daran gestoßen habe, daß die Zentralstelle des deutschen Militärarbeiterverbandes in Bayern sei, so wolle er nur darauf hinweisen, daß die christlichen Gewerkschaften ihren Sitz in Aschaffenburg haben, das nur einen Steinwurf (!) von München wegliege. Herr Klotz bemerkt zum Schlusse, daß der bestehende Militärarbeiterverein sich auf dem rechten Wege befinde. Seinem Einflusse sei es mit zu verdanken, daß gegenwärtig an einer Zulage für die Militärarbeiter gearbeitet wird. Der Leiter Herr Stache ist der Ansicht, daß Herr Klotz die Dinge etwas rosig ansehe. Manche Wohlfahrtseinrichtungen seien doch noch sehr reformbedürftig. Darauf schloß er die Versammlung mit einem Kaiserhoch.

bin ich einmal an einer Austernbank gestrandet.“ Fast in jedem Jahre war der Feldmarschall auf einige Zeit der Gast eines schlesischen Großgrundbesitzers, des Grafen B. Hier spielte er einmal mit dem jungen Hauslehrer des Grafen, einem ausgezeichneten Schachspieler, zwei Partien Schach und verlor sie trotz seines allbekannten meisterhaften Spiels beide. Lächelnd stand er vom Schachbrette auf und bedrohte seinem Besieger, daß er am Abend bei Whist blutige Rache nehmen würde. Aber auch am Abend war der Hauslehrer in allen Partien glücklicher Gewinner. Moltke fragte ihn hierauf, ob er Soldat gewesen wäre, und als dieser die Frage verneinte, fügte er kopfnickend, einen Sturmmarsch mit den Fingern trommelnd, hinzu: „Schade, schade, Sie wären ein guter Generalstabsoffizier geworden; in der Taktik sind Sie mir schon bedeutend über.“ Oft hatte sein Humor auch einen ironischen Beigeschmack. Bei einer Jagd in den zum Gute gehörigen Waldungen wurde ein Rehbock geschossen. Als die Gesellschaft sich zu dem verendeten Tiere begab und nachsah, wo es den Schuß bekommen hatte, konnte die Schußstelle nicht sogleich gefunden werden. Die darob entstandene Verwunderung unterbrach Moltke mit der kurzen Bemerkung: „Vielleicht ist das Tier vor Schreck gestorben.“ Und als ihn einige Jahre vor seinem Tode in Schweidnitz ein Gutsbesitzer der Umgegend, der ihm persönlich bekannt war, über die Kriegsgerüchte, die damals das Land durchschwirrten, mit den Worten zu interpellieren versuchte: „Nun Exzellenz, wie steht's?“, antwortete Moltke trocken: „Ich danke, Roggen und Weizen recht gut; mit der Gerste bin ich nicht zufrieden.“ Mit langem Gesichte zog der Frager ab.

Ein altes wahres Sprüchwort sagt: „Viel Feind', viel Ehr'!“ Auf Moltke, den alle Deutschen liebten und verehrten und das Ausland staunend und scheu bewunderte, ist es jedoch nicht zutreffend, und eher könnte man von dem herrlichen Manne, der zu den edelsten Geistern aller Zeiten gehört, sagen: „Viel Ehr' und keinen Feind!“ Selbst die Leidenschaft der Feinde und der Parteien hat nicht vermocht, das Bild des Grafen Helmut von Moltke in irgendeinem Zuge zu verzerren, und strahlend wird es fortbestehen in der Weltgeschichte für alle Zeiten.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die diesjährige totale Sonnenfinsternis, die am 28. April stattfindet, wird nur auf einem relativ kleinen Erdgebiete von der Südostküste Australiens bis zu den Samoa-Inseln zu sehen sein. Drei englische Expeditionen sind ausgeschickt worden, um auf einer der Freundschafts-Inseln im Stillen Ozean diese Sonnenfinsternis, deren Totalität etwa 3½ Minuten dauern wird, mit allen Hilfsmitteln der modernen astronomischen Wissenschaft zu beobachten.

Das Befinden Gustav Mahlers, der bekanntlich am Typhus erkrankt ist, ist nach den neuesten Meldungen aus Paris **besorgniserregend.**

Neue Universitätsgründungen in Portugal. Das „Amtsblatt“ veröffentlicht ein Dekret über eine Reform der Universität Coimbra und die Gründung von Universitäten in Lissabon und Porto.

Luftschiffahrt.

Prinz Heinrich von Preußen vollführte Sonnabend auf dem Truppenübungsplatz bei Darmstadt auf einer Euler-Flugmaschine einen **Flug von vierzig Minuten Dauer.** Auf dem Platz übten zu dieser Zeit etwa fünf Regimenter. Der Prinz hielt sich in einer durchschnittlichen Höhe von wenigstens 150 Metern. Die Luft war etwas dunstig, und die Flugmaschine zeitweilig nicht zu sehen. Nach der zehnten Runde brach an einem Zylinder eine Ventilsteuerstange, weshalb sich der Prinz zur Landung entschloß, die mit Gleitflug schulmäßig und normal mitten unter den exerzierenden Soldaten erfolgte. Die zurückgelegte Strecke betrug 51 Kilometer.

Unfreiwilliger Abschluß der Fernfahrt des Parseval-Luftschiffes 6. Wie Oberleutnant Stelling aus Isenbüttel weiter mitteilt, hat er die Fahrt mit dem „P. 6“ am Freitag früh angetreten, weil nach Ansicht der Meteorologen die Wetterlage günstig war. Die Fahrt ging anfangs gut von statten, wurde aber später durch böigen Westwind sehr erschwert. Trotzdem kam das Luftschiff noch mit 32 Kilometern in der Stunde vorwärts. Es war beabsichtigt, in Minden eine Zwischenlandung zu machen, um daselbst zu übernachten und am andern Morgen früh weiter zu fahren. Westlich vom Bahnhof Isenbüttel entstand im Leinensystem eine kleine Unordnung. Oberleutnant Stelling beschloß zu landen, um den Defekt wieder zu beseitigen. Wegen des ungünstigen Terrains war aber eine Landung sehr schwierig, und als eine plötzlich einsetzende heftige Böe den Ballon breitseits faßte, sah sich der Führer genötigt, die Reißleine zu ziehen und die Hülle zu entleeren. Die Maschinerie ist intakt geblieben, nur die Stabilisierungsflächen sind eingeknickt. — Vom Sonnabend wird von der Landungsstelle des Luftschiffes „P. 6“ gemeldet: Von den auf die Nachricht von der unfreiwilligen Landung aus Berlin entsandten dreißig Monteuren wurde die Hülle bereits im Laufe des Nachmittags aufgerollt und versandbereit gemacht. Zwischen acht und neun Uhr abends waren auch die Gondel, die Propeller und die übrigen Gerätschaften versandfertig. Im Laufe des Sonnabend vormittags wurde das Luftschiff zum Bahnhof Isenbüttel gebracht und von dort mit der Bahn nach Bitterfeld abgerollt. Oberleutnant Stelling und die meisten übrigen Herren fuhren noch Freitag Nachmittag nach Berlin; nur ein Oberingenieur verblieb an der Landungsstelle und leitete die Verpackungsarbeiten. Die Beschädigungen des Luftschiffes sind nur ganz geringfügig.

Hauptmann von Oidtmann, der am Ostersonntag mit dem Ballon „Nordhausen“ verunglückte, ist Sonnabend Abend in Dresden seinen Verletzungen **erlegen.**

Die internationale Aeronautische Ausstellung ist am Sonntag in Petersburg vom Großfürsten Alexander Michailowitsch eröffnet worden. Außer russischen Firmen, die in der Mehrzahl vertreten sind, haben auch viele deutsche, englische und französische Firmen ausgestellt.

Ein hessisches „Mieltschin“.

Kassel 22. April.

In der fortgesetzten Verhandlung wurde der Fall des Zöglings Niemeyer weiter erörtert. — Zu einem anderen Falle erklärt der Zögling Koch: Als er in die Anstalt aus einer Lehrstelle zurücktransportiert wurde, erhielt er von Angeklagten Mewz eine Ohrfeige. Am anderen Tage bekam er, weil er nicht schnell genug Stiefel putzte, wieder Schläge mit einem Dornstock. Dreimal habe er an jenem Tage Schläge bekommen. Mewz habe ihm gesagt, daß er von Bez beauftragt sei, ihn streng zu halten und ihn eventuell zu züchtigen. Koch selbst hat einmal gesagt: Lieber 10 Jahre Zuchthaus, als 1 Jahr Anstalt. Herrn Geheimrat Osius habe er von den Mißhandlungen nichts erzählt, weil er Angst hatte, daß er dann noch mehr Schläge erhalten würde. — Zögling Krause bemerkt hierzu, daß sich Koch anfangs über das Treppengeländer legen sollte, um seine Hiebe zu empfangen. Als er dies nicht tat, wurde er im Speisezimmer gezüchtigt. — Er selbst sei von dem Angeklagten Schneider einmal angeblich ohne Grund auf den ohnehin schon verbundenen Kopf geschlagen worden. — Koch wird sonst als ein ziemlich verlogener Mensch von den übrigen Zeugen hingestellt.

Zögling Seemann, jetzt Knecht, will vom Angeklagten Schneider einmal mit einem Gehstock und ein anderes mal mit einem dicken Birkenknüppel geschlagen worden sein. Schneider bestreitet dies. Seemann habe seine Arbeeit nicht nach Wunsch ausgeführt und deshalb nach mehreren Mahnungen 4—6 Schläge mit einem dünnen Stock auf das Gesäß erhalten. Seemann sei überdies sehr verlogen. Der Zeuge Seemann bleibt aber bei seiner Aussage, nach welcher Schneider ihn mit einem dicken Birkenknüppel, den er mit beiden Händen hielt, geschlagen habe. Der andere Fall hat sich beim Baden zugetragen. Weil er angeblich geschwatzt habe, sei Schneider auf ihn zugekommen und habe ihn mit einem Gehstock über den Rücken und Kopf geschlagen, sodaß der Zeuge blutete. Gleichzeitig habe ihm der Anstaltshund einen Biß in die Wade beigebracht. Seemann habe darauf 3 Tage im Krankenzimmer gelegen. — Die Angeklagten und der Hausvater wollen von diesem Vorfall nichts wissen und können sich auf nichts mehr besinnen.

Ein Zwischenfall.

Justizrat Dr. Weis erklärt nach einer kurzen Pause, daß, der Nebenkläger Kohl (nicht Chohn) in der Pause auf die Zeugen eingewirkt habe, daß sie nach einer bestimmten Richtung aussagen sollen.

Nebenkläger Kohl meint hierzu, daß seine Äußerung nicht in diesem Sinne zu verstehen sei. Er habe nur den jungen Leuten den Rat gegeben, sie sollten nicht immer sagen, sie könnten sich auf nichts erinnern. Sie sollten nur immer die Wahrheit aussagen. — Vorsitzer D. Waege erklärt, daß es eine Ungehörigkeit sei, das Zeugenmaterial in solcher Weise zu beeinflussen. Das Recht stände nur ihm (Vors.) zu. Er verbitte sich ein für allemal eine solche Handlungsweise, sonst wäre er gezwungen, den Zeugen in eine Ordnungsstrafe zu nehmen.

Zögling Müller, der einen Schutzmann tödlich verletzt hat und deshalb in Wehlheiden z. Z. eine längere Freiheitsstrafe verbüßt, ist nach seiner Einlieferung in die Anstalt und nach dem Mordversuch an dem Schutzmann von dem Hausvater Bez mit einem Gummischlauch geschlagen worden. Später ist er nochmals von mehreren Angeklagten gezüchtigt worden. Bei den Züchtigungen habe er nur das Hemd angehabt. Alle Angeklagten haben zu gleicher Zeit zugeschlagen. — Die Angeklagten selbst stellen die Vorfälle viel harmloser dar. Überdies hat Müller eine phantasievolle Schilderung von den Vorfällen früher entworfen, die er aber heute unter Eid nicht aufrecht erhalten kann. Auch läßt sich nicht mit Bestimmtheit feststellen, wer von den Angeklagten geschlagen hat.

Es wird hierauf der Fall des Zöglings Hanz erörtert, der behauptet, daß er von dem Angeklagten Bez einmal 200 Hiebe erhalten habe. Bez erklärt, Hanz habe ihn nach einem vergeblichen Fluchtversuch erdrosseln wollen und sei dafür gezüchtigt worden, aber nur mit zehn Schlägen. Hanz sei auch später noch rabiat gewesen und habe dafür von Welker einige Schläge erhalten, bis sein Widerstand gebrochen war. Hanz bleibt dabei, daß er 200 Schläge erhalten habe und daß bei der Züchtigung ein Stock entzwei gegangen sei. Den Hausvater Bez habe er nur deshalb gedrosselt, um aus der Anstalt heraus und ins Gefängnis zu kommen. Nach der Züchtigung, die mindestens 20 Minuten dauerte, sei er auf seinem Zimmer zusammengebrochen. Am zweiten Tage habe er nichts zu essen bekommen und mußte auf dem Boden schlafen, die Hände auf dem Rücken gefesselt. Aus Verzweiflung sei er schließlich aus dem Fenster gesprungen, um aus der Anstalt fortzukommen, wenn er dadurch auch zum Krüppel geworden wäre. Durch den Sturz aus dem Fenster hat sich Hanz ein Bein gebrochen. Der Zögling Struve bekundet, daß er von den Angeklagten durch die Korridore gejagt und mit Schlägen taktiert wurde. Ein Schlag habe das Auge getroffen und es erheblich verletzt. Die Angaben Struves werden durch einige Zeugen bestätigt, die Angeklagten erinnern sich an die Vorfälle nicht mehr. — Der Zeuge, frühere Zögling Ott bekundet, er sei Weihnachten 1909 in die Anstalt gekommen und wurde vom Hausvater Bez sogleich aufgefordert, sich auszuziehen. Als er nur noch das Hemd an hatte, hat ihn Bez auf das nackte Gesäß geschlagen, sodaß er blutunterlaufene Striemen hatte. Nach einige Stunden wurde die Prozedur dann wiederholt. Von dem Angeklagten Niebeling ist er dann später noch einmal geschlagen worden. Der Zögling Kohl ist mit einem Stock, der eine eiserne Spitze hatte, ins Bein gestochen worden. Der Angeklagte Welker, der dieser Handlung beschuldigt wird, erklärt hierzu, daß er Kohl mit dem Stock nur „berührt“ aber nicht geschlagen habe. Der Zeuge bleibt jedoch bei seiner Darstellung. An einem anderen Tage hat Kohl große Holzschuhe erhalten und mußte dann nach der Andacht auf dem Hofe von einer Ecke in die andere laufen, Bez lief immer mit einem Gummischlauch hinter ihm her und mißhandelte ihn. Am Abend hat er sich dann krank gemeldet. Als er einige Stunden geschlafen hatte, sei Bez zu ihm gekommen und habe ihn aufgefordert, aufzustehen. Bez habe sich seinen Körper angesehen, der ganz Blau und braun geschlagen war. Dann hat Bez ihm erklärt, er sei ein Simulant, morgen soll er wieder gesund sein. Der Angeklagte Bez bezeichnet diese Angaben als völlig aus der Luft gegriffen. Andere Zeugen bestätigen aber die Aussagen Kohls. Der Urin des Zeugen sei nach den Schlägen mit Blut untermischt gewesen. Der Zeuge Kohl sagt weiter aus, er habe nur noch den einen Gedanken gehabt, aus der Anstalt fortzukommen, er wollte darum ein Verbrechen begehen, um ins Gefängnis zu kommen. Er verschaffte sich eine Eisenstange und wollte damit den ersten besten, den er traf, niederschlagen. Er wurde daran jedoch gehindert und bekam wieder furchtbare Prügel. Bei dem letzten Fall, der ebenfalls den Zögling Kohl betrifft, geben Lindemann und Bez die Möglichkeit zu, geschlagen zu haben; als Grund geben sie Trägheit des Zeugen an. Kohl wurde bei dieser Prozedur die Treppe herauf- und heruntergejagt; oben stand Lindemann und unten Bez, und sobald er ankam, schlugen sie ihn mit dem Gummischlauch. Er mußte solange die Treppe auf- und ablaufen, bis er zusammenbrach.

Aus den weiteren Fällen der Beweisaufnahme ist noch hervorzuheben, daß die Zöglinge den Korridor mit Urin waschen mußten, als die Wasserleitung eingefroren war.

Nach Schluß der Beweisaufnahme führt der Staatsanwalt aus, daß den Angeklagten nicht hinreichend erwiesen sei, daß sie ihr Züchtigungsrecht überschritten hätten, er beantrage daher gegen sämtliche Angeklagte Freisprechung. Der Rechtsbeistand des Nebenklägers Kohl beantragt eine Bestrafung der Angeklagten, soweit sie den Zögling Kohl mißhandelt hätten. Der Verteidiger Weis schließt sich dem Antrag auf Freisprechung an. Nach längerer Beratung verkündet der Vorsitzer das

Urteil

dahin, daß der Angeklagte Bez zu 100 Mark Geldstrafe ev. 20 Tagen Gefängnis verurteilt sei, während alle übrigen Angeklagten freigesprochen worden seien. In der Begründung wurde hervorgehoben, daß das Gericht nicht darüber zu entscheiden hatte, ob das Erziehungssystem ein richtiges war oder nicht, sondern es mußte lediglich gewürdigt werden, ob eine strafbare Handlung vorgelegen habe. Dem Angeklagten Bez sei lediglich eine vorsätzliche einfache und eine fahrlässige körperliche Mißhandlung nachgewiesen. Bei den übrigen Angeklagten sei nicht erwiesen, daß sie ihr Züchtigungsrecht überschritten hätten. Daß den Angeklagten ein Züchtigungsrecht zustand, konnte nicht bestritten werden.

Mannigfaltiges.

(Die Kreuzotterplage) ist in vielen Gegenden Sachsens besonders verbreitet. In einem Dorf bei Zwickau fing während der Osterfeiertage ein Mann nicht weniger als 25 Ottern.

(Juwelen im Werte von 180000 Mark) wurden am Freitag in dem Juweliergeschäft von Sander in Rotterdam gestohlen. Die Diebe hatten vom leerstehenden Nachbarhause aus die Mauer durchbrochen.

(Ein Patzenhofer-Bierpalast in Paris.) In Paris soll demnächst an der Ecke des Boulevard Montmartre und des Faubourg Montmartre ein großer deutscher Bierpalast nach Berliner Muster errichtet werden. Das Unternehmen wird von der Patzenhofer Brauerei inauguriert. Die Direktoren dieser Brauerei, Friedlmeyer und Sobernheim, sind in Paris eingetroffen, um die Verhandlungen zum endgiltigen Abschluß zu bringen.

(Fenster im Regenschirm — der letzte Einfall der Mode.) In keinem Monat des Jahres ist der Regenschirm ein so treuer, unentbehrlicher Freund des Menschen wie jetzt, im launischen April, wo „mehr oder weniger starke Niederschläge“ tagtäglich im Kalender stehen und auf die Frühlingssonne trotz aller Wärme noch gar kein Verlaß ist. Aber wie nichts auf dieser Erde vollkommen ist, so auch der Regenschirm. Sein Hauptfehler ist, daß er die Aussicht nimmt. Unter dem glockenartig über uns gestülpten Regenschirme nehmen wir nicht mehr wahr als den Raum unmittelbar vor unseren Füßen. Diesem Übelstande soll nun eine Neuerung abhelfen, die von London aus bereits den Weg nach Paris gefunden hat: der Regenschirm mit Glasfenstern. Kleine gläserne Scheiben sind ringsherum in den Stoff des Regenschirmes eingesetzt und gestatten den Durchblick nach allen Seiten. Es ist, als befände man sich in einem wandernden Aussichtsturme. Indessen, auch von dieser neuesten Modeneuheit gilt das Wort Ben Akibas. Sie war schon einmal da. Vor fünfzig Jahren war ein vornehmer Russe, der Fürst Putiatine, in allen Hauptstädten Europas dafür bekannt, daß er nie ohne einen mit Fensterscheiben versehenen Regenschirm das Haus verließ. Als junger Mann hatte er mitansehen müssen, wie sein Erzieher auf der Straße plötzlich von einem tollen Hunde angefallen und tödlich verwundet wurde. Seitdem ging er allen Hunden ängstlich aus dem Wege, und sein Regenschirm ermöglichte es ihm, bei nassem Wetter jede Kreatur, die sich ihm näherte, schon von weitem zu erkennen. Heutzutage wird der Regenschirm mit Fenstern, falls er sich einbürgert, vielleicht weniger zum Schutz vor tollwütigen Hunden als vor — wildgewordenen Automobilen nützliche Dienste zu leisten im Stande sein.



Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan. 1.Apr. 1.Juli 1.Okt.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 22. April 1911

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Lee, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 2⅞%.
Nachdruck verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs.Sch	d	4	100.30B
do. 1.4.12	d	4	100.40b
do. 1.7.12	a	4	100.30G
Pr.Schatz12	a	4	100.30G
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	94.00B
do. do.	v	4	102.25B
do. do.	v	3	84.20B
Pres.ks.Anl.	v	3½	94.00B
do. do.	v	3	84.00bG
do. do.	v	4	102.60bG
do. Staff.A.	d	4	100.30G
Bayer. Anl.	e	4	—.—
do. uk. 15	e	4	101.40bG
do. do.	v	3½	91.80G
Brem.Anl.99	v	3½	—.—
do. 96	d	3	80.25G
Cassel Ldkr.	c	3½	94.00G
Hambg.St.R.	b	3½	92.00bG
do. 1907	d	4	—.—
do.1908-18	c	4	—.—
do.am.1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	91.50G
do.do.86/02	v	3	82.25bG
Sächs.Strt.	v	3	83.30G
Hann.VII.VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	100.60G
do. do.	a	3½	90.10bG
Pomm.PrAnl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	3½	89.90G
do. do.	a	3	—.—
Rhpr.XX.XXI	v	4	100.50bG
do.XXII.XXIII	d	3¾	96.25G
XXIV-XXVII	v	3½	91.00G
do. IX.XI.XIX	a	3	86.20G
Westf. Prov.	d	4	100.60G
do.u.15,16	v	4	101.30G
do. uk. 09	d	3¾	97.00G
do. II.III.IV	d	3½	90.80bG
do. uk. 15	d	3½	91.00G
do. II	d	3	84.50G
WestprProv	d	3½	92.25b
Stadt-, Kreis- etc.Anleihen			
Altona	v	3½	92.60G
Barmen 01	c	3½	93.10G
do.1908-18	b	4	100.20G
Berlin 04 II.	a	4	100.50B
do. 76/78	a	3½	99.00G
do. 82/98	v	3½	94.60bG
do. 1904 I.	d	3½	94.70G
do. St.S.	a	4	100.10B
do.do.1892	a	3½	89.50B
Breslau 91	v	3½	92.25G
Bromberg02	d	4	—.—
do. 99	d	3½	92.10G
Charl.89/99	v	4	100.50b
do.95 uk.11	d	4	100.50b
do.07 uk.17	d	4	101.00b
do. 1908	a	4	101.25b
do 95/99,02	v	3½	97.10G
Düssd88/03	v	3½	92.20B
Elberf. 99 I.	a	4	100.00G
Essen 79/01	v	3½	98.80G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. do.	a	4	100.30G
Hannover 95	a	3½	—.—
Hohensalz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	93.50G
do. 1904	a	4	90.75G
Krot.00 lu10	a	4	—.—
Magdeburg	v	3½	93.90G
do.91 uk.10	a	4	100.60G
do.06 uk.11	a	4	100.60G
Mainz.07 16	e	4	100.20G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 1900	a	4	100.10G
do 05 u. 12	a	4	100.10G
do. 94, 03	a	3½	90.30B
Potsdam 02	d	3½	95.60G
Schöneb. 96	d	3½	93.50G
do. 07	d	4	100.70bG
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	91.75G
Stettin04/09	d	3½	90.50G

Teltow.Kreis	d	4	100.25B
do. do.	d	3½	92.60G
ThornOOu11	d	4	—.—
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	95.80G
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	—.—
do. do.	a	4½	105.80G
do. do.	a	4	105.90G
do. do.	a	3½	98.10G
do. neue	a	4	100.50B
do. do.	a	3½	91.75B
do. do.	a	3	82.10G
DtPfb.Posen	a	4	101.25G
Landsch.Ctr	a	3½	91.10bG
Kur-u.Neum.	a	3½	93.50G
do. alte	a	3½	99.50G
do. Komm.O.	d	3½	91.00G
do. do.	d	4	100.90bG
Ostpreuss.	a	4	100.50B
do.	a	3½	90.80G
do.	a	3	81.00G
Pommersch.	a	3½	90.80bG
do.	a	3	81.10G
do. neuld.	a	3½	90.10G
do. do.	a	3	—.—
Posensche	a	4	102.10G
do. XI-XVII	a	3½	91.90G
do. Lit. D	a	4	100.20B
do. Lit. A	a	3	81.90G
do. Lit. E	a	4	100.20B
do. Lit. B	a	3	81.90G
do. Lit. C	a	3½	91.25G
Sächsische	a	4	100.90G
do.	a	3½	90.90B
do.	a	3	81.90B
do. neue	a	4	100.40G
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	100.30G
do. do. do.	a	3½	93.20B
do. do. do.	a	3	82.75bG
Schl.Hlst.LC	a	4	100.10B
do. do.	a	3½	92.90b
Westf Land	a	4	100.20B
do. do.	a	3½	91.00G
do. II. Folge	a	3	—.—
do. III. Folge	a	4	100.20B
Westpr.rit.I.	a	3½	90.60G
do. IB	a	3½	90.40G
do. II	a	3½	90.30bG
do. I	a	3	80.80bG
do. II	a	3	80.80bG
do. neuld.	a	4	100.30G
do. do.	a	3½	90.50bG
do. do.	a	3	80.75G
Renten-Briefe			
Kur-u.Neum.	d	4	100.60G
do.	v	3½	91.25G
Pommersch.	d	4	100.60G
do.	v	3½	91.10G
Posensche	d	4	—.—
do.	v	3½	91.25B
Preussische	d	4	100.60G
do.	v	3½	91.10G
Rhein-Westf	d	4	100.60G
do.	v	3½	91.10G
Sächsische	d	4	100.75G
Schlesische	d	4	100.80G
do.	v	3½	92.80G
Schlsw Holst	d	4	100.60G
do.	v	3½	91.10G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	—.—
Bad.Pr.A. 67	b	4	171.00bB
Brschw20TL	—	frc.	206.50b
CölnMd.Pr.A	d	3½	137.90B
Hamb. 50T.L	3	3	175.00G
Lübeck. do.	4	3½	—.—
Mein. 7Gld.L	—	frc.	—.—
Oldenb40TL	2	3	124.75bB
D.Ostaf Schv	a	3½	93.90bG
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg. Eisb. 90	a	5	—.—
do. Anl. v.87	a	5	—.—

Arg.in Gld07	k	5	101.80G
do. 1000 P.	a	5	—.—
do. 4000 M.	c	4½	100.00G
do. 400 M.	c	4½	100.25b
do. ab 100L.	d	4½	99.50G
doGs.8.8.97	d	4	90.20b
BuenAirPr08	d	5	100.90G
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	—.—
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	93.70bG
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 96	d	5	102.40b
do.Tients.-P	d	5	101.90bB
do. v. 98	c	4½	99.20b
GrchA81/84	a	1,6	53.60bG
do.Ks.Goldr.	d	1,3	—.—
do. Monopol	a	1½	—.—
do. kleine	a	1½	51.30bG
do.Pir.L.400	k	1,6	53.00bG
JapA.10.1.7	a	4½	97.80bG
do.	a	4	92.25bB
Italien.Rent.	a	3½	—.—
do.	a	4	—.—
MexA.10200	q1	5	99.80bG
do.4080M.	q1	5	99.80bG
do.2100M.	f	4	—.—
Oesterr.Gldr	d	4	98.70b
do. Kronenr.	c	4	93.90G
do.einh.kv.R	v	4	92.90G
do. Silb.Rnt.	d	4⅕	—.—
do.Pap.-Rnt.	b	4⅕	—.—
do. 60r Lose	e	4	174.75b
do. 64r Lose	—	frc.	532.50G
Rumän. 03	f	5	102.50B
do. 89	a	4	92.60b
do. 90	a	4	95.20B
do. 91	a	4	92.80b
do. 94	a	4	92.60b
do. kleine96	e	4	92.80b
do. 1905	d	4	92.00B
RssEnglA.59	i	3	—.—
do.kv.Anl.80	e	4	92.20b
do Gold.A89	q3	4	—.—
do. do. 94	q1	4	—.—
do. do. 94	q1	3½	—.—
do. do. 96	q2	3	—.—
do. k.EBA.I.II	q1	4	93.75G
do. do. 02	a	4	92.40bG
do. do. 05	a	4½	100.40bG
do. Staatsrt.	q3	4	93.90G
do.konv.Obl.	a	3,8	—.—
do.Prm.A.64	a	5	466.00b
do. do. 66	c	5	385.00b
do. Bodenkr.	a	5	—.—
SaoPaulo GA	a	5	100.70B
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	86.70bG
Span.Schdkl	q1	4	—.—
TürkBagd.A.	c	4	86.80bG
do. unifiz.03	c	4	94.00bG
do. do. 05	c	4	86.60bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	178.20bG
Ung. Goldrnt	a	4	93.80bG
do.Kronenrt.	f	4	—.—
do. Staatsrt.	a	3½	80.30b
do.GrndentO	e	4	93.25bG
Buen.A1000	f	4½	95.00G
do. 100 L.	f	4½	96.05G
do. Pes.	a	6	104.10b
do. 1908	d	5	100.50bG
do. 1909	a	5	101.00B
Lissab. St.A.	a	4	80.30bG
Sofia Gold	e	5	100.90G
WienKommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	96.10G
Jütl.Kr.V Obl	l	4	85.50bB
Poln.Pf3000	a	4½	—.—
1000-100R	a	4½	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	—.—
do.Sp.K.I.II	a	4	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	84.25b
do. Genuss.	—	frc.	74.25G

Bröltal.Eisb.	1	4	86.10b
Frkf.Güterb.	1	4	67.00G
Halb. Blank.	1	2	99.50bG
Kgsb.Cranz.	4	6½	141.50bG
Liegn.-Raw.	4	4½	100.25G
Lüb.-Büch.	1	8½	189.50b
Mckl.Fr Wilh	4	4½	114.50G
Niederlaus.	4	3½	42.50bG
Nordh.Wern.	4	3½	76.10G
Paul.N.Rupp	4	6	—.—
Rein Liebnw.	4	4	94.60G
Buschtehrdr	1	10½	—.—
OestStaatsb	1	6⅝	161.25b
Orient. Eisb.	1	6½	155.25b
Raab Oednb.	1	½	29.20b
Südöst.(Lb.)	1	0	18.75bG
Warsch.-W.	1	7½	226.00bG
Anatol. voll	1	5	123.00B
do. 60%	1	5	121.75b
Baltim. Ohio	7	6	104.10b
Canada Pac.	7	7½	224.40b
Schantung	1	6	136.70b
West-Sizil.	1	3½	78.00bG
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	7½	148.50B
Braunschw.	1	6½	133.00G
Bresl. el.Str.	1	6½	125.00bG
do. Strssb.	1	6½	125.50G
Danz.elktStr	1	6½	135.60G
Dt.Eisb.Bt.G.	4	5½	112.50G
Elekt.Hochb.	1	5½	133.75bG
Gr. Berl. Str.	1	8½	192.80b
do.Cass. do.	O	4½	111.90b
Hambrg. do.	1	10	192.60bG
Hann.St.V.A.	1	3½	93.40b
Magdeb.Str.	1	8½	178.10G
Posener do.	1	9½	195.50G
Stettiner do.	1	8	168.80B
do. Vorz.A.	1	8	168.80B
Wstd.Eisb.G.	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo,Dampf.	1	6	99.75bG
Hmb.Am.Pck	1	8	137.20bG
Hansa Dmpf.	1	10	168.00b
Nordd. Lloyd	1	3	100.60b
Schl.Dpf.Co.	1	6	86.90bB
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bodnb fl	v	5	—.—
do. Kr.-Pr.	a	5	76.00G
Oest.U.St.85	c	3	79.40G
do. Gold	e	4	98.00bB
Südöst.(Lb.)	a	2,6	57.90G
do. Obl. Gold	a	5	99.80b
Kursk-Ch. B.	a	4	90.60G
do. von1889	d	4	90.60bG
Mosc Sml.ab	e	4	90.60G
Nicolai Bahn	e	4	92.40b
Transkauk.	k	3	77.75G
Kursk-Kiew	b	4	92.40B
Mosco-Kas.	a	4	90.60bG
do.KiewWor.	d	4	90.60bG
do. Rjäsan	b	4	92.40bG
do.WindRyb.	d	4	90.70G
Rybinsk gar.	f	4	90.70B
Rjäs. Uralsk	c	4	90.80B
Süd-Ost 98	e	4	90.60G
Wsch.W. 10r	a	4	—.—
do. do. X. XI	d	4	93.00G
Wladiks. 98	d	4	91.25b
An.Eis. 2040	d	4½	100.50G
do. kleine	d	4½	101.20B
do.Erg.-Netz	d	4½	100.20G
do. kleine	d	4½	100.40B
Macedon. B.	a	3	67.90bG
Tehuant. G.A	a	5	100.60b
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl.Hyp.Bk.	v	4	97.10bG
do. I II u. 14	v	4	99.25bG
XIII XIV u.19	v	4	100.00bG
do.KOb.Iu18	v	4	100.50G
Bayr Hyp.uW	v	3½	93.90G

BrHXVI-XXII	v	4	99.25bG
Br.Hann.X XI	v	3½	95.50G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do. do. XVII	a	4½	101.20bG
do. do. kv.	d	4	99.00G
doVII X XI XII	v	4	99.00bG
do. XIII u. 13	v	3½	93.00G
FrkfH.Pf.XIV	d	4	99.40G
Goth. Grdk. I	a	3½	141.50B
do. II	a	3½	118.40b
do. III IV	a	3½	101.50G
do. VI VII	a	4	99.00G
do. IX u. IXa	d	4	99.20bG
do. X u. XII	v	4	99.20G
do. XIV u. 16	d	4	99.30G
do. XI u. 13	d	3½	90.60G
Hamb.Hp.-B.	a	4	99.25bG
do. unk. 13	d	4	99.25bG
do. unk. 16	b	4	99.50G
do. S. 1-190	v	3½	90.50G
Mckl.Str.HPf	a	4	96.25G
do. do.	a	3½	89.50bG
MnHpBVI VII	v	4	99.10bG
do. XII uk.17	a	4	99.60G
do. konv.	v	3½	90.40bG
do. X uk. 13	a	3½	91.60G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	137.10b
Nordd.Grdkr			
III IV u. V	a	4	98.40G
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	114.50G
XIII XIV XVII	v	4	99.10bG
do. XVIII	v	4	90.10bG
do. XIX	d	4	99.10bG
do. XXI	d	4	99.50bG
do. XX uk.18	a	3¾	93.00bG
Pr.Ctr.Bd 90	d	4	99.60bG
do.v.99uk09	a	4	99.60b
do.v.03uk12	a	4	99.70G
do.v.06uk16	a	4	99.80G
do.v.07uk17	a	4	99.80G
do. v. 86, 89	v	3½	90.30bG
do. v. 94, 96	v	3½	90.10bG
do.v.04uk13	a	3½	90.50bG
do.K.-O.v.01	a	4	100.25bG
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	95.00G
do. do.	v	2,8	88.20G
ab80 rz.125	a	4½	—.—
do. do.	v	4	97.60bG
do. do.	v	3½	89.90G
do. uk. 1913	a	4	99.25G
do. uk. 1914	v	4	99.25G
do. uk. 1917	v	4	99.50G
do. uk. 1919	v	4	100.00G
do.Komm.Ob	a	4	100.60bB
do. do. 1909	a	4	101.25G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	98.70B
do. do.	v	3½	94.60G
PrPfdbr.XXII	a	4	99.25G
do. XVIII-XXI	v	4	98.80bG
do. XXV (14)	d	4	99.25bG
do XXVII(15)	d	4	99.60bG
XXVIII(17)	d	4	99.90bG
do.XXIX (19)	a	4	100.00bG
do.XXX XXXI	v	4	100.50G
do. XXIII(12)	d	3½	93.10G
do. XXVI(14)	a	3½	93.25G
do. XVIII(08)	v	3½	90.10bG
do. XXIV(12)	a	3½	91.25bG
do.KlbOb.08	a	4	98.30G
do. do. 04	a	3½	94.30G
do. KOVI(17)	a	4	100.60G
do. IX (20)	a	4	101.25G
do. IV (12)	a	3½	95.30B
do. I	a	3½	91.75G
do. III (12)	d	3½	91.75bG
do. V (17)	a	3½	92.25G
Rh Wstf.ausl	v	4	99.00bG
do. IX IXA 12	d	4	99.20bG
do. X u. 15	a	4	99.40G
do. XI u. 18	d	4	100.00bG
do. XII u. 20	a	4	100.50G
Obligat. indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	—.—
Allg. Elekt.G.	d	4	98.80B
Brl.El.W.u12	a	4	98.70b

Brl.El.W.u08	a	*4½	102.00G
Bismarckh.2	a	*4	97.50G
Bochum.Bgw	a	*4	94.10b
Dess.GasG 5	a	4½	—.—
Dess G. 05 5	d	4	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	95.50G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	96.50b
Donnersmkh	d	*3½	96.00G
Drtm Un.100	d	*5	100.50B
do. 100	a	*4	99.40G
do. u. 14 3	a	*4½	102.50B
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	—.—
Germ.Schff2	d	*4	100.25b
Gs.f.el Untr3	a	4½	102.60bG
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	103.10G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	—.—
Kaliw.Aschrl	f	*4	—.—
KnMarienh 5	a	*4½	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	100.00bB
Laurahütte	a	*4	98.00B
do.	c	*3½	92.30G
Leonh. Brnk.	a	4½	—.—
Ldw Löwe&C	d	4	—.—
Mannesmr.5	a	4½	104.00G
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	101.00b
ObschlEisb3	a	*4	—.—
do. Eis.-Ind.	a	*4	95.00G
Patzenh.Br3	v	*4	—.—
Schalk.Gr99	a	*4	96.75G
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B.3	d	4½	103.75b
Siem.Halsk3	d	4	100.00b
do. 3	b	*4	100.00b
SiemSchck3	a	*4½	103.40b
ThielWnckl2	a	*4½	—.—
SteauaRm. 5	e	5	105.70G
Bank-Aktien			
Berg.Märk.B	1	8½	165.25bG
Brl.Hand.Gs.	1	9	167.75b
do.Hyp.-B.A.	1	6½	126.40bG
BraunschwB	1	5½	117.00B
do.Hann.Hyp	1	8½	171.00G
Bresl.Disk.B	1	6	109.30bG
Com.uDisc.B	1	6	116.75b
Danz.Priv.B.	1	7½	132.75bG
Darmst. Mk.	1	8	128.00bG
Dt.-Asiat.Bk.	1	6½	145.10G
Dt. Ansiedlb.	1	8	141.50G
DeutscheBk.	1	12½	264.60G
do. Effekt.Bk	1	5½	118.60bG
do.Hypoth.B.	1	8	159.60bG
do. Nation.B.	1	3	120.20bG
do. Uebers.	1	9	174.75bG
Disc. Comm.	1	10	190.00G
DresdnerBk.	1	8½	157.75b
Gotha Grdkr.	1	9	174.50b
do. Privatbk.	1	7	132.75bG
Hamb Hyp.B.	1	9	189.30G
Hannov Bank	1	7½	152.60G
Königsb.VrB	1	7	130.75G
Landbank	1	6½	109.40b
MärkischeB.	1	6	107.75G
Magdeb.B V.	1	5½	116.00G
MecklbBk40	1	8	124.25G
Meining. do.	1	7	145.90b
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	127.50bG
Nordd KredA	1	7	124.75bG
do.GrundkrB	1	6	123.10G
Ostb.f.H.u.G.	1	7	128.60b
Preuss.BdKr	1	8	165.70B
do.CentrBKr	1	9½	196.50bB
do.Hyp.A.-B.	1	6	125.90b
do.Pfdbr.-B.	1	8	162.75b
Reichsb.Ant.	1	6,48	142.00G
Rh.Wstf Disc	1	7	128.75bG
Russ.B.f.aH.	1	10	167.70b
Sächs. Bank	1	8	158.50b
SchaaffhBkv	1	7½	138.60b
Landb.Obl.3	a	4½	102.10G
Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	12	250.00bG

Brl.Kindl StP	O	14	272.00bG
Brl.Unionsb.	O	2	100.75bG
Bock. kv.u.n.	O	5	123.90b
Böhm. Brauh	O	0	149.00bG
Friedrichsh.	O	3	102.25bG
Germania	O	0	61.50bG
Hilsebein.	O	0	59.90B
Königstadt	O	4	108.00bG
LandréWssb	O	3	133.75bG
MünchBrauh	O	6	126.00G
Patzenhofer	O	12	264.00bG
Pfefferberg	O	8	203.25bG
SchönebSch	O	9	220.00bG
Schultheiss	9	14	275.00bG
SpandauerB	O	5	142.25bG
Victoria	O	4	112.00bG
Auswärtige			
Boch.Victor.	8	7	127.25b
BriegerSt.Br	9	5½	110.25bG
Dortmunder	O	20	357.00bG
do. Unionsbr	O	20	365.60bG
do. Victoria	O	5	117.00bG
Dssld Höfelb	O	8½	168.25bG
Germn Drtm.	O	8	154.50b
Glückauf	O	8	144.75bB
Herkul Kass.	O	9	174.00bB
Holsten	O	12	195.50G
Hugger Pos.	O	8½	161.00G
Kiel.Schloss	O	8	142.75bG
KönigB.Beek	O	8	155.90bG
LeipzRiebek	O	9½	187.00B
Lindbr.Unna	O	4	82.50G
Lindener	O	12	242.00bG
LöwenbrDtm	O	10	190.75G
Oberschles.	1	4	96.75G
Oppelner	O	3	77.00G
Paulshöhe	O	5	111.10G
Schlegel	O	9	163.60G
SchwabenBr	O	8½	159.00G
Sinner	1	12	220.30bG
vTuchersche	7	14	260.00bG
Wickl. Küpp.	N	7	161.25bG
Accum.Fab	1	15	264.00bG
do.BoeseVA.	1	0	10.40G
A.G.f.Anilinf	1	20	384.75bG
do.f Bauausf	1	5	113.00B
do f.Mnt.Ind	4	0	63.50bG
AdlerCem.kv	1	0	120.50bG
Adler Fahrr.	N	25	600.00bG
AllgBerlOmn	1	6	178.00bG
Allg Elekt.Gs	7	14	275.00bG
Anhalt. Kohl.	1	6	143.80bG
do. V.-A.	1	6	116.90b
Annen. Guss	7	0	94.60bG
Aplerb. Bgb.	1	10	131.00G
Archimedes	7	5	138.00G
Arenbrg.Bgb	1	16	399.00bG
ArnsdorfPap	O	9	170.25bG
Baer&St. M	1	27	418.00bG
Bk.f.Spr.uPr	O	21	375.25bB
Bartz&Co Sp	1	8½	147.90bG
Baug BNeust	—	frc.	60.00G
do.KaisWStr	O	2	63.00bG
Bendix Holzb	5	3	95.50b
Berg.Märk.I.	1	4	93.25G
Brl.AnhMsch	1	10	193.10b
do.Elekt.-W.	7	11	192.50bG
Berl. Eispal.	1	4½	104.10b
do. do.	7	5	79.75b
do.Gub.Hutf.	1	14	216.50bG
do.Hlz-Cmpt	1	4½	89.50bG
do.Maschin.	7	14	253.00B
do.SpedV.kv	1	8½	171.60G
do. do. V.A.	1	9½	158.50bG
BertholdSch	1	15	262.75G
BerzeliusBw	1	3	109.75bG
Bismarckhtt	7	7	153.00bG
Bochum.Bgw	7	0	82.00bG
do. Gusst.	7	12	239.40bG
BdgSchönhA	—	frc.	94.60G
Böhler & Co.	1	16	222.75bG
Bösperd. Ww	7	2	114.00bB
Brnschw. Khl	1	11	228.00G
do. Jute	1	12	228.00bG
BredowZckf.	7	0	88.25G
Breitenb. Zm	1	0	112.00bG

Brem.Wollk.	1	16	296.75bG
Bresl.Spritf.	O	20	350.25bG
do.WgfLinke	1	25	610.00bG
Buderus Eis.	1	5½	116.75bG
Butzke Met.	1	6½	112.00bG
CartLoeschw	7	22	447.50bG
do. do.	7	12	251.60bG
Cassel Fedst	1	15	294.75bG
Charl. Wass.	O	12	253.00bG
Chem. Fab. Buckau	1	12	207.00bG
do. St.-P.	1	12	208.00G
MilchPos.	N	12	272.00bG
Oranienb.	1	5	150.30bG
Cöln. Bergw.	1	30	450.10bG
Cöln-Müsen	7	0	86.00b
Concord Bgb	1	6	308.75b
do. Spinner.	1	8	155.50bG
Cont. Wassw	1	8	147.50G
Delmnh. Lin	1	20	315.00bG
Dessau. Gas	1	9	179.75bB
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	131.25bG
do.Lux.Bw.V.	7	11	196.90b
do. Nied.Tel.	1	6½	117.30bG
do.Oest. Bgw	1	11	235.75G
do.Uebs.El G	1	10	184.00bG
do. Asph.Ges	1	10	149.00G
do.Gasglühl.	7	50	692.25bG
do. Kabelwk.	1	8	143.80b
do. Waffenfb	1	24	387.50bG
do. Wasserw	1	4½	101.30G
Dinnendahl	7	0	51.00bG
Donnersmkh	1	16	308.10bG
Dör.& Lehrm	1	10	170.40b
do. Vz.-A.	1	6	112.75G
DüsseldWgg	7	16	278.10b
do. Eisen	O	8	171.25bG
do. Maschin.	1	8	133.10bG
Dynam Trust	5	10	190.20b
Eckert M.F.	O	10	175.25bG
Egest.Saline	1	10	182.75G
Eisenw.Kraft	1	12	219.00bG
Elberf. Farb.	1	25	493.00G
do.Papierfb.	7	0	71.75G
Elekt. Dresd.	4	4½	117.50G
Engl. Wollw.	1	5	93.75G
C. Ernst&Co.	1	0	48.50bG
Eschw.Brgw.	7	8	183.40B
Essen.StnkB	1	10	171.00G
Fag Eis.Mst	7	12	199.50bG
Fein-Jute Sp	1	9	161.50G
Flnsb. Schiff	7	0	143.00G
Fraust. Zuck	9	18	220.10bG
FreundM.kv.	7	4	316.30bG
Frist.&Rssm	1	5	112.30G
Geisw. Eis.	7	6	184.50b
Gelsenk. Bw.	1	10	207.25bG
do.Gussst hl.	8	0	84.75bG
GermaniaPZ	7	0	88.00G
Gs.f.el Untrn	1	8	170.50b
Gladb. Spinn	1	0	126.00G
GlasSchalke	1	15	228.50bG
Görl. Eisenb.	7	16	349.75bG
do. Maschin.	7	4	138.25G
Greppin. Wk.	1	10	198.10bG
Guttsm Msch	1	5	93.25bG
Hagen. Gss.	7	0	66.00b
HallescheM.	1	30	424.50bB
Hdlsg.f Grdb	1	5½	183.50bG
Hst. Belloall.	1	6	109.00bG
Hannov. Bau	1	0	65.00bG
do. Masch.	7	20	329.00bG
Harkort Brck	1	8½	137.25b
do.Bw.St.-Pr	7	7½	141.00bG
Harpen. Bgb.	7	7	187.00b
Hartm.Msch.	7	10	177.50G
HasperEisen	7	8	180.50bG
HeinLehm.a.	1	7	139.00G
Herbrand W.	O	8	171.00bG
Hermannm.	1	12	193.50bG
Höchst. Fbw.	1	27	514.75bB
HofmannWg.	1	35	650.00bG
Hohenlohe W	4	9	217.75bG
HöschE.u.St.	1	18	347.50bG
HumboldMa.	7	8	147.75b
Ilse Bergb.	1	24	446.00b
JeserichVA.	1	5	102.50bG
Jeserich abg	1	8½	135.25G

Jessenitz K.	1	6	108.25G
Kahla Porz.	1	12	329.00bG
Kali Aschrsl.	1	9	171.60bG
KaplerMsch.	1	0	88.90b
Kattowitz.Bg	4	12	238.00bG
Kng.Wilh.kv.	1	15	258.00b
do. do.Pr.-A.	1	20	338.50G
Kön.Marienh	1	6	103.00bG
Königsborn	1	12	218.00bG
KönigszeltP.	7	6	168.75bG
Gbr. Körting	1	8	140.50bG
Kruschw. Z.	7	26	324.00bG
Kyffhäuserh	1	12	218.50b
Lahmeyer E	4	5	119.50bG
Lapp, Tiefb.	7	0	104.00G
Lauchhamm.	7	10	210.80bG
Laurahütte	7	4	175.90b
Leonh. Brnk.	7	7	148.75G
Leykam Jos.	1	5	141.25b
L.Löwe & Co.	1	16	281.30bG
Lothr.E.dp.a	7	0	27.90B
do.do. St.Pr.	7	0	56.90bG
Lüneb. Wchs	7	8	133.30bG
Luth. Brschw	7	6	127.10bG
MrkWstfBg	7	2	122.00bG
Magdeb.Gas	1	6	109.75G
do. Bergw.	1	35	516.00G
Marie ks.Bg.	7	4	95.75b
MarienhKotz	4	8	130.00G
M.-F. Kappel	7	39	419.00b
MArmStrube	1	0	61.10G
Massen.Bgw	1	6	120.25bG
MchWbLind.	1	12	222.50b
Mechern. Bw	—	frc.	—.—
Mix&Genest	1	8	103.10B
MhleRüning.	7	18	284.50bG
Mühlh.Brgw.	1	11	186.00bG
NeptunSchf	1	0	83.25G
NeueBd.A.-G	1	10	145.50bG
do.Phot.Ges.	1	0	68.00b
do. Westend	—	frc.	189.50G
Niederl. Khl.	4	11	201.00bG
Nitritfabrik	4	16	231.25bG
Nordd. Eisw.	1	2	62.75G
do. Gummi	1	0	115.00G
do. Jute L.B.	1	5	108.50bG
do. Wollkäm.	1	10	151.30bG
Obschl Eisb	1	2½	101.30b
do.Eisenind.	1	0	90.00G
do. Kokswrk.	1	10	172.50bG
do.Prtl.Zem.	1	3	172.50bG
Oppeln.Zem.	1	3	142.75G
Orenst.&Kop	1	13	226.00bG
Ottens.Eisen	1	5	102.00bB
Panz. Geld.	7	9	164.50b
Paucksch M.	N	0	58.10b
Petersb.El.B	1	7	137.00B
do. V.-A.	1	10	175.70b
Petrolw. V.A.	1	0	22.30B
Phönix Lit. A.	7	15	262.00bG
Ravensb Sp	1	2½	118.00b
ReicheltMet.	1	12	212.25G
Rh. Metallw.	O	0	95.75G
do. Nass.Bw.	1	21	326.00bG
do.Stahlwrk.	7	7	171.00bG
do.Wstf. Ind.	1	6	145.00G
RiebeckMtw.	4	12	197.80bG
J. D. Riedel	1	12	226.25G
Rombch Hütt	7	8	187.50bG
Rositz. Brnk.	7	10	166.25bG
Rothe Erde	7	5	117.30b
Rütgers Wk.	1	11	196.50bG
SächsBöh Z	1	3	154.50B
do.Thür.Brk.	1	7	145.50bG
Sangerh. M.	O	6	209.75B
Sarotti	7	12	216.50bG
Schering	7	12	234.00bG
do. V.A.	1	4½	105.10G
Schl.el.uGas	1	10	202.00bB
do.Prtl.Zem.	1	1	145.00bG
H. Schneider	1	9	191.00bG
Schomburg	O	7	159.90b
Schoening	5	7	143.00bG
Schuckert El	8	7	173.90b
Seebeck Sch	7	10	91.25bG
Siemens Gl.I	1	15	247.80b
Siem.&Hlsk.	8	12	247.50b

SiemensEl.B	O	6½	132.00B
Simonius Cll	1	6	111.10b
Spnn Renner	1	7	116.50bG
Stadtberg. H	7	1	78.25G
Stahl &Nölke	7	7	152.50G
Stassf.Ch.F.	7	7	166.00b
Stett. Vulkan	1	11	215.00bG
Stollwrck.VA	1	6	120.00B
Stolb.Zink-A	1	5	151.75bG
StralsSpielk	7	7½	141.75G
Tecklenbrg	1	0	116.75G
Tel. Berliner	7	12	216.25bG
Teltow-Kan.	—	frc	58.00B
Terra A.-G.	6	10	150.75bG
Tr. Grosssch	a	0	124.50G
do.N.Schönh	1	3	106.00G
do.N BotGart	—	frc.	124.50G
do BrlNrdost	1	0	263.75bG
do.do. Südw.	—	frc.	140.00bG
ThaleEis StP	1	12	258.00bG
do.do. V.A.	1	12	258.00bG
Fr. Thomée	7	5	132.00B
Trachenb. Z.	7	10	145.10bG
UnionBaug.	1	7	121.75G
U.d.Lind. Bv.	1	8	177.10bG
Varzin.Pap.	1	12	197.00bG
V.Brl.Frkt.G.	1	9	142.50bG
do.CölnRw.P	1	16	303.00bG
do.Mörtel-W	1	8	154.75b
do.Metw.Hll.	O	11	172.00G
do. Nickelw.	4	16	296.60b
do.Zypen&W	7	10	182.10bG
VictoriaFahr	O	5	104.00bB
VogelTel.Dr.	O	7	207.75B
Vogtl.Masch	7	20	456.50bG
do. V.-A.	7	20	456.50G
WandererF	O	25	425.00b
Westeregln.	1	10	211.50bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	103.75G
Westfal.Cem	1	6	171.50G
Westf.Dr.Ind	7	6	166.50bG
do. Kupfer	7	0	110.50bG
do. Stahlw	7	0	56.90b
Westf Bd.AG	—	frc.	800.00bB
Wiel &Hrdtm	8	4	116.50B
Wilke Gasom	4	6	104.50G
Witt. Gussst.	7	9	218.50bG
do. Stahlrhr.	7	16	265.00bG
Wrede Mälz.	9	2	81.25bG
ZechauKrb.	1	5	108.50G
ZeitzerMsch	7	11	291.60bG
do. Waldhof	1	15	260.50bG
Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	3½	169.30G
do.	2 M.	3½	—.—
Brüss.u.A	8 T.	4	80.60b
Kopenhg.	8 T.	4½	—.—
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	8 T.	3	20.445bB
do.	3 M.	3	20.325b
Madr.u B.	14 T.	4½	74.45B
Neuyork	vista	—	4.20bG
do.	2 M.	—	—.—
Paris	8 T.	3	80.85bB
do.	2 M.	3	—.—
Wien	8 T.	4	85.175bB
do.	2 M.	4	—.—
Schweiz	8 T.	3½	80.80B
do.	2 M.	3½	—.—
Stockhlm	10 T.	4½	112.35b
ItalPlätze	10 T.	5	80.35bG
do.	2 M.	5	—.—
Petersbg	8 T.	4½	—.—
Warsch.	8 T.	4½	—.—
Gold, Silber, Banknoten			
Sovereigns p. Stück			20.47b
20-Franks-Stücke			16.215b
N.Russ.Gold p100R.			215.80bB
Amerikan. Noten			4.195bG
Engl. Banknoten 1L.			20.435b
Franz.Bankn.100fr.			80.90b
Oest. Noten 100 Kr.			85.20b
Russ. Noten 100 R.			216.05b
do. Zoll-Kup. kl.			323.25b

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Posen, Berlinerstr. 15, Korsett-Spezialgeschäft Frau F. Friedewald, Korsett-Spezialgeschäft, Thorn, Seglerstr. 29.
Reichhaltiges Lager in Batist-, Tüll-, Sport-, Gesundheits- und Reformkorsetten; Hüft- und Büstenhaltern.

Bekanntmachung.

Die in dem Hause Coppernikusstraße Nr. 12 (Hinterhaus des Artushofes) vorhandenen Wohnungen, enthaltend neben Keller und Bodenraum,

im Kellergeschoß ein Wohnzimmer nebst Küche,
im Erdgeschoß drei Wohnzimmer nebst Küche,
im ersten und zweiten Stock je 4 Wohnzimmer und je eine Küche,

sollen zusammen oder einzeln vom 1. Oktober d. Js. ab auf 3 Jahre vermietet werden.

Schriftliche Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis zum 15. Mai d. Js., vormittags 11 Uhr, in unserem Bureau I einzureichen. Daselbst können auch die der Vermietung zugrunde liegenden Bedingungen eingesehen werden.

Wegen Besichtigung des Hauses resp. der Wohnungen wollen Reflektanten sich an Herrn Kaufmann F. Zähre r, Heiligegeiststr. 3, wenden.

Die Wohnungen werden nach dem 1. Oktober d. Js. renoviert werden.

Thorn den 12. April 1911.

Der Magistrat.



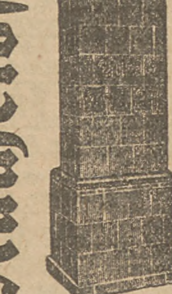
Dampfwäscherei Schneewittchen

Inh.: **R. Janke,**
Telephon 220 — Hofstraße 13,
liefert schrankfertig:

große Bezüge	15	Pf.,
kleine „	8	„
Bettlaken	10	„
Nachthemden	15	„
Taghemden	10	„
Beinkleider	10	„
Nachtjacken	10	„

Gleichzeitig empfehle ich meine
Gardinenwäscherei und -Spannerei.
Feinplätterei zu den billigsten Preisen. Trocknen im Freien. — Freie Abholung und Lieferung. — Annahmestellen
Brückenstr. 34, im Laden,
Brombergerstr. 58, im Laden.

Kachelöfen



stets auf Lager.

Sämtliche Töpferarbeiten werden sauber, schnell und billig ausgeführt.

St. Wyczinski,
Töpferstr., Mauerstr. 44.

Nervenschwäche

und deren Folgezustände, Angstgefühl, Appetitlosigkeit, Gedächtnisschwäche, Gemütsverstimmung, Herzklopfen u. Magenschwäche, Ohrensausen, Mattigkeit, Schlaflosigkeit, Schwindel, Uebelkeit, Zittern der Glieder usw. behandelt aufgrund 30jähriger Erfahrung.

Chemiker Heyden,
Altona (Elbe).

Thorner Leihhaus,

Brückenstraße 14, 2. Etage,
beleiht
Juwelen, Uhren, Gold- und Silbersachen.
Strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Den geehrten Damen von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich in Thorn als

Modistin

niedergelassen habe. Um gütigen Zuspruch bittet hochachtungsvoll
Wanda Klosowski,
Gerberstr. 13-15, Hof, l.
Das. werden **Lehrdamen** verl.

Wir vergüten für

Depositengelder

bis auf weiteres

bei täglicher Kündigung	3 %
„ monatlicher Kündigung	3 1/4 %
„ 3-monatlicher Kündigung	3 1/2 %
„ 6-monatlicher Kündigung	3 3/4 %

Norddeutsche Creditanstalt,

Filiale Thorn.



Die drei Getreuen

— von Millionen Hausfrauen als unentbehrlich gepriesen — sind

Rheinperle und Solo

Margarine sowie die beliebte

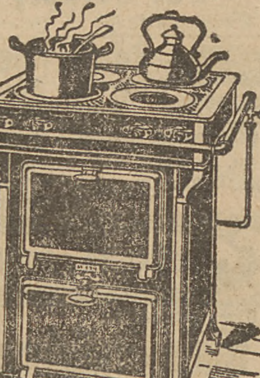
Pflanzenbutter-Margarine Cocosa

In Geschmack, Aroma und Bekömmlichkeit bester **Butter** gleich, aber wesentlich billiger wie diese! — Überall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten: Holländ. Margarine-Werke Jurgens & Prinzen G. m. b. H. Goch.

Rheinperle Solo & Cocosa statt **Butter** das beste!

Gaskocher



mit Sparbrennern

geben wir auch **mietweise** ab.

Die näheren Bedingungen (Vergünstigung § 8) sind in unserer Geschäftsstelle Coppernikusstraße Nr. 45 zu erfahren.

Gaswerke Thorn.



Garantiert rein, greift die Wäsche nicht an.
Ueberall erhältlich.
J. M. Wendisch Nachfl.,
Seifenfabrik,
Thorn, Altstädtischer Markt 33.

Sehr zu empfehlende ostpreußische Güter:

Ueber 1100 pr. Morgen groß, Anzahlung 100 000 Mk.,
„ 900 „ „ „ inkl. gr. See, Anzahl. nicht unter 60 000 Mk.,
„ 500 „ „ „ Anzahlung 50—60 000 Mk.,
„ 400 „ „ „ 35—40 000 Mk.,

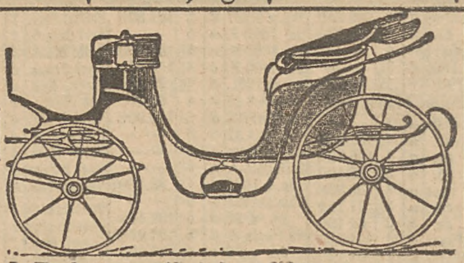
Näheres nur allein an Selbstkäufer durch
Kaufmann Ad. Grunenberg, Trempen, Telephon 1.

Privat-Mittagstisch zu haben Breitestr. 35, 2, l.

Kost und Logis für junge Leute zu haben. **Strobandstraße 4, 1.**

Die Wagenfabrik

von
C. Kuligowski Nachfl.,



Inh.: **Conrad Dahmer, Briesen Wpr.**
offeriert ihr ständiges

Lager von ca. 50 Kutschwagen

in einfachster und bester Ausführung unter langjähriger Garantie zu angemessenen billigen Preisen.

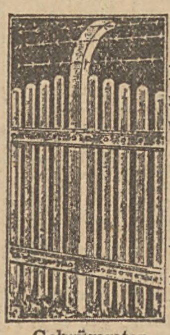
Niederlage und Vertreter:
Wagenbauer A. Banaczak, Thorn-Mocker,
Graudenzerstr. 69,
gegenüber dem „Goldenen Löwen".

Sämtliche

Bürstenwaren

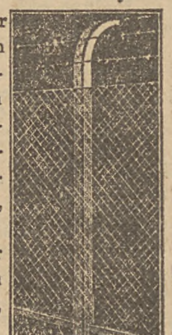
kaufen Sie am haltbarsten und billigsten in der
Bürstenfabrik von P. Blasejewski,
Elisabethstraße 11.

Orkan-Betonpfosten,



Gekrümmter »Orkan«-Staket-Pfosten.

bester und billigster Ersatz für Holz- u. Eisenpfosten ohne deren Nachteile zu besitzen, bedarf keines Anstriches, fault nicht, ist von unbegrenzter Haltbarkeit, Reparaturen ausgeschlossen. Geeignet für Zaunpfosten, Wäschepfosten, Barrieren, Laternen, Wegweiser, Warnungstafeln. Von grösster Wichtigkeit für feuchten und sumpfigen Boden für Viehkoppeln, Rossgärten, Hühnerhöfe usw.



Gekr. Orkan-Drahtzaunpfosten.

Gramtschener Georg
Thorn, Mellienstrasse 24/26.
Fernruf Nr. 16. (Privatwohnung.)



Drahtzaunpfosten.

Ziegelwerke Wolff.
Gramtschen, Kr. Thorn.
Fernruf Leibitsch Nr. 3. Ladegleis.

C. G. Dorau, Thorn

Altstädt. Markt 14,
neben dem kaiserlichen Postamt.
Gründung 1854 Gründung.

Massgeschäft für neueste Herren-Moden und Uniformen.

Grosse Auswahl der modernsten Anzug- und Paletotstoffe für Frühjahr und Sommer.



Walter Brust, Thorn,

Fernsprecher 308. — Friedrichstraße Ecke.

Vertrieb v. Automobilen, Motor- u. Fahrrädern.

Hauptvertreter der **Wanderer-Fahrradwerke.**
Spezial-Touren-Fahrräder im Torpedo-Rücktritt-Nabe von 78 Mk. an.
Ersatzteile und Reparatur-Werkstatt für sämtliche Systeme.

Technisches Bureau für Ausführung von Haustelegraphen, Telephonen, Uhren und Signalanlagen.

Großes Lager in Kinderwagen.

Photographisches Atelier u. Vergrösserungsanstalt
Carl Bonath,
Gerechtestr. 2, Ecke Neust. Markt.
Begründet 1898.
Fernruf 536.
Mehrf. prämiiert. Mehrf. prämiiert.
Zweiggeschäft: Schiessplatz Thorn.
Zweiggeschäft:
Ostseebad Swinemünde.

Draht-Geflecht.



Zaundraht, eiserne Zaunpfosten, sämtl. Zaunmaterial, komplette Drahtzäune, Grab-, Balkon-Gitter und schmiedeeiserne Treppen.
Kostenanschläge u. Besprechungen an Ort u. Stelle unentgeltlich.
Preisliste und Anweisung sowie leihweise Abgabe der erforderlichen Handwerkszeuge zum Aufstellen von Drahtzäunen gratis und franko.

Drahtzaun-Fabrikation G. Sauer, Wittenburg,
Kreis Briesen Westpreussen
Fernsprecher Nr. 3 Amt Niezywienz.

Achtung!!

Radfahrer!

Wenden Sie sich bei Bedarf von **guten und billigen** Fahrrädern und Zubehörteilen an die Firma
E. Strassburger, Thorn,
Brückenstr. 17. Fernsprecher 421.



Bequeme Zahlungsbedingungen.

Auf Wunsch 14 Tage z. Probe.



Adler

Schlager aller Schornstein-Aufsätze in der Funktion und im Preise.

Georg Adler,
Schornsteinaufsatzfabrik,
Fürstenwalde - Berlin.

Vertreter:
Baumaterialien- und Kohlen-Handelsgesellschaft m. b. H.,
Thorn III,
Mellienstrasse 8,
Fernspr. 340 und 689.



Bestes Metallputzmittel

— Besohlungen, Reparaturen —
sowie
Neuanfertigung von Schuhwaren
jeglicher Art bei billigster, schnellster und saubester Ausführung.
J. Krzyminski,
Besohlanstalt, Schillerstraße 19.

Sämereien

für
Feld, Wald und Garten
in bester Qualität, neuester Ernte, empfiehlt
Georg Dietrich
Alexander Rittweger Nachfl.,
Elisabethstr. 7. Telephon 23.